Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 17. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 11. Januar 1880.**

Die Orthodoxie und die kirchlichen Wahlen.

Das Ergebniß der am Sonntag, 4. Januar, in Berlin vollzogenen kirchlichen Gemeindewahlen ist, wenn man etwa drei Gemeinden ausnimmt, im Sinne der kirchlich-freisinnigen Partei ausgefallen. Es schließt diese Partei bekanntlich nicht ab mit den Reihen der im politischen Sinne liberal sich nennenden Männer, sondern umfaßt auch Solche, welche man den Conservativen zurechnen muß und die sich selber, wenn sie sich zu einer politischen Partei zu bekennen genöthigt würden, wohl als freiconservativ bezeichnen würden.

Man ist in Anbetracht dieses Wahlergebnisses wohl berechtigt, von einem entschiedenen Protest der evangelischen Bevölkerung Berlins gegen die in der evangelischen General-Synode herrschende Orthodoxie zu sprechen. Bezeichnend für die Taktik, welche die Anhänger der letzteren Richtung fortan noch mehr als bisher zu befolgen gedenken, ist es, daß die „Neue Preußische Zeitung" dieselben als die „Gläubigen" bezeichnet. Ersichtlich ist diese Nomenclatur darauf berechnet, nach Oben hin die Vorstellung zu erwecken, als wenn die in Berlin siegreichen Gegner der Orthodoxie ihrem inneren Wesen nach am entsprechendsten als „Ungläubige" zu bezeichnen, ja in der That vom christlichen Glauben innerlich gelöst seien und nur aus weltlichen Rücksichten, oder um in der Kirche Aergerniß stiften zu können, sich noch äußerlich zum Christenthum bekennen. Es kann natürlich für die orthodoxe Partei innerhalb der evangelischen Landeskirche nicht gleichgiltig sein, wenn trotz ihrer äußersten Anstrengungen die Hauptstadt Preußens und des deutschen Reiches ganz überwiegend kirchlich freisinnige Männer mit ihrer Vertretung in den kirchlichen Gemeindeorganen betraut und wenn dem gemäß wenigstens das Laienelement der vier Berliner Kreissynoden gegen die von der Generalsynode gefaßten Beschlüsse entschieden Stellung nehmen wird. Die anderen großen Städte im Osten der Monarchie haben am 4. Januar nicht viel anders sich ausgesprochen. Mit einem Worte, der intelligente Theil der evangelischen Bevölkerung in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie hat sich am 4. Januar des Ursprungs seines Glaubensbekenntnisses, hat sich dessen erinnert, daß er *protestantisch* ist. Er hat protestirt gegen den Versuch, die freie geistige Entwickelung innerhalb der protestantischen Kirche unter das Joch eines engherzigen Buchstabenglaubens zu legen.

Wohin ein Beharren bei solchen Versuchen führen würde, bestände nicht im Lande die Ueberzeugung, daß dieselben, wie schon früher, auch diesmal in einen Mißerfolg auslaufen werden, das lehren die frohlockenden Stimmen, die sich alsbald aus dem ultramontanen Lager erhoben haben. Der „Westfälische Merkur", das zu Münster erscheinende leitende Blatt der westfälischen Ultramontanen, ertheilt dem evangelischen Kirchenregiment frischweg den Rath, Berlin, wie es bereits unter dem politischen Belagerungszustande stehe, „auch in den *kirchlichen Belagerungszustand* zu erklären", da die von den Männer des Protestantenvereins ausgehende kirchliche Agitation „für mindestens ebenso gefährlich, wie jene der Socialdemokratie zu halten" sei! Das heißt also, es soll das durch die Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die sechs östlichen Provinzen gewährte kirchliche Wahlrecht in Berlin auf unbestimmte Zeit suspendirt und die Stadt in kirchlicher Hinsicht direct vom Königl. Consistorio für die Provinz Brandenburg verwaltet werden. Wir glauben unsererseits nun zwar nicht, daß ein solcher Rathschlag, dessen Perfidie durch alle Verhüllungen hindurchleuchtet, von Seiten des evangelischen Kirchenregiments erfolgt, ja selbst nur in Erwägung gezogen werden könnte, denn würde es sich in praktische Maßregeln umsetzen, so würde es unfehlbar eine Zerstörung des Zusammenhanges der evangelischen Landeskirche und eine Auflösung derselben in „Secten" von den verschiedenartigsten Bekenntnissen zur Folge haben.

Der geringe Bruchtheil von Stimmen, welcher am 4. Januar in den Berliner Kirchengemeinden auf die Anhänger der Orthodoxie, „die Gläubigen" fiel, sollte dem evangelischen Kirchenregiment die Augen darüber öffnen, daß die Orthodoxie in unserer Landeskirche nicht über die geistigen Mittel verfügt, um auf die Gebildeten anders denn durch die Vorstellung zu wirken, man müsse dem Pastor die Hand stärken, damit er um so kräftiger die Gewissen im Zügel halten könne. Und als ein zur Verfügung der Machthaber stehender gewissenspolizeilicher Apparat aufgefaßt, möchte eine im Sinne unserer Orthodoxen eingerichtete und beherrschte Kirche noch eine Zeit lang ihre Existenz fristen. Damit aber würde sie ihr „ewiges Ziel" vollkommen verfehlen und bei einer Wendung der inneren Politik müßte sie nach einigem ohnmächtigen Gezeter ihrer Wortführer einer freien organisirten Kirche Platz machen. In einigen orthodoxen Kirchenblättern ist eine solche Besorgniß denn auch bereits ganz offen ausgesprochen und aus ihr heraus zur Beschleunigung des Ausbaus der kirchlichen Einrichtungen dringend gemahnt worden, als ob es nicht im Falle, daß jene Wendung eintritt, ein Leichtes sein würde, alle in der Zwischenzeit erlassenen, der Orthodoxie zur Assecuranz dienenden „Kirchengesetze" durch eine neugewählte Generalsynode revidiren oder wieder aufheben zu lassen.

Die evangelische Landeskirche Preußens ist nicht eine mit ihren Wurzeln weltumspannende Institution, wie es die römisch-katholische Kirche ist, die auf eine Geschichte von tausend und einigen hundert Jahren zurückblickt, die da bestand, als in unserem Vaterlande noch die Altäre des Heidenthums rauchten und die Frankenkönige mit dem Schwerte in der Hand die Sachsen zur Taufe in die Ströme trieben. Sie besteht nur auf Grund von landesherrlichen Anordnungen und von Landesgesetzen, welche jeder Zeit rechtsgiltig abgeändert werden können, sobald dabei die selbst gegebenen Formen beachtet werden. Mit *dieser* Stellung müssen Diejenigen, die heute im Namen der evangelischen Landeskirche das große Wort führen, rechnen oder sie werden, thun sie es nicht, sich *verrechnet* haben. Mögen sie darum den Bogen nicht zu straff spannen, oder der Pfeil wird auf den Schützen zurückprallen.

Breslau, 10. Januar.

Mit der Gesundheit des Fürsten *Bismarck* scheint es sehr schlecht zu stehen. Seine Rückkehr nach Berlin ist, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, bis auf Weiteres verschoben worden. Als Grund hierfür wie auch für die Reise der Fürstin nach Varzin wird die erneute Erkrankung des Reichskanzlers an einer Venen-Entzündung angegeben, einem sehr schmerzvollen Leiden, von welchem er schon früher einmal befallen war. In der Umgebung des Reichskanzlers befinden sich augenblicklich neben seiner Gattin Geheimrath Lothar *Bucher* und der Director des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Sanitätsrath Dr. *Struck*.

Die Vorlagen wegen des Ankaufs der *Rheinischen* und der *Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn* dürften erst binnen acht Tagen an das Abgeordnetenhaus gelangen, da man im Ministerium der öffentlichen Arbeiten noch mit der Ausarbeitung der Motive beschäftigt ist. — Die Vorlage über den Bau von Secundärbahnen gelangte gestern Abend in der Eisenbahn-Commission zur Berathung. Die beiden Referenten, Abgg. Freiherr v. Hammerstein und Kalle, haben sich, wie wir hören, entschlossen, zur Vereinfachung der Berathungen in eine Discussion über principielle Gesichtspunkte nicht einzugehen. An Stelle des ausgeschiedenen Abg. *Miquel* ist der Abg. *Rickert*, ein Gegner der Verstaatlichung der Bahnen, in die Eisenbahn-Commission, jedoch nur für die Berathung der Secundärbahn-Vorlage, gewählt worden.

In **Oesterreich** steht das czechische Memorandum im Vordergrunde der öffentlichen Discussion und ministeriellen Tagesarbeit. Die aus Sectionschefs gebildete Commission zur Prüfung und Vorberathung der von der „staatsrechtlichen Opposition" gestellten Capitulationsbedingungen hat, wie officiös gemeldet wird, vorläufig die Frage wegen Czechisirung der Aemter und Gerichte discutirt. Es wurde den einzelnen Commissions-Mitgliedern überlassen, in der nächsten Sitzung die formulirten Ansichten vorzubringen. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums, Sectionschef Heider, wird zu bezeichnen haben, was in Betreff der Hoch- und Mittelschulen unverweilt zur Durchführung gelangen könne und welche Nachtragscredite zu diesem Zwecke in das Budget einzustellen wären. Dem Sectionschef Arnt vom Handelsministerium wurde die Angelegenheit der Gewerbeschulen zur Begutachtung übergeben. Der „Pokrok" fügt hinzu, daß die Regierung durch die Berufung von Sectionschefs in diese Commission die Wichtigkeit andeuten wollte, welche sie der Angelegenheit beilegt.

Die entscheidenden Beschlüsse der *ungarischen* Delegations-Ausschüsse über das gemeinsame Budget stehen nach dem projectirten Arbeitsprogramme erst für die nächste Woche in Aussicht. Trotzdem wird es aber schon früher zu einer wichtigen und interessanten Sitzung kommen, indem heute im Ausschusse für die auswärtigen Angelegenheiten eine allgemeine Discussion über die politische Lage stattfindet, wobei an Minister von Haymerle eine Reihe von Interpellationen über die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Auslande und insbesondere über die Stellung Serbien gegenüber gerichtet werden soll. Die Berathungen des ungarischen Heeresausschusses über das Kriegsbudget sollen ebenfalls heute beginnen.

Berliner Plaudereien.

Berlin, 9. Januar 1880.

Je nachdem wir zu pessimistischer oder optimistischer Auffassung des Lebens neigen, sind wir mit wehmüthigem Zweifel oder gehobener Hoffnungsfreudigkeit über die Schwelle des neuen Jahres getreten, und wenn die Erfahrungen und Ereignisse der letzten Vergangenheit der zweiflerischen Stimmung einen erhöhten Schein des Rechtes verliehen, so kann man dem neuen Jahre bisher wenigstens nicht nachrühmen, daß es das Seinige gethan habe, diese Stimmung zum Weichen zu bringen. Im Gegentheil, nur die Verlustliste hat es vermehrt, und die wichtigsten Nachrichten, die in der letzten Woche der Telegraph uns nach Berlin getragen, brachten die Meldung vom Tode bedeutender und trefflicher Männer. Wie schwere Pflichtvernachlässigung würde es mir erscheinen, wenn ich nicht auch an dieser Stelle des Hinganges von Ernst Kossack, dem ausgezeichneten Schriftsteller und liebenswürdigen Menschen, gedenken wollte. Am vergangenen Dinstag wurde er auf dem Matthäikirchhofe, der schon so manchen berühmten Todten im Schooße birgt, begraben. Eine eigene Stimmung mußte es erwecken, daß sich nur eine geringe Schaar von Leidtragenden, unter diesen allerdings die hervorragendsten Namen der Literatur, um den lorbeergeschmückten Sarg versammelt hatte, und daß namentlich die jüngere Berliner Schriftstellerwelt fast unvertreten war. Und doch hätte gerade diese allen Grund, den Namen Kossack's dankbar im Gedächtniß zu bewahren, denn mehr oder weniger steht alles auf seinen Schultern, was von jüngeren Kräften in den Berliner Blättern die Geißel der literarischen Kritik, der politischen Satire schwingt. Doch da seine Arbeitskraft seit sechszehn Jahren fast ganz versiegt war, hatte ihn die schnelllebige Mitwelt schon zu den Todten geworfen, bevor er wirklich aus dem Leben geschieden, und auch ein Stück seines Geistes hat sie begraben mit ihm: den gemüthvollen Humor, der aus der Güte des Herzens, dem Geiste der echten Humanität entspringt — ätzende Schärfe, formale Haarspalterei und ein nach dem wohlfeilsten Augenblickseffect haschender Wortwitz führen das Scepter, das der Hand Ernst Kossack's schon so lange entsunken war. Jetzt deckt ihn draußen die kühle Erde, dicht neben George Hesekiel's Grabe, und die sich im Leben als politische Gegner stets gegenübergestanden, sind nun im Tode friedliche Nachbarn. Auch darin liegt ein Stück vom Humor des Menschenschicksals, jenem echten Humor, auf dessen Banner die Worte Milde und Versöhnung geschrieben sind.

Zur selben Zeit ging die Kunde von dem Tode des großen Malers Anselm Feuerbach durch die Welt. Seine Bedeutung für unsere Kunstentwickelung beruht auf dem Princip, den modernen Naturalismus durch den Adel griechischer Frauenschönheit zu läutern und zu verklären, und wenn ich seiner hier noch besonders erwähne, so geschieht es, weil er durch sein reifstes, schönstes und gedankentiefstes Werk, das „Gastmahl des Plato", das sich in der Berliner Nationalgallerie befindet, und dort im mittleren Stocke des Treppenhauses einen der wenig guten Plätze, die in diesem mit der ungeheuerlichsten Raumverschwendung gebauten Kunsttempel überhaupt vorhanden sind, gefunden hat, uns, d. h. der Stadt Berlin, im besten Sinne zu eigen geworden ist. Ein wirklich berufener Kritiker sagte seiner Zeit von diesem Bilde: „Niemals hat ein Künstler die tiefe Melancholie, die stille Trauer um die verlorene Größe, welche die untergehende Sonne des Griechenthums begleiten, wirksamer verkörpert." Da Feuerbach in unserer, dem krassen Naturalismus mehr und mehr sich zuneigenden Zeit an dem Grundsatze festhielt, ein Künstler müsse nicht nur beachten, *wie*, sondern auch *was* er male, da er in seinen Gemälden stets einen großen Gedankeninhalt zum Ausdruck zu bringen strebte, stand er unter seinen Kunstgenossen ziemlich allein, und dies Alleinstehen hat seine letzten Lebensjahre verbittert. Und doch wird sein Name rühmend genannt werden, wenn man der modernen Fanatiker des Naturalismus nur noch als geschmackloser Vertreter einer kläglichen Verirrung und Ideenarmuth gedenken wird.

Zwar ist die Todtenliste noch nicht erschöpft — auch Heffter, der Berliner Universitätsprofessor und Obertribunalsrath, der sich freilich mit dem Völkerrechte besser abzufinden wußte, als mit der preußischen Verfassung, und in dem der Paragraph 84 derselben, welcher die Redefreiheit der Abgeordneten gewährleistet, einen seiner Todtengräber verzeichnet, Heffter, der überdies ein hochachtbarer Mann war, der als eine Abart des Cincinnatus in den Ferien in einer Kossäthenwohnung in Friedrichsfelde dem Landbau in den engsten Grenzen oblag, und dem heute die officielle Welt Berlins ein prunkhaftes Leichenbegängniß bereitet, — auch er heischt neben andern ein Wort der Erinnerung — doch wir wollen uns an Schillers Wort erinnern, daß der Lebende Recht hat, und uns nicht mehr mit den Todten, sondern mit den Lebendigen der Hauptstadt beschäftigen.

Sie verhalten sich freilich ziemlich still, diese Lebendigen; nur im Abgeordnetenhause, das gestern seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, gab es ein kleines Reitergefecht zwischen dem Centrum und Herrn von Sybel, in welchem der letztere Dank der merkwürdig-unvorsichtigen Taktik seiner Gegner den Sieg erfocht und als Triumphator das mit feindlichen Leichen besäete Schlachtfeld verließ. In den Weinstuben und feinern Bierlocalen von Berlin S-W, bemerkte man ferner am vergangenen Sonntag eine ungewöhnliche Anzahl älterer Herren mit weißen Binden und steifen Perrücken, offenbar zu der in dieser Gegend besonders heimischen Species der Geheimräthe gehörig, die sich flüsternd und mit gemessenem Kopfschütteln und bedenklichen Mienen, über ein in Berlin sonst ziemlich wenig discutirtes Thema unterhielten, das sich bei genauerem Hinhorchen als das Resultat der Gemeindekirchenrathswahlen erwies. Im Uebrigen stand die Bevölkerung Berlins dieser Wahlschlacht mit vollster Ruhe gegenüber, ergab doch ihr Resultat, daß an einen Sieg der Orthodoxen hier nie und nimmer zu denken ist, selbst wenn die Betheiligung der liberalen Wähler für die Zukunft ebenso lau bleibt, als sie es diesmals war. Der orthodoxe Heerbann war jedenfalls vollzählig aufgeboten, und deshalb ist seine Niederlage um so entscheidender. Was übrigens Berlin von dem Freiheitssinn der Ultramontanen, an dessen Vorhandensein ja wirklich hier und da einmal ein naiver Berliner Fortschrittsmann geglaubt haben dürfte, zu erwarten haben würde, wenn jene wirklich Aussicht hätten auf die Leitung seiner Geschicke bestimmenden Einflußzu üben, mag ihm eine Notiz des „Westf. Merk.", eines Hauptorgans der Centrumspartei beweisen, die angesichts des entsetzlichen Ausfalls der kirchlichen Wahlen in Berlin eine Art Interdict über die Stadt verhängt, und die Verwaltung ihrer kirchlichen Gemeinde-Angelegenheiten unter Suspendirung der gesetzlich berufenen Gemeindeorgane direct dem brandenburgischen Consistorium unterstellt wissen will. Der alte gute, schöne Spruch: „Ja, Bauer, das ist ganz was anders", gilt, wie man sieht, auch bei der freisinnigen Centrumspartei.

Im Allgemeinen stagnirt im Punkte der Politik augenblicklich das öffentliche Leben der Hauptstadt beinahe völlig. Mögen die Nachwehen der Weihnachtstage noch nicht überwunden und ein gewisses Ruhebedürfniß unabweisbar sein, so glaube ich auch, daß die immer wieder auftauchenden Gerüchte neuer Parteibildungen die Berliner Wähler stutzig machen und zum Abwarten veranlassen. Daß sie im Allgemeinen nicht begreifen können, zu Gunsten welches Programmes und welcher Organisation die Fortschrittspartei das resp. die ihrige aufgeben oder ändern sollte, verstehe ich vollkommen, und ebenso ist es gewiß, daß das Gros unserer Wissenschaft an den wenigen im Programm enthaltenen echt demokratischen Principien nicht rütteln lassen wird, ohne die Gefolgschaft zu kündigen.

Auch in den Theatern herrscht die Ruhe der Erschlaffung. Das Schauspielhaus hat am Sylvesterabend die „Compromittirten", eine alte Arbeit, wenn man das denn „Arbeit" nennen will, von Julius Rosen, aus dem Reiche der Schatten heraufbeschworen, und im Wallnertheater soll desselben Autors „Sport" demnächst in Scene gehen. Man muß es Rosen lassen, daß er vor der großen Mehrzahl der modernen Bühnen-Schriftsteller den einen bedeutenden Vorzug der Offenheit voraus hat, indem er rückhaltlos erklärt: „ich mache keinen Anspruch auf literarische Bedeutung, noch habe ich den Ehrgeiz, gute Stücke zu schreiben, sondern meine Absicht ist nur, das Publikum zu amüsiren. Wenn doch die Anderen auch so bescheiden wären!" Doch zumeist halten sie sich für große Bühnendichter und das Conversationslexikon bringt spaltenlange Artikel über sie, während das echte Talent, dem die Reclame weder Neigung noch Bedürfniß ist, mit ein paar Zeilen abgefunden wird.

Marie Seebach hat am Schauspielhause ihr Gastspiel als Generalin in der Birchpfeiffer'schen Reliquie „Mutter und Sohn" beschlossen und mit dieser, wie mit der französischen Gouvernante in Wichert's „Freund des Fürsten" anscheinend das Gebiet betreten, auf dem ihr die Kritik neue Lorbeeren gönnt, wenn es auch der geistvollen Künstlerin schmerzlich sein mag, statt Goethes und Shakespeares poetischen Mädchengestalten redselige Fraubasen aus der Fabrik von Birchpfeiffer u. Co. (und die Compagnie-Gesellschaft ist zahlreich, dem Himmel sei's geklagt!) verkörpern zu müssen und statt sich am Blumenduft echter Poesie zu berauschen, das wenig begeisternde Aroma des Blümchenkaffees einzuathmen. *Hermann Trescher.*

O. J. Breslauer Sonntagsplaudereien.

Meph. Ei! ei! mit solchen edlen Gästen
Wär' es ein bischen viel gewagt.
Geschwind! Nur grad heraus gesagt!
Mit welchem Weine kann ich dienen?
Altm. Mit jedem! Nur nicht lang' gefragt!

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß diese Scene zu Leipzig in Auerbachs Keller und nicht in Breslau bei Hansen spielt, womit ich übrigens *nicht* die berühmte Weinhandlung. sondern den in unseren Mauern weilenden Magnetiseur gleichen Namens im Auge habe. Es scheint mir nämlich, diese Kellerscene, in der die Leipziger Zechbrüder ihre gegenseitigen Nasen für „schönes Land, Weinberge und Trauben gleich zur Hand" anschauen und den Geschmack der köstlichsten Weine im Munde haben, nach dem Muster der producirten Experimente geschrieben zu sein. Auch hier läßt der

Ministerpräsident Tisza, der gestern früh aus Pest in Wien angekommen ist, conferirte im Laufe des Tages mit mehreren ungarischen Delegirten und mit Vertretern hervorragender Finanzfirmen.

Der blutige Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Albanesen, welcher bereits gestern signalisirt worden, wird für die **Pforte** ernste Verlegenheiten schaffen. Der Fürst von Montenegro hat sich bereits in einer Circulardepesche an die Mächte des Berliner Vertrages gewandt, in welchem, sowie in einem dieselbe Angelegenheit behandelnden Memorandum ernste und nicht unbegründete Klage über die absichtliche Verschleppung der Gusinje-Frage geführt und die osmanische Regierung der Zweideutigkeit bezichtigt wird. Ueber das Treffen zwischen den montenegrinischen Truppen und den Albanesen liegen in der „P. C.“ außer der bereits telegraphisch übermittelten Nachricht noch folgende Berichte vor: Die Albanesen sind in zwei Abtheilungen zum Angriffe geschritten, deren eine, die von Gusinje aufgebrochen war, auf 2—3000 Mann beziffert wird. Das montenegrinische Territorium wurde an mehreren Punkten betreten. Die angegebene Zahl von 12,000 Albanesen dürfte stark übertrieben sein. Die letzten von montenegrinischer Seite amtlich erhobenen Beschwerden über den andauernden Zuzug der Albanesen aus anderen Districten zur Verstärkung der Albanesen von Gusinje geben nämlich die Gesammtzahl der wehrfähigen Männer nur auf 6000 an. Eine aus Zara kommende Meldung constatirt gleichfalls den Angriff der Albanesen gegen Montenegro, sowie auch den Befehl des Fürsten Nikolaus an seine Truppen, jedem Kampfe womöglich auszuweichen und sich auf die Defensive zu beschränken, ein Befehl, der jedoch den Kampf, nach den directen Cettinjer Nachrichten zu schließen, nicht zu verhindern vermochte. Aus dieser Quelle wird die Zahl der Albanesen auf 10,000 Mann beziffert. Ein Telegramm der „Pester Corresp.“ aus Cettinje berichtet: Wojwoide Miljanov meldete am 7. d., 4 Uhr Nachmittags, daß 6000 Albanesen, unterstützt von verkleideten Militärs, etwa zwei Tabors, seine Truppen bei Velika heftig angegriffen haben, und daß nach einem fünfstündigen Kampfe, der große Verluste verursachte, der Angriff zurückgewiesen werden konnte. Consulatsberichte stellen die Anwesenheit von türkischem Militär in Abrede. Die ottomanischen Beamten, der Kajmakam von Gusinje und der Mudir von Plava, verließen nach einer Depesche der „D. Ztg.“ am 7. d. in Folge Befehls der Pforte ihre Amtssitze und begaben sich nach Pristina. Mukhtar Pascha zog am gleichen Tage die in Ipek stehenden drei Tabors Nizams nach Prizrend zurück. Sein Hauptquartier soll aber nach der „P. C.“ in Rosalit bei Ipek verblieben sein. Der Vormarsch war ihm angeblich wegen Mangels an Proviant unmöglich.

Dem Fürsten von **Bulgarien** wurde ein die Landesverweisung dreier hervorragender Mitglieder der Opposition betreffender Ukas vorgelegt. — Gleichzeitig soll über die Gouvernements Tirnowa und Rustschuk, wo die anti-dynastische Agitation drohende Dimensionen annimmt, der Belagerungszustand verhängt werden.

Ueber die Gewaltthätigkeiten, welche bulgarische Milizen in der griechischen Kirche zu Philippopel verübt haben, brachte eine neuere Depesche im Mittagsblatte weitere Mittheilungen.

Das Gerücht von einem neuen Attentat auf den **russischen Kaiser**, welches in Wien, Pest, Berlin und auch hier in Breslau colportirt worden ist, hat keine Bestätigung gefunden, und es scheint demselben nichts Thatsächliches zu Grunde zu liegen. Die Zustände in Rußland sind jedoch solch' verzweifelte, daß die öffentliche Meinung auch von den schlimmsten Nachrichten nicht überrascht wäre. Kommt doch aus Moskau schon wieder Kunde von neuen revolutionären Vorbereitungen, auf deren Spur man gekommen ist. An die neuen Minister-Ernennungen werden mancherlei Combinationen bezüglich eines allmäligen Systemwechsels in der innern Politik geknüpft; indessen scheint auch diesen Voraussetzungen der reelle Hintergrund zu fehlen. Walujeff galt bisher als Vertreter der fortgeschrittensten Politik nach außen; was er für die inneren Angelegenheiten Rußlands bedeuten soll, das muß sich erst zeigen.

Die „D. Ztg.“ erhält ein Telegramm aus Brody, worin neuerdings von russischen Rüstungen die Rede ist. Der Berichterstatter meldet:

Ich komme soeben aus Rußland. Massenhafte Truppenkörper werden gegen die österreichische Grenze vorgeschoben. Seit einem Monat wird die ohnedies zahlreiche Cavallerie täglich verstärkt und garnisonirt in den Grenzstädten Dubno, Luck, Ostrow, Zitomir und Kamenec. Besonders auffallend sind die Artillerie-Transporte. Ich sah vorige Woche im Arsenal von Tula 60 Geschütze verladen. Im Bahnhofe von Kursk fand ich über hundert Kanonen auf Lowries. An der Verstärkung der Festung Kiew arbeiten mehrere hundert Bauern und Soldaten. Je näher man der österreichischen Grenze kommt, desto zahlreicher werden die Artillerie-Züge. In Zdolbunow stehen heute auf den Schienen etwa 150 Lafetten und Munitionskarren auf offenen Waggons, die Geschütze werden in geschlossenen Waggons transportirt. Die Infanterie der Gouvernements Kiew, Tschernigoff, Volhynien, Podolien und Cherson concentrirt sich in den Städten dieser Gouvernements. Ich gebe diese Nachrichten unter vollster Garantie.

In **Frankreich** ist, was die von den Republikanern immer lebhafter begehrte Purification des Beamtenpersonals anlangt, besonders der Finanzminister Magnin und sein Unterstaatssecretär Wilson in diesen Tagen mit großer Entschiedenheit vorgegangen. Herr Magnin erklärte nämlich am 8. d. M., als er das Personal seines Ministeriums empfing, daß für die Beamten der Republik bloße Neutralität nicht genügte, vielmehr das Bekunden lebhafter Sympathien für die Republik verlangt werden müßte. Uebrigens wird auch, wie das radicale „Mot d'Ordre“ meldet, der Kriegsminister Farre demnächst eine durchgreifende Reform innerhalb seines Departements durchführen, und man darf annehmen, daß dann auch sämmtliche der Republik feindseligen Elemente ausgeschieden werden sollen. Das „Mot d'Ordre“ meldet zugleich, daß eine Bewegung innerhalb des Präfecten- und Unterpräfectenpersonals unmittelbar bevorstehe.

In **England** hat, wie der Telegraph schon meldete, die Regierung sich über die zur Abhilfe der irischen Noth aufzubringenden Summen geeinigt und alles dazu Nöthige veranlaßt. Sie hat aber, wie es scheint, jetzt nicht geringe Veranlassung, ihre Kräfte in derselben Richtung auch in ihrer eigenen Hauptstadt zur eifrigsten Anwendung zu bringen, denn der Nothstand ist in London selbst, wie ein am 6. d. in der Agricultural-Hall zu London von beschäftigungslosen Personen abgehaltenes Meeting feststellte, ein sehr bedeutender. Bemerkenswerth ist, daß auf jenem Meeting Vorschläge zur Auswanderung günstiges Gehör fanden, und daß dem Arbeiterstande in anderen Theilen des Landes zu verstehen gegeben wurde, daß es in London bereits mehr als genug Arbeitssuchende gäbe, und deshalb ein Zuzug zur Hauptstadt, sowohl für neue Ankömmlinge, wie für die bereits angesessenen Arbeiter sehr verderblich sein würde.

Aus **Spanien** meldet man in Betreff des Verbrechers, der das Attentat auf den König verübte, daß es allen Anstrengungen der Behörden bisher nicht gelungen sei, für die Behauptung, daß derselbe zu diesem Zwecke in Verbindung mit Anderen gestanden habe, den Beweis zu führen. Wie verlautet, verharrt der Attentäter hartnäckig auf seinem ursprünglichen Vertheidigungssysteme und vereitelt jeden Versuch des Untersuchungsrichters, die Motive des Mordanschlages aufzuklären, mit Wiederholung der Aussage: Wirthshausgespräche hatten ihn auf den Gedanken gebracht, diese Art des „indirecten Selbstmordes“ zu wählen. Weder die Polizei, noch das Untersuchungsgericht konnten in den Behausungen oder in den Antecedentien jener Personen, welche der Angeklagte denuncirt hatte, irgend einen Anhaltspunkt finden, der auf eine politische Inspiration schließen ließe. Alle Erkundigungen, welche man über den Aufenthalt Otero's in Madrid und Galicien, über seine Familie und seine Bekannten eingezogen hat, beweisen, daß er keine wie immer gearteten politischen oder socialistischen Beziehungen unterhalten hat. Alles bestätigt vielmehr unsere gleich bei der ersten Erwähnung des Attentates ausgesprochene Behauptung, daß dasselbe weiter nichts als die That eines verwahrlosten und so gut wie wahnwitzigen Verbrechers gewesen sei, die mit politischen Verwickelungen schwerlich etwas zu thun hat.

Deutschland.

⧉ **Berlin**, 9. Januar. [Commission für das technische Unterrichtswesen. — Neue Culturdebatte im Abgeordnetenhause. — Buchhändlerisches. — Die rumänische Staatsbahn und die Anerkennung Rumäniens.] Durch die Blätter sind vor Kurzem Mittheilungen gegangen über die Einrichtung einer ständigen Commission für das technische Unterrichtswesen in Preußen. Als etwa vor einem Jahre bei Gelegenheit der Etatsberathung der Gegenstand zum ersten Male angeregt wurde, war eine weit allgemeinere Maßregel in Aussicht genommen. Man hielt es für gedeihlich, eine Behörde zu organisiren, welche für die wichtigeren Fragen des gesammten Schulwesens dem Unterrichtsminister berathend zur Seite stände, den „obersten Unterrichtsrath.“ In erster Linie war freilich auch damals schon an das technische Unterrichtswesen gedacht und der Antrag des Abg. Dr. Miquel ging dahin, „eine ständige Commission, in welcher außer dem Cultusministerium, dem Handelsministerium und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten sachkundige Mitglieder, insbesondere aus dem Gewerbe- und Handwerkerstande vertreten sind, einzusetzen und dieselbe bei der weiteren Entwickelung des technischen Schulwesens und bei wichtigen Fragen der Verwaltung, namentlich des Berechtigungswesens, desselben zu hören.“ Die Regierung hat den allgemeinen Antrag abgelehnt „nach eingehender Vergleichung der in anderen Staaten unter dem Namen eines Unterrichtsrathes bestehenden Einrichtungen und nach Erwägung der bei der Verhandlung des Gegenstandes im Hause der Abgeordneten zur Geltung gebrachten Gründe.“ Dagegen hat sie beschlossen, dem specielleren Antrage Folge zu geben und lediglich für das technische Unterrichtswesen eine Commission zur Unterstützung des Ministers zu bilden. Aus der Zusammensetzung dieser Commission will man in bautechnischen Kreisen schließen, daß es sich um Fragen des technischen Unterrichts auf denjenigen Schulen handelt, welche für die Ausbildung des Bauhandwerks und der technischen Gewerbe vorbilden. Man scheint aber in diesen Kreisen der neuen Institution nicht ohne Mißtrauen zu begegnen. — Diejenigen, welche sich durch lange Uebung gewöhnt haben, die Schwankung in der Stimmung der Parlamente wie an einem Barometer abzulesen und aus ihnen auf tiefergehende Strömungen zu schließen, werden von der Physiognomie des Hauses kaum überrascht sein. Denn die über den gegenwärtigen Stand des Ausgleichs mit der Curie verbreiteten wohlbegründeten Meldungen, wonach eine Stockung in den kirchenpolitischen Verhandlungen eingetreten sei, konnten nicht ermangeln, ihre Reflexe auch auf das Abgeordnetenhaus zu werfen. Ein nicht besonders wichtiger Gesetzentwurf, betreffend die Bestreitung der Kosten für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden in den Landestheilen des linken Rheinufers gab in der heutigen Sitzung dem Centrum Gelegenheit, seinen Groll über den wieder in weite Ferne gerückten Abschluß des Culturkampfs in einer so schroffen Form auszudrücken, daß man sich in die lebhaftesten Debatten des kirchenpolitischen Streits zurückversetzt glauben konnte. Namentlich der § 4 dieses Entwurfs, welcher den bürgerlichen Gemeinden die Benutzung der Kirchenglocken bei feierlichen oder festlichen Gelegenheiten gestattet, erregte das Mißfallen der Ultramontanen, welche aus einer Reihe von Beispielen die aus dieser Befugniß entstandenen Unzuträglichkeiten und theilweise geradezu eine Verhöhnung der römischen Kirche herzuleiten sich bemühten. Sehr bemerkt wurde die Haltung der Conservativen. Derjenige Bruchtheil derselben, welcher zu den Tendenzen und Zielen des Centrums selbst hinneigt, stellte sich, wie der Abg. Strosser, auch voll und ganz auf die Seite desselben. Dagegen sprach sich die Rechte in ihren Hauptrednern und in ihrer Majorität für die Regierungsvorlage und für die Befugniß des Staates resp. der Gemeinden aus, den Gebrauch der Glocken

---

Vortragende während eines künstlich erzeugten Halbschlafes die Ausersehenen das träumen und sehen, was er ihnen einreden will, dieselben reiten auf einem Stuhle herum, indem sie ihn für ein Pferd halten und zwei einander fremde Herren vollführen nach dem Takte der Musik einen Rundtanz, indem Jeder eine Dame im Arm zu haben und sich auf einem Balle zu befinden glaubt. — Daß Herr Professor Hansen den thierischen Magnetismus nach der Richtung hin vor Allem versteht, daß er von dem Zeltgarten aus nach allen Richtungen der Stadt eine große Anziehungskraft ausübt, steht in erster Linie fest, und man kann es dem Publikum auch nicht verargen: derartige psychische Unerklärlichkeiten haben für jeden Laien einen unwiderstehlichen Reiz und man sieht hier handgreiflich Erscheinungen, welche man, so lange sie uns erzählt wurden, für Betrug oder Selbsttäuschung anzusehen pflegte. — Und auch grade Männer der Wissenschaft werden dazu gedrängt, anstatt wie der Zecher Siebel dem Magnetiseur entgegenzurufen:

> Was Herr? Er will sich unterstehn,
> Und hier sein Hokuspokus treiben?

mit den hier gemachten Wahrnehmungen zu rechnen, sie in den Kreis ihrer exakten Forschungen zu ziehen und dabei das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden, die Sinntäuschungen auf physiologischem Wege zu erklären.

Was daraus folgen wird, wenn solche Einflüsse allgemein ausgeübt werden könnten, das wollen wir gar nicht ausdenken. — Herr Keudel würde sich, wenn seine Gemahlin sich eben zu einer neuen Gardinenpredigt rüstet, durch einige glückliche Bestreichungen ihres Mundes eine ungestörte Nacht verschaffen: die liberalen Parteien würden die ganze rechte Seite und das Centrum des Hauses durch ihren magnetischen Blick lähmen und langsam vor ihnen herschreitend die widerhaarigen Fractionen nach und nach auf ihre Seite herüber zu ziehen wissen. — Die ganze Stadtverordneten-Versammlung wird bei der Etatberathung, zur Vermeidung unliebsamer Debatten, zweckmäßig in einen wohlthätigen Halbschlummer zu versenken sein, in dem sie ein süßer Traum von vierfachem Simpelnachlaß, von vollendetem Schlachthausbau und unaufgerissenen Straßen umspielt und sie wird Alles anstandslos durch Nicken bestätigen, was ihr vorgelegt wird.

Das Leben ein Traum, sagt der unsterbliche spanische Dichter Calderon, dem in dieser Woche erst sein Standbild auf dem Annenplatze zu Madrid errichtet worden ist; ja, bei manchen, sogar bei sehr sehr vielen Menschen trifft dieses Wort zu. Ein großer Theil der Arbeiterbevölkerung, selbst unseres guten Breslaus, befindet sich in einem perpetuirlichen Traumleben, das der Fusel im Gange erhält. — In dieser Verfassung wird sich der Arme nie so recht seines Elendes bewußt, er schläft des Nachts fest und süßträumend, während seinem nüchternen Nachbar die Sorgen erst um die Abendstunden ihren Besuch machen, wo sie ungestört mit ihm plaudern können. — Weniger das Bedürfniß, sich zu wärmen, — denn das Alkoholbudget reicht, überhaupt in Oberschlesien, wo der Consum bei weitem am größten unter den Bergleuten und Hüttenarbeitern ist, denen die Kohle fast gar nichts kostet, vollständig zur Heizung der Wohnungen aus: nein, der Reiz des Rausches, das Nirwana des Nordens liegt in diesem Sichselbstvergessen, und in Folge dessen, diesem Prahlen, Lärmen, Politisiren im Wirthshause, während zu Hause die Frau mit den vernachlässigten Kindern sich mit einem sehr kleinen Antheil des Wochenverdienstes einrichten und auskommen muß. Ich habe es oft genug beobachtet, wie in der Gewerbekrisis, in die die ersten Strahlen einer besseren Zeit zu dringen anfangen, solide Handwerker, zuerst, um eine ärgerliche Stimmung zu vertreiben, sich einen Rausch antranken, wie dieser beim zweiten Aerger größer und länger wurde, und endlich die Tag um Tag wiederkehrende Sorge nur durch eine Ueberfluthung mit Alkohol ertränkt werden konnte. Zuletzt entsteht die Frage, ist der Mann zum Bettler geworden, weil er ein Trinker war, oder ist es umgekehrt gewesen. In jedem Falle hätte er ohne den Fusel immer wieder einmal seine Spannkraft wiedergefunden, sich aufzuraffen, im besten Falle wirkte dieser, wie der Wucher, der ihm nur ein kurzes Scheinleben noch nachfristet. Im Ganzen aber ginge es auch sicher ohne solchen künstlichen Rausch und ich glaube sogar, weit besser. Die italienischen Arbeiter verabscheuen ihn nicht nur in ihrer Heimath, sondern auch bei uns, im rauhen Norden, und leisten in ihren Straßen- und Bahnbauten Wunderbares. Die Chinesen hatten dieselbe Culturentwickelung, ehe die menschenfreundlichen Britten ihnen den Opiumgenuß mit Feuer und Schwert aufdrängten. Und so kann ich mich auch nicht für die Agitationen gegen die Branntweinsteuer gerade begeistern, einige Personen, einige Gemeinden werden unter ihr leiden, aber im Ganzen bringt jedes Glas Branntwein, welches in der Welt weniger getrunken wird, ein ganzes Füllhorn von Segen, von Ernst, Arbeitsamkeit und Familienglück.

Die Unterstützung für Oberschlesien hat in der staatlichen Vorlage einen imposanten Abschluß bekommen, zur gleichen Zeit, wo auch für Irland eine ähnliche Summe von 250,000 Pfd. Sterl. bewilligt worden ist. Ich sage Abschluß — denn in der That sorgt die Regierungsvorlage sehr väterlich und mit einer gewissen Noblesse nicht nur für der Nothleidenden augenblicklichen Bedarf, sondern auch für die Frühjahrsbestellung durch Saatgetreide und für die Zukunft durch Bahnanlagen. Es ist etwas ganz Anderes, ob man einem Armen einen Thaler giebt und seiner Wege gehen läßt, oder sich so lange für ihn interessirt, bis er im Stande und in der Lage ist, Arbeit zu übernehmen; das Letztere ist ganz ungleich werthvoller, allerdings viel schwieriger, aber was ist unseren „wohlthätigen Frauen“ zu schwer, wenn es gilt, Wunden zu heilen und Thränen zu stillen?

Der Januar ist eigentlich in der Theaterchronik verrufen. Er ist der Monat der Abspannung nach den tiefen Griffen in den Geldschrank, die das Weihnachtsfest, die Neujahrsgratulanten und Rechnungen zu Wege gebracht haben. Aber unsere Theater wissen ihr Schwungrad über diesen todten Punkt hinwegzubringen. Opern-Novitäten hier, dort die wohlthätigen Frauen, zu denen auch Minna von Barnhelm und Frau Holle zählen, lassen das Publikum nicht außer Athem kommen, — Breslau hat einen sehr schlimmen Namen hinsichtlich seiner Theaterliebhaberei und es bedarf ja immer eines Jahrzehntes, um solch ein Vorurtheil zu entkräften. Aber in Wahrheit sind die Verhältnisse des Theaterbesuches hier gar nicht schlechter, als in der Mehrzahl der deutschen Städte, Berlin nicht ausgeschlossen, und dazu kommt noch hier etwas dazu, was speciell bei uns sehr ungünstig für den Theaterbesuch wirkt.

Es liegen nämlich die Züge der meisten in Breslau mündenden Bahnen derart, daß nach dem Schluß der Vorstellungen nicht mehr heim gefahren werden kann. Man müßte dann gerade noch den um 10 Uhr 20 Minuten nach Oberschlesien oder den um 10 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgehenden Zug ausnehmen, von denen letzterer nebenbei in den kleinen Stationen gar nicht anhält. Dann aber ist diese Abfahrtzeit noch so früh, daß der Theaterbesucher beim Trauerspiel niemals die strafende Gerechtigkeit oder im Lustspiel die Verlobung der Liebespaare, die doch erst im letzten Acte stattfindet, erlebt, sondern mit dem disharmonischen Eindruck des vorletzten Actes oder der großen, schweren Frage: „ob sie sich noch kriegen?“ auf dem Gewissen die Heimfahrt antreten muß. Mit der Freiburger, Posener und Rechte-Oder-Ufer-Bahn ist aber dem Publikum der nahen Städte der Theaterbesuch gar nicht möglich, ohne hier ein Nachtquartier zu nehmen, und da der Bewohner von Canth oder Hundsfeld sein ungestörtes Lager in der Heimath nicht mit dem geräuschvollen und theuren Breslau vertauschen mag, so verzichtet er ganz auf den ihm sonst sehr sympathischen Genuß.

Könnten nicht, wie dies in einzelnen großen Städten der Fall ist, die letzten Personenzüge später abgelassen oder dem letzten Güterzuge ein Wagen beigegeben werden, auf dem nur die Retourbillets desselben Tages Aufnahme fänden? Das vereinigte Musencomite würde der Eisenbahncommission hierfür gern eine Dankvisite abstatten.

Marine-Bilder
von Eugen Hochstetten.
I.

Im Kingsdock von Liverpool, dicht am Quai liegt die „Louise“, das schmucke Barkschiff der N.'schen Rhederei aus Stettin, Sie hat Ordre, Salz nach Halifax auf Nova Scotia zu laden und ihr Capitain Ernst ist „an Land“ gegangen, um mit dem Correspondentrheder des N.'schen Handlungshauses das Nähere über Fracht und Kaplaken, die Gewinnantheile des Schiffers, zu verabreden. Auf Deck steht am Großluk der Steuermann und macht, beim Entleeren jedes Tubbens*) voll Salz in den Schiffsraum, einen Strich in sein abgenutztes Notizbuch; jeder fünfte Strich geht quer durch die vier ersten und wird von demjenigen Matrosen, welcher das Ausschütten des Salzes aus dem über dem Luck hangenden Gefäß zu besorgen hat, mit dem Worte „tally“**) signalisirt. Die gleiche Function wie hier der Mate, der Steuermann, hat, versieht am Vorluk der Bootsmann, während im „Raume“ Matrosen und Jungleute das Salz zur rechten Stelle schaufeln.

Als am Abend „der Alte“, des Schiffes Führer, vom Lande zurückkehrt, sind die beiden Offiziere, welche über die eingenommene Masse Salz Controle geführt haben, auf Grund ihres übersichtlichen „Anschreibens“ leicht im Stande, der Frage nach dem Stande der Ladung zu antworten.

Während nun Einige von der Mannschaft sich waschen, Andere ihre Kleider und Stiefel „fein machen“, um „an die shore, an Land, zu gehen“ und auch einmal in des Lebens extravaganten Genüssen bis zum Morgen zu schwelgen, wird „achter', in der Cajüte, besprochen, wann man „seeklar“ zu sein gedenkt und Capitain Ernst giebt seinem tüchtigen Steuermann die Befehle für den folgenden Tag.

„Achter“ und im „Roof“, dem Leutelogis, wird zu Abend gegessen; und nachdem Fritz, der Schiffsjung, die Tafel im Roof abgetragen, d. h. von den inmitten des engen Raumes stehenden zwei

*) Aus dem Englischen tub = Faß.
**) So viel wie ankerben, anmerken.

auch ihrerseits zu beaufsichtigen und unter Umständen selbstständig zu veranlassen oder zu versagen. Es verdient Beachtung, daß diese feste Haltung der rechten Seite, ebenso wie die gereizte Stimmung des Centrums zusammentrifft mit dem wiederholt berichteten Stande der Wiener Verhandlungen und daß damit die gegenwärtig in der Schwebe befindliche Situation indirect bestätigt wird. In diesem Sinne deutet man denn auch die Auslassungen eines Organs der Centrumpartei, welche auf directe Inspiration von Führern der Ultramontanen zurückgeführt werden. Der Appell an den Reichskanzler, sich nicht durch bureaukratische Rücksichten und durch die Berichte seiner untergebenen Beamten leiten zu lassen, sondern allein die gemeinsamen höheren Interessen von Staat und Kirche im Auge zu behalten, verträgt sich indessen vortrefflich mit der altgeübteu Taktik des Verschleppens der Kammer-Verhandlungen. Dieser Taktik fiel auch heute die Berathung des Etats des Finanz- wie des Justizministeriums zum Opfer. — Die deutschen Verlagsbuchhändler scheinen mit ihrer bekannten Erklärung gegen die „Schleuderei" doch nicht allseitige Zustimmung gefunden zu haben. In einem buchhändlerischen Fachblatte begegnen wir folgenden fünf Fragen an die Verleger: 1) Wenn, wie es in der That der Fall ist, Verleger wie Brockhaus, Cotta, Dümmler, Weidemann u. s. w., einen Theil ihres Verlages für eine genau bezeichnete Frist im Preise ermäßigen, der Sortimenter oder Antiquar aber auch nach diesem Termine diese Artikel neu zum herabgesetzten Preise anzeigt: ist das strafbar und muß eine solche Wahrnehmung den betreffenden Verlegern mitgetheilt werden? 2) Dürfen Bücher, die neu fest bezogen, aber im Jahre des Erscheinens nicht abgesetzt wurden, auch im nächsten, selbst wenn ramponirt oder unscheinbar geworden, nicht billiger als zum Ladenpreise angezeigt werden? 3) Wie steht es mit Büchern, die rasch neue Auflagen haben; ist es gestattet, die frühere unterm Ladenpreise anzuzeigen, oder ist man gezwungen, den „Ladenhüter" zu bezahlen? 4) Hat der Sortimenter oder Antiquar, der oft neue Artikel baar in Partieen mit hohem Rabatt und Freiexemplaren bezahlt, die Pflicht, dieselben, obgleich er selbst bei einer Preisreduction noch mindestens so viel verdient, als jener, der in Rechnung bezieht, nur zum Bedingniß anzuzeigen und dabei sein hineingestecktes Capital wenigstens theilweise zu riskiren? 5) Wie soll der „moderne Antiquar" sich vor der Strafe der Verleger schützen, wenn er neue Bücher, die er sofort nach Erscheinen aus dritter Hand kauft, billiger als zum Ladenpreise anzeigt? Hiesige Sortiments-Buchhändler haben übrigens ihren Kunden durch Circular angezeigt, daß sie sich an die Erklärung der Verleger nicht kehren und nach wie vor zu herabgesetzten Preisen verkaufen würden. — Der Druck, der von Seiten des Berliner Cabinets auf die rumänische Regierung ausgeübt worden ist, um dieselbe zu einer Abänderung der auf die Statuten-Revision der rumänischen Eisenbahnen bezüglichen Kammervorlagen zu bewegen, hat seinen Erfolg nicht verfehlt. Die Bukarester Deputirtenkammer hatte jene Bestimmungen des Regierungsentwurfs, die sich auf den Sitz der Generaldirection der Eisenbahngesellschaft beziehen, dahin modificirt, daß die letztere fortan in Bukarest, anstatt, wie in den Conferenzen zwischen dem Finanzminister Sturdza und dem Berliner Consortium vereinbart worden, in Berlin zu domiciliren habe. Beide Körperschaften der rumänischen Volksvertretung haben nunmehr die Fassung der ursprünglichen Regierungsvorlage wieder hergestellt. Daß der Einfluß, den somit die Reichsregierung auf die Gestaltung der Eisenbahn-Verhältnisse an der unteren Donau gewinnt, in manchen Kreisen ein leises Mißbehagen hervorruft, kann nicht besonders Wunder nehmen. Indessen verdient es doch Beachtung, daß die dem gegenwärtigen französischen Cabinet nahestehende und gewissermaßen als das Pariser „freiwillig gouvernementale Blatt" zu bezeichnende „Républ. Française" sich zum Organ dieses neidischen Unmuths macht und ihren schlecht verhüllten Aerger unter einigen zweifelhaften Liebenswürdigkeiten gegen den Schöpfer des Berliner Congresses versteckt. Sehr bemerkt wird in dieser Beziehrng in hiesigen, der Diplomatie nahestehenden Kreisen einmal, daß in den Ausführungen des französischen Blattes die Einmüthigkeit der Westmächte und Deutschlands in Rücksicht auf die conforme Behandlung der Anerkennung Rumäniens geradezu anerkannt und auf ein bestimmtes Abkommen zurückgeführt wird, dann aber, daß Frankreich gegenwärtig keine Veranlassung zu haben glaube, die privaten Interessen der deutschen Regierung zu unterstützen. Dieselben hätten mit dem Berliner Vertrage nicht das Geringste zu thun, und wenn sie auch noch so achtungswerth sein mögen, so berührten sie doch in keiner Weise die Verpflichtungen Europas gegen Rumänien, noch diejenigen Rumäniens gegen Europa, besonders nach der befriedigenden Lösung der Judenfrage. Man muß sagen, daß diese Auslassungen sehr an Wichtigkeit dadurch verlieren, daß sie post festum kommen und dahin hinauslaufen, offene Thüren einzustoßen. Denn wie wir versichern zu können glauben, dürfte auf Seiten des Berliner Cabinets gegenwärtig kein Hinderniß mehr für eine Anerkennung Rumäniens vorliegen.

△ **Berlin,** 9. Jan. [Aus der nationalliberalen Fraction. — Ein Zwischenfall im Abgeordnetenhause.] Daß der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete von Ohlen und Adlerskron, in den Landtag von Conservativen und Clerikalen gegen einen Nationalliberalen gewählt, nachdem er zum Schluß der Reichstagssession mit Schauß, Völk und Genossen aus der nationalliberalen Fraction ausgetreten und im Abgeordnetenhause bisher wild gewesen war, plötzlich in die nationalliberale Fraction des letzteren eingetreten ist, unterliegt lebhafter Erörterung in den Abgeordnetenkreisen. Abgesehen davon, daß Herr von Ohlen der Familie des Fürsten Bismarck eng befreundet ist, läßt es doch sein jetziger Schritt, der gewiß nicht ohne vorherige Besprechung mit Herrn von Bennigsen und andern Reichstagsabgeordneten, die noch jetzt der nationalliberalen Partei angehören, geschehen ist, als wahrscheinlich erscheinen, daß er und andere oder alle Mitglieder der Gruppe Schauß-Völk auch im Reichstage den Zurücktritt in die nationalliberale Reichstagsfraction beabsichtigen. Das aber würde nach den dem Ausscheiden derselben voraufgegangenen Auftritten doch nichts anderes bedeuten, als den Versuch, die Linke der Reichstagfraction, also die Abg. Forckenbeck, Lasker, Rickert, Bamberger, Braun, Struve u. s. w. zu zwingen, die Fraction zu verlassen. Wie weit davon die Pläne der letztgenannten Abgeordneten betroffen werden, läßt sich umsoweniger übersehen, als nach den neuesten Artikeln der „N.-L. C." es zweifelhaft ist, ob überhaupt ein Plan bereits vorhanden ist. — Wenn Finanzminister Bitter die Absicht ankündigt, gegen den Wucher in Oberschlesien etwas ganz besonderes zu thun, so wäre es doch besser, erst das Mtttel zu entdecken, wodurch die Abhilfe zu schaffen ist; — mit der polizeilichen Beaufsichtigung wird dabei wenig genützt. — Der Auftritt mit dem Abgeordneten Strosser, dem Specialcollegen Stöckers, hat den Glauben an die Geschicklichkeit und den Tact des Präsidenten v. Köller einigermaßen erschüttert. Auch wenn er den Rahmen der persönlichen Bemerkung viel weiter faßt, als seine Vorgänger Bennigsen und Forckenbeck, und wenn er es nicht für unparlamentarisch hält, daß Jemand auf Zwischenrufe von dem Unterschiede zwischen dem Abgeordnetenhause und einer Judenschule redet, so war es doch ganz unerklärlich, daß er dem hochkirchlichen Fanatiker Strosser gestattete, mitten in einer persönlichen Bemerkung von der Rednertribüne herab lange Auseinandersetzungen über das Recht, sich nur vom Präsidenten unterbrechen zu lassen, vorzutragen, — Auseinandersetzungen, die gar nichts mit der persönlichen Bemerkung zu thun hatten. Das war früher nicht so.

[Zur Frage der Dotation der Volksschule] sind beim Abgeordnetenhause wiederum zwei Petitionen eingegangen, deren eine zu veranlassen beantragt, daß noch in dieser Session ein Entwurf zu einem die äußeren Verhältnisse der Schulen und ihrer Lehrer betreffenden Gesetze vorgelegt werde; während die andere beantragt, bei der bevorstehenden Steuerreform durch Uebernahme mindestens der Volksschullehrergehälter auf den Staatshaushaltsetat die Gemeinden zu entlasten. Das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung der Dotationsverhältnisse der Volksschule macht sich mehr und mehr geltend und das Abgeordnetenhaus dürfte kaum einem solchen Bestreben, falls dadurch die Volksschule gekräftigt und gehoben würde, entgegentreten. Unter den gegenwärtigen Umständen dürfte aber schwerlich auf Erfolg zu rechnen sein.

[Den Elementarlehrern und Elementarlehrerinnen] sind bereits für das laufende Kalender- (nicht Etats-) jahr 1880 die Amtsalterszulagen aus Staatsfonds bewilligt, bezw. fortbewilligt worden, jedoch immer unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs, welche Beschränkung auch jedem einzelnen Empfänger besonders mitgetheilt werden soll. Auch sollen die Behörden ohne Aufforderung der vorgesetzten Bezirksregierung keine Vorschläge zu einmaligen Zuwendungen mit den Vorschlagslisten für Alterszulagen an Lehrer machen, weil der Fonds zu persönlichen Zulagen bei Bewilligung der Alterszulagen größtentheils mitverwandt werden muß.

[Kaiser Wilhelms-Spende.] Der Minister des Innern hat durch Rundschreiben vom 23. v. M. die Regierungen und Landdrosteien ersucht, die Zwecke der „Kaiser Wilhelms-Spende", allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Capital-Versicherung, fördern zu helfen und namentlich die nachgeordneten Behörden und Beamten zu veranlassen, ihrerseits thatkräftige Unterstützung zur Erreichung so guter Ziele zu gewähren. Namentlich möchten die Landräthe, Amtshauptmänner, Oberamtmänner u. s. w. in Erfüllung eines darauf bezüglichen Wunsches der Stiftungsdirection, zunächst auf dem Lande und in den kleinen Städten Vertrauensmänner suchen, welche geneigt wären, als Abgeordnete der Stiftungsverwaltung die minderbemittelten und hier vorzugsweise die Arbeiterklassen über den Nutzen der Anstalt zu belehren, dann aber Geldbeiträge anzunehmen und weiter zu senden. Zu solcher Gewinnung von Hilfskräften hat der Minister die genannten Beamten ausdrücklich ermächtigt und es ferner für angemessen erklärt, durch die Presse auf die Vortheile der Stiftung hinzuweisen und die Theilnahme daran zu erwecken und lebendig zu erhalten.

[Nebenbeschäftigungen von Beamten.] Bekanntlich ist in Preußen den Beamten die Uebernahme von Nebenämtern, ja, von Nebenbeschäftigungen ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde entschieden untersagt. Diese Disciplinarvorschrift sollte auch in einem Falle civilrechtlich in der Weise zur Geltung kommen, ob ein Vertrag, der in Ausübung eines nicht erlaubten Nebenamtes geschlossen sei und auf einem solchen ruhe, anfechtbar sei. Nach einer Entscheidung des Obertribunals hat ein solcher Vertrag Geltung und gehört in keiner Weise zu den unerlaubten Verträgen.

[In französischer Gefangenschaft zurückgehaltene deutsche Soldaten.] Ein gerechtes Aufsehen hat die aus Lüttringhausen gekommene Nachricht gemacht, wonach ein seit dem Gefechte von Spichern vermißter Soldat Namens Wupperfeld von dort, welcher auf dem dortigen Kriegerdenkmal zu den Todten gezählt worden, angeblich am 1. d. Abends aus seiner Gefangenschaft in Algier zu den Seinigen zurückgekehrt sei. Der Fall, wenn er sich bestätigte, würde um so mehr der Aufklärung bedürfen, als der verstorbene Kriegsminister Graf Roon jedenfalls nach der Aussage der damaligen französischen Staatsregierung in öffentlicher Sitzung erklärt hat, es befänden sich nach geschlossenem Frieden keine deutschen Kriegsgefangenen in Algerien.

C. B. **München,** 8. Januar. [Baierische Landesausstellung in Nürnberg. — Kriegsminister Maillinger. — Landes-Feuerwehr-Bureau.] Der König hat das Protectorat über die baierische Landesausstellung pro 1882 in Nürnberg übernommen, 25,000 M. zur Unterstützung weniger bemittelter Aussteller genehmigt und diesen hochherzigen Beschluß dem königl. Staatsministerium des Innern durch ein Allerhöchstes Handschreiben kund gegeben. — Das „Baier. Vaterland" des Dr. Sigl bringt die Thatsache, daß der Kriegsminister v. Maillinger bei dem diesjährigen Ordensregen übergangen worden ist, mit dem Gerücht in Verbindung, es hätten zur

---

Seekisten, in welchen deren Eigenthümer ihr „Zeug" haben, die Blechkumms, runde gehenkelte Trinkgefäße der Matrosen, die Theekannen und die Brotreste entfernt, auch das Stück Segeltuch zusammengenommen hat, welches die Würde einer Tischdecke trägt, beginnt die eigentliche Freizeit der Schiffsmannschaft. Von Allen empfindet Fritz die abendlichen Freistunden am tiefsten und am letzten; erst nachdem seine durch die Arbeit nun schon hart gewordene Hand noch sämmtliches Geschirr gereinigt, sowie den Roof gefegt hat, setzt er sich vorn auf die Back, um träumerischen Sinnes sich in Erinnerungen zu ergehen und Sonst und Jetzt mit einander zu vergleichen.

Sonst — wie war das Alles anders! Sonst, zu Hause, hatten ihn die so oft verkannten Eltern freundlich bei seinem eigentlichen Taufnamen Adalbert gerufen und Mama hatte manchen seiner besonderen Wünsche gütig befriedigt. Reich waren seine Eltern nicht; der Verkehr mit Jugendfreunden, die von längeren Reisen mit Wundererzählungen und gefüllten Taschen zurückgekehrt waren, hatte in ihm die Lust zur Seefahrt geweckt und so war er, nach Papa's endlicher Einwilligung, hier auf dem Schiff im fremden Lande. Jetzt rief ihn die rauhe Stimme seiner Vorgesetzten (und das waren ja Alle an Bord) kurzweg Fritz; der andere Name war ihnen zu gelehrt, wie überhaupt der ganze Fritz, den sie deswegen höhnend „Commerzienrath" nannten; freilich, diesen Hohn verdiente er in gewisser Weise, denn er verstand sich noch in Nichts so recht zu finden, faßte noch Alles zu sehr „mit Patentfingern" an und „snakte nich pladdütsch", wie eine rechte und echte Wasserratze; auch machte ihn das Heimweh in den Augen der Leute lächerlich, weil sie ihn z. B. heut Morgen hatten stille aber bittere Thränen vergießen sehen. Bei welcher Gelegenheit?

Nun, Fritz hatte heut ein großes gefülltes Theerfaß und dann noch eins vom Shipshandler, dem mit allem Schiffsbedarf handelnden Kaufmann her, wahrlich, über eine halbe Stunde weit durch die menschenbelebten Straßen der Stadt zum Schiffe kollern müssen; und hinterher war er, auf dem Nacken eine Trage mit zwei Eimern daran, nach den öffentlichen „Tanks" am Dock geschickt worden, um Wasser, eine Ladung nach der andern, aus diesen mit einer Eisenplatte zugedeckten Wasserschachten zu entnehmen und zur Füllung der Vorrathsfässer an Bord zu schleppen.

Ach! und die hübschgeputzten Damen gingen an ihm vorüber mit schnippischer, leise verächtlicher Miene; sie bedachten nicht, daß der bemitleidenswerthe „Arbeiter" auch anständiger Leute Kind sei und sonst gewohnt war, daß Onkel Werkmeisters hübsche Tochter und Gärtner Pfiffig's Aelteste alle kleinen Kriegslisten ausgeführt hatten, um mit ihrem galanten Cousin in der Tanzstunde zusammenzutreffen; und jetzt rafften hier die Mädels das Kleid zur Seite, um ja nicht an dem garstigen Faß und dem Schmutzfinken Fritz ihre Garderobe zu derangiren.

Der Arme! keine Seele kümmerte sich um ihn, Keiner sprach zu ihm, ein Jeder mied ihn; er fühlte sich so allein, so recht sehr allein — und er weinte, weinte bitterlich!

Das aber hatten die Matrosen gemerkt. Der Koch schenkte ihm grinsend eine Zwiebel „for dat Rohren"*) und dieliebreichen Matrosen malten ihm, als er in der Mittagszeit zwischen „aufgeschossenem", zusammengerolltem Tauwerk sich ein Viertelstündchen zum Schlafe niedergelegt hatte und eingenickt war, mit Kohle einen entsetzlichen Bart; als um 1 Uhr der Bootsmann sein „turn to", d. h. „an die Arbeit", in den Roof hinein gerufen hatte und Fritz, erwacht, sich auch wieder zur Thätigkeit anschicken wollte, begrüßte ihn ein wieherndes Gelächter der Matrosen und fremden Tagearbeiter. „Kiek Di man erst in dissen Speigel, Du swarter Lüchting", hatte der Bootsmann gesagt und ihm dabei einen Eimer Wasser über die Ohren gegossen.

Solche und viele andere Beweise von Theilnahme stimmten also Fritz auch jetzt, zum Abend, trübe. Wie wird's ihm nur gehen auf dieser Reise? hatte er's doch jetzt schon nicht vom Besten! und die Gespräche einiger Matrosen, denen er heut am Bollwerk wider Willen gelauscht, während er mit einem Kumm das Wasser aus dem Tank in seine „Pützen" (Eimer) schöpfte, waren auch wenig zur Beruhigung angethan.

Die Theerjacken hatten sich unterhalten über Capitän Ernst und sein Schiff, ob sie wohl dem Angebot nachkommen sollten: noch heut zu zwölfter Stunde sich für die „Louise" „anmustern" und den ersten halben Monatsgehalt „in advance" als Draufgeld auszahlen zu lassen?

„Wie viel giebt er denn Heuer"*), hatte Jack gefragt, der wetterharteste dieser Old-Salts, dieser alten Salzwasserratzen, dessen nußbraunes Gesicht oder sein „Gallion", wie Jack es selber nach dem vordersten Theil eines Schiffs benannte, von dem vierkanten Schirm seiner blauen englischen „mates-cap", „Stüermanns-Mütz", überragt wurde, die weit ins Genick geschoben auf dem struppigen Haar saß.

„Heuer?" antwortete ihm Ferdinand, der Danziger Kassube, auch ein verdammtes Gesicht von der richtigen Sorte, — „parir' ihm mal nicht fix genug, wenn er seine böse Mütz' aufhat und er zieht Dir bei Abmusterung Dein halbes Pfund vor der Nase ab; Gründe hat er immer. Was der Teufel nur an Niedertracht in diesen Vocativ von Kerl verstaut hat — —"

„Nu, nu, alter Junge", meinte darauf Jack und betrachtete rings im Kreis wie ein brummender Tanzbär seine Kameradschaft, drei handfeste Jungen mit Mützen von blankem Goldkäferbraun.

„Sei kein Narr, Jack, wirst Dich an den Satan verkaufen! Goddam, kann Dir sagen: das erbärmlichste Futter von der Welt läßt er dem schwarzen Tom zurecht schmoren; und einen Thee brauen sie Dir — Junge, Waschwasser für meine Großmutter!"

„Ach was, Du Speckgesicht siehst mir grad' danach aus! Hab's ihm nu mal gesagt und Jack hat — — steh mal, Junge, hier die zwei Handspaken (Jack hob dabei mit bärenhafter Geste seine mit allerliebsten Fäusten versehenen Arme) kappen noch ebenso gut dem W...en seine Nas', wie ein Pardun!"**)

„Na, denn meinetwegen", sagte Ferdinand wieder, „geh' mit diesem Spürhund. Ich sage Dir, in meinem ganzen gebornen Leben hat mir noch nie kein Kerl von Sclavenschinder so eine Reise verlustirt wie dieser Drache — an die Reis' von Montivideo will ich mein' Tag denken! — Individuum, Junge, das ist Alles gesagt!"

Und gegen Abend war Jack richtig an Bord gekommen, hatte seine sieben Sachen im Roof verstaut und sich flugs in seine „bonk", seine Coje, gelegt um das Recht des Frischangemusterten, Freisein vom Dienst für den Tag, durch reellen Schlaf auszunutzen.

Der Schiffsjung' Fritz hatte ihm das Fallreep*) hinaufgeholfen und zur Begrüßung gleich gehörig Eins hinter die Ohren bekommen, als er Jack's schwere Kiste krachend auf Deck fallen ließ. Dann hatte er sich wieder in stillem Verwinden des Schimpfes nach seinem Standort auf der Back zurückgezogen, um noch weiter Reminiscenzen anzustellen; er sieht traurig nach der Stadt hinüber und in das allmählich finsterer werdende Wasser, auf dessen Fläche hie und da Lichter erscheinen.

Es sind das die Lampen in Cajüte und Roof der im Dock liegenden Schiffe; nur bis zehn Uhr dürfen sie brennen, dann aber müssen sie bei Strafe gelöscht werden, um Feuersgefahr zu verhüten. Der Dockscatemann macht dann wiederholt die Runde um die Schiffe, sei es am Quai, oder im Dock mit einem Boot und notirt sich das Fahrzeug, wo er noch offenes Licht findet. Aber dieser Beamte nimmt die Dinge nicht so genau, wenn man ihm in Form einer guten Faust voll Shagtabak die Sühne gleich in die Hand drückt. Um 8 Uhr kommt der Watchman an Bord, den Capitän Ernst zur Bewachung des Schiffs und der Habseligkeiten in Cajüte und Roof vor Dieben engagirt hat, damit den Matrosen nicht die mißliche Nothwendigkeit werde, nach der schweren Arbeit des Tages noch selber, und zwar Jeder eine Stunde, Ankerwacht zu gehen.

Um spätestens zehn Uhr ist Alles still am Bord, bis zum nächsten Morgen.

Da um halb sechs wird „gepurrt":

Der Bootsmann ruft mit lauter, barscher Stimme sein „arise, arise, turn out"**) in den Roof, die Schläfer zu wecken.

Am Vormittag wird der letzte Rest der Ladung eingenommen, dann alle Luken verschlossen. Seit Tagen schon haben Mehrere von der Mannschaft die Segel unter die Raaen „genäht", die im Hafen herabgenommenen oberen Bramraaen und den „Royal", das höchste Segel am Großmast, wieder hinaufgebracht.

Am Nachmittag „verholt" die „Louise" nach dem Hawdon-Dock, um dort, dem offenen Wasser nahe, vor Anker zu gehen und die Abfahrt zu erwarten. Durch Ausbringen sehr starker Taue, der Pferdeleinen, mittelst eines Bootes und nachdem man diese in Ringen am Quai oder an Holzpfeilern im Dock befestigt hat, durch Wiedereinholen der Leinen wird das große Fahrzeug langsam weiter geschafft.

Um Schlag 12 Uhr tönt wieder ein dumpflauter Kanonenschuß als Signal übers Wassers — dinnertime in Liverpool!

Die Mannschaft speist eilig zu Mittag, das letzte Mal frisches Fleisch und „Grünes", denn in den folgenden Stunden wird die „Louise" vollends seeklar gemacht und die Kost aus Salzfleisch und harten Biscuits wird danach wieder auf die Tagesordnung kommen.

Es ist unter rüstiger Arbeit sieben Uhr geworden und da die Märzsonne schon schlafen geht, beginnt die Dämmerung Stadt und Land mit feuchtkaltem Tuche zu umhüllen.

Alle Boote werden an Bord gehißt und theils in den Krahnen befestigt, theils auf dem Roof und auf Deck mit Leinen „festgesurrt."

Gegen 8 Uhr Abends nähert sich ein Schleppdampfer, seine Bahn

*) plattdeutsch = weinen.

*) Monatsgehalt.

**) Taue, welche die Verlängerungen der Untermasten, die Stengen, nach hinten zu halten und mit dem unteren Ende an den Schiffsseiten befestigt sind.

*) Treppe resp. Strickleiter, vom Wasserspiegel auf Deck führend.

**) Steht auf, steht auf, kommt all' heraus!

Zeit, als Fürst Bismarck den bekannten Gang nach Wien machte, zwischen Berlin und München Verhandlungen stattgefunden, „wobei es sich um Dislocirung baierischer resp. preuß. Truppen gehandelt habe." Dazu sollten das 1. und 2. k. b. Infanterie-Regiment und das 1ste Artillerie-Regiment nach Potsdam, Danzig und Königsberg versetzt und diese Regimenter in München durch preußische ersetzt werden. Der König habe einen dahin abzielenden Vorschlag mit entsprechender Gemüthsbewegung zurückgewiesen. Herr Dr. Sigl registrirt dieses Gerücht nur als solches, um dem betreffenden Kriegsminister Gelegenheit zur entschiedenen Dementirung zu bieten, da ja kein baierischer Minister einen solchen Vorschlag unterstützen könnte. — Der Landesausschuß der freiwilligen Feuerwehren Baierns hat mit Zuschüssen aus dem Fonds für Förderung des Feuerlöschwesens ein Landes-Feuerwehr-Bureau in München begründet, welches u. A. dazu bestimmt ist, die auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens gewonnenen Erfahrungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Oesterreich.

, **Wien**, 9. Januar. [Nochmals die Irredenta und unsere Feudalen.] Ob Graf Robilant hier eine Entschuldigungs-Note wegen des Avezzana-Scandales übergeben hat, oder nicht, mag auf sich beruhen. Mir sagt man, es sei dies der Fall gewesen, und jedenfalls steht das Eine fest, daß Baron Haymerle die Sache weniger leicht nimmt, als sein Vorgänger. Denn die Herren vom Preßbureau müssen Cairoli und seinen Collegen die derbe Lection ertheilen, sie möchten endlich einmal begreifen, daß es ihnen als Ministern nicht mehr zustehe, mit jedem radicalen Club-Herrn vertrauliche Herzensergießungen auszutauschen, wie sie das früher als Privatleute ohne Anstand auf der Bierbank hätten thun können. Ueberhaupt hat die ganze widerwärtige Affaire noch lange nicht ihren Abschluß erreicht: Imbriani fordert jetzt Menotti Garibaldi peremptorisch auf, sein Dementi der Mittheilungen über die Auslassungen der Minister Depretis und Miceli in der Broschüre zurückzunehmen, widrigenfalls werde er die Aeußerungen der beiden Excellenzen über Oesterreich wortgetreu wiedergeben. Das kann also nach dem vielversprechenden Anfange noch ganz nett werden. Das Interessanteste aber ist, wie unsere heimische Reaction sich schon eifrig bereit hält, die Episode, welche die Excesse der Irredenta hervorgerufen, in ihrem Interesse auszubeuten. Unseren Feudalen ist es vollkommen klar: czechischer Ausgleich zu Hause und die Wiener September-Abmachungen können nun einmal nicht nebeneinander bestehen. Ist es also dem Grafen Clam-Martinic vorläufig, wie er glaubt und fest überzeugt ist, jedenfalls nur auf ganz kurze Zeit, in Folge der Annahme des Wehrgesetzes, mißlungen, die Erbschaft des Grafen Taaffe direct anzutreten, so packt er jetzt den Stier wieder einmal bei dem anderen Horne und sucht an unserer Intimität mit Deutschland zu rütteln. Gegen seine Verbündeten von 1866 werde Fürst Bismarck uns niemals beistehen, predigt das Organ des Grafen Clam, also sei der Avezzana- und Irredenta-Lärm ein Wink des Himmels für uns, möglichst schnell eine Allianz mit Rußland abzuschließen, damit dieses uns nicht in Rom durch Unterzeichnung eines Vertrages mit Italien zuvorkomme. Viel Verstand ist in der Idee nicht: aber sie gehört zur signatura temporis, da sie von dem Politiker ausgeht, der die Majorität des Abgeordnetenhauses commandirt und erst kürzlich durch Verleihung eines sehr hohen Ordens ausgezeichnet ward.

[Nothstand in Istrien.] „Naša Sloga" bringt folgende Schilderung der Noth und des Elends in Istrien: „Traurige Zeiten sind für das arme Volk in Istrien hereingebrochen. Es giebt Hunderte von Familien, die nicht eine Krume Brot im Hause besitzen. Die Armen strömen haufenweise von allen Seiten nach Pissino und dem Menschenfreunde bricht das Herz, wenn er sie tagsüber sieht, wie sie schwach, abgemagert und ausgehungert in der grimmigen Kälte in den Gassen mit aufgehobenen Händen um Hilfe bitten. Hier siehst du den ergrauten Alten, der noch niemals in seinem Leben gebettelt hat, um Brot bitten, dort wieder die arme Wittwe mit kleinen halbnackten Kinderchen Zähren vergießen. Es verlautet eben, daß einige Personen schnellen Todes gestorben sind. Gäbe Gott, sie würden nicht Hungers gestorben sein! Aber dies ist kaum der Anfang des Elends; was kommt noch in den Monaten Februar, März, April?"

Frankreich.

Paris, 7. Jan. [Die Partei des republikanischen Vereins,] die jetzt am Ruder ist, dehnt sich, so schreibt man der „K. Z.", nach rechts und links, und um das Gefühl ihrer „Friedensliebe" zu verbreiten, ladet sie das linke Centrum sowohl als die Radicalen ein, sich unter ihre versöhnlichen Fittige zu begeben. Und da gerade der Graf Montalivet gestorben ist, der, wie ein ultramontanes Blatt sich ausdrückte, „die Haut der Republik über seinen royalistischen Körper zog", so ergehen die liebenswürdigsten Einladungen an das linke Centrum, sich seines Namens und seiner Vergangenheit zu entledigen, sich republikanisch-conservative Partei zu nennen und ins gemeinsame Horn zu stoßen. Aber dies ist unmöglich, so lange die Frage der Personalsäuberung in ihrer jetzigen Schärfe bestehen bleibt. Und zur Abschaffung der richterlichen Unabsetzbarkeit wird das linke Centrum sich vollends niemals hergeben. Das „Parlament", in dem der greise Dufaure seine Stimme erschallen läßt, nennt diese Abschaffung einen brutalen und revolutionären Act, und das „Journal des Debats" giebt sich heute Mühe, um zu zeigen, daß erstens die Richter auf alle Fälle über dem Gesetze stehen, und zweitens, daß man widerspenstige Richter schon auf dem Disciplinarwege so wie durch Nichtbeförderung zu Paaren treiben könne. Also scheint der Augenblick noch fern, wann das linke Centrum auf die Idee der „République française", des „XIX. Siècle" und des „Rappel" eingehen wird.

[Der Berliner Botschafterposten.] Die Blätter veröffentlichen die widersprechendsten Nachrichten über die Besetzung des Botschafterpostens in Berlin; das „Evénement", das allen übrigen Blättern voraus ist, zeigt wiederum an, daß Hohenlohe schon seine Einwilligung im Namen seiner Regierung gegeben. Nun ist aber an Hohenlohe zur Zeit, als das „Evénement" unter die Presse ging, in keiner Weise ein solches Ansinnen gestellt worden; es scheint also, als wollten die betreffenden Blätter auf Freycinet's Entschlüsse vermittelst der öffentlichen Meinung einwirken.

[Prinz Napoleon und die Bonapartisten.] Der „Gaulois" behauptet heute, die Regierung werde bei Wiedereröffnung der Session von der Kammer die Ermächtigung verlangen, den Prinzen Napoleon auszuweisen, falls dessen Umtriebe ihr gefährlich für die Republik erscheinen würden. Wie ich erfahre, hat die Regierung bis jetzt keinen derartigen Beschluß gefaßt. Man ist in den amtlichen Kreisen um so besorgter, als ein Theil der clericalen Partei, der der Prinz gewisse Bürgschaften gegeben, heute zu ihm hält und im Geheimen Propaganda für ihn macht. Die Hoffnungen der antirepublikanischen Parteien sind übrigens in den letzten Tagen wieder gestiegen, da die Gerüchte, daß unter den Ministern wegen des den Kammern vorzulegenden Programms Zwist entstanden und deshalb dieses im gestrigen Ministerrath im Elysée dem Präsidenten Grévy nicht vorgelegt worden sei, vollständig begründet sind. Dieses erklärt auch, weshalb der Unterrichtsminister Ferry, der heute zum rechten Flügel des Cabinets gehört und dessen spätere Ersetzung in den gambettistischen Kreisen, wie ich Ihnen bereits meldete, eine beschlossene Sache ist, schon gestern seine Entlassung einreichen wollte. Aber trotz alledem ist die „Union" jedenfalls im Irrthum, wenn sie heute den nahen Sturz der Republik in Aussicht stellt und dann ausruft: „Die Pflicht unser Freunde ist zu klar vorgezeichnet, um den geringsten Commentar nothwendig zu machen. Die Republikaner streiten sich um die Republik, die unter ihren Händen zu Grunde gehen wird. Wir, Katholiken und Royalisten, seien wir bereit zur Rettung Frankreichs, laßt uns angesichts der immer größer werdenden Verfolgung entschlossener sein denn je, die Rechte Gottes und des Königs zu vertheidigen."

Paris, 6. Januar. [Das Ministerium Freycinet und die öffentliche Wohlthätigkeit.] Gleich nach der Bildung des Cabinets Freycinet, schreibt man der „N.-Z.", ist vielfach und besonders im Auslande die Ansicht ausgesprochen worden, daß dasselbe lediglich ein Ministerium Gambetta ohne Gambetta, und daß Herr von Freycinet und seine Collegen nur Marionetten in der Hand des Kammerpräsidenten sein werden. Diese Ansicht hatte sicherlich eine gewisse Berechtigung wegen der Antecedenzien des neuen Conseilpräsidenten, der seine politische Stellung Herrn Gambetta schuldet, zumal auch der neue Kriegsminister und der neue Justizminister dem ehemaligen Dictator von Tours ihre Carrière verdanken und sodann versichert wurde, daß der Minister des Innern, Herr Lepère, auf besonderen Wunsch Gambetta's auf seinem Posten verblieben sei. Nun hat aber Herr von Freycinet gleich bei seinem Amtsantritte seine Unabhängigkeit dadurch bekundet, daß er auf das Entschiedenste das Ansinnen zurückgewiesen hat, Herrn Spuller zum Unterstaats-Secretär des auswärtigen Amtes zu ernennen, und heute wird auch seitens des Ministers des Innern, Herrn Lepère, gemeldet, daß er in einer wichtigen Frage gegen die von den Freunden Gambetta's aufgestellte Anforderang entschieden hat. Der Präfect von Amiens, Herr Spuller, Bruder des Deputirten, hat gemeinschaftlich mit einigen republikanischen Gemeinderäthen die unerhörte Forderung erhoben, daß ausschließlich die officiellen „Wohlthätigkeitsbureaux" die Armen-Unterstützung zu besorgen hätten, und daß Privatcomitees und Journale, welche Sammlungen zu Gunsten der Armen veranstaltet, nicht berechtigt seien, über den Ertrag zu verfügen und die Verpflichtung hätten, denselben an das officielle Wohlthätigkeitsbureau abzuführen. Es hat sich darüber in der Presse eine lebhafte Polemik entsponnen, wobei die radicalen Organe und sodann vor allen die „République française" den Standpunkt des Präfecten Spuller und seiner Gemeinderäthe vertreten, während außer den Conservativen auch sämmtliche republikanische Journale der gemäßigten Richtung die „Freiheit der Wohlthätigkeit" vertheidigen und auch nachweisen, daß die Prätension der Radicalen jeder gesetzlichen Basis entbehre. Wie nun heute angekündigt wird, hat der Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfecten geschickt, worin er dieselben anweist, der individuellen Initiative betreffs Unterstützung der Nothleidenden, keinerlei Schwierigkeit zu bereiten, sondern im Gegentheil jenen, wenn nöthig, seinen Schutz zu Theil werden zu lassen. Sodann hat der Minister die betreffenden Beschlüsse der Gemeinderäthe von Amiens und Lille dem Staatsrathe überwiesen, welcher dieselben ohne Zweifel annulliren wird. Wie bereits bemerkt, verdienen diese beiden Fälle hervorgehoben zu werden, als ein Beweis, daß das Cabinet Freycinet keineswegs gewillt ist, in wichtigen Fragen seiner Unabhängigkeit etwas zu vergeben.

⊙ **Paris**, 7. Januar. [Gambetta. — Militärisches. — Admiral Pothuau. — Gedächtnißfeier für Raspail. — Littré über die auswärtige Politik Frankreichs.] Gambetta ist seit einigen Tagen unwohl und empfängt nur die nächsten Freunde. Er leidet, wie es scheint, an Athmungsbeschwerden, die nichts Bedenkliches haben, die ihm aber jede Unterhaltung unmöglich machen. — Der neue Kriegsminister, General Farre, soll in seinem Commando zu Lyon durch den General Saussier ersetzt werden und statt Saussier's soll der General Carré de Bellemare den Oberbefehl des 19. Armee-Corps erhalten. Mit den Veränderungen, die der Kriegsminister in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

weithin durch einen langen Streifen Rauches kennzeichnend und aus dem schwarzen Schlot rothglühende Funken speiend. Der Dampfer legt sich langseit des Schiffs, an das er mit starken Tauen, Trossen und Pferdeleinen, befestigt wird; er bringt den Capitän der „Louise" und einen Lootsen mit, die beide schweigend sich in die Cajüte begeben und bei einem Glase Porter oder Wein in Gesellschaft des Steuermanns noch der Unterhaltung pflegen, wobei sie aus langer Kalkpfeife Shag rauchen; endlich gehen auch sie „zu Coje."

Die Ankerwache ist inzwischen auf Deck gezogen, denn heut ist ein Watchman nicht am Bord.

Die letzten Töne verhallen, die blanken Sterne ziehen still herauf und kleiden des düstern Himmels Wölbung mit spärlichem Glitzerschmuck.

Tiefschweigend liegt ringsum das Dock, tiefdunkel das stille unheimliche Wasser, hie und da die leicht zitternden Bilder von Lichtern und Sternen wiederspiegelnd.

Am helleren Horizonte zeichnen sich scharf die Masten und Raaen nahe und ferner liegender Schiffe mit markigen schwarzen Strichen ab.

Die über Alles ausgegossene, kaum vom Plätschern des Wassers gestörte Ruhe wird nur zuweilen unterbrochen durch den von Land herübergetragenen Ruf „White Star ahoi", oder „boat ahoi!" Darauf hin taucht über der in horizontaler Curvenform deutlich vom Hintergrunde sich abhebenden Deckslinie des „White Star" die dunkle Gestalt eines Mannes auf, der eilig sein stereotypes „ay, ay" näselnd laut zur Antwort ruft und alsbald über die Reling ins Boot klettert, um den Rufenden, des Schiffes Führer, von Land abzuholen.

Dann ist wieder Stille ringsum.

In dem lautlosen Cajütenraum der „Louise" tickt deutlich und regelmäßig das Chronometer. Die Ankerwache schleicht zuweilen ehrerbietig lauschend auf den Zehen herein, um zu sehen, ob denn noch ihre Stunde nicht abgelaufen sei.

Dann geht sie trägen Schrittes auf Deck hin und wieder, pfeift leis' eine schwermüthige Melodei:

„and J never can forget him."

Ein Gefühl von stillem Heimweh, von frommer inniger Sehnsucht zieht durch die Seele und findet Ruhe dort hinten im flirrenden Lichtermeer, den erleuchteten Häusern der Stadt. O, wie mag sich's traulich dorten wohnen so ganz verloren, so ganz verborgen im artigen Stübchen mit dir, mein fernes einsames Lieb! — —

Die letzte Wache purrt um vier Uhr Morgens den Steuermann und die Matrosen.

„Hiv Anker up!" lautet des Steuermanns rauher Befehl; und mit gleichmäßigem Klip-Klap windet sich die schwere eiserne Ankerkette ums Spill, während die Leute mit ganzer Kraft an den Spaken „reißen."

Der Schleppdampfer „Bluejacket" bläst mit zischendem Getöse seine Cylinder durch, während Wolken weißen Dampfes aus dem „Skylight", dem Glasdach überm Maschinenraum, entquellen und die Schraube unter Wasser einige Schläge vorwärts und einige zurück macht.

„All right now", ruft der Ingenieur des „Bluejacket" durch das Sprachrohr nach Deck hinauf und langsam setzt sich der kleine Dampfer in Bewegung.

Ade, ade, mein lustig Liverpool!

Heugel's achte kosmographische Vorlesung.

Herr von Heugel sprach zunächst über Zonen, Verbreitung der Pflanzen und Menschenracen; wir referiren darüber nicht, da unsere Leser sicherlich im Allgemeinen hiermit vertraut sind und einem etwaigen Verlangen nach Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse jeder Zeit anderweitig Genüge leisten können. Ebensowenig wollen wir uns über das Wetter verbreiten; für eingehende Belehrung ist hier nicht der Ort, und als Unterhaltungsstoff muß das Wetter auch ohne unser Zuthun oft genug herhalten. Unserer Verwunderung müssen wir indessen darüber Ausdruck geben, daß Herr von Heugel seine Erläuterungen über Regen, Schnee, Hagel, Gewitter u. s. w. nicht mit dem ersten Theil der die Atmosphäre behandelnden sechsten Vorlesung zu einem Ganzen verbunden hat.

Aufs Neue verließen wir den Erdball, um uns in die himmlischen Räume zu Sternschnuppen, Meteoren und Kometen zu erheben, geriethen aber dabei unversehens unter die erratischen Blöcke, jene für unseren Chaussee- und Brückenbau so wichtigen Steinblöcke des Diluviums, die in der sogenannten Eiszeit von den Felsen Scandinaviens durch die Gletscher zu uns gebracht wurden.

Wie unsere Leser den Polarstern finden, werden sie wissen, sicher Diejenigen, welche einmal Recruten-Instruction genossen haben und über die Orientirung nach den Himmelsrichtungen für nächtlichen Patrouillegang unterwiesen sind. Einige besonders wichtige Sternbilder, Doppel-, Tripel- und Polygonalsterne wurden besprochen, schließlich Milchstraßen und sogenannte Nebelflecke. Zu dem die Milchstraße bildenden Sternenschwarm gehört unsere Sonne selbst; wie die Fixsterne andere Sonnen sind, so sind die Nebelflecke wahrscheinlich entfernte Milchstraßen. Wie der Mond um die Erde und diese mit dem Mond um die Sonne kreist, so bewegt sich die Sonne mit ihrem ganzen Planetenschwarm wieder um die Alcyone, diese um den Sirius und der wieder — wenn wir recht gehört haben — um einen Nebelfleck im Sternbilde des Orion.

Wir waren von dieser kühnen Erweiterung des copernicanischen Systems überrascht und können uns, als zu wenig vertraut mit den Fortschritten der Astronomie, kein eigenes Urtheil darüber erlauben, sind aber in der Lage, zu versichern, daß hervorragenden Fachmännern diese ohne Angabe ihres Begründers vorgetragene Hypothese ebenfalls neu und unbekannt war. Das mit dem Teleskop bewaffnete Auge blickt in Fernen, aus denen selbst der Lichtstrahl erst in Jahrtausenden zu uns gelangt, und bei denen unser Vorstellungsvermögen aufhört. Das Wort „Unendlichkeit" führen wir so oft im Munde, einen Begriff davon haben wir — nach unserer Anschauung — nicht; wir „kommen dem Unendlichen nicht näher". Deshalb kann man auch nicht von einer „Mitte des Universums" sprechen, oder wenigstens keine Vorstellung davon haben. Daß wir nicht in der Mitte unseres Sonnensystems stehen, haben wir erwähnt, die Mitte des Universums wird kein „erschaffener Geist" entdecken.

Herr von Heugel dankte zum Schluß seinen Zuhörern für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit und bemerkte, wer sich vergegenwärtige, wie groß und umfassend der behandelte Gegenstand sei, werde über die unvermeidlichen Fehler und Versehen „milder urtheilen", ihm sei es weniger auf „schulmäßige" Behandlung als auf Anregung und Begeisterung zum Selbststudium angekommen bei seinen Vorträgen, zu denen er etwa 70 Werke studirt habe. Bei dem „milder urtheilen" drängte sich nothwendig die Frage auf: „als wer?" — etwa als der Referent der Breslauer Zeitung? Der hat das Bewußtsein, weder kleinlich, noch hart geurtheilt zu haben. Freilich die 70 Werke imponiren ihm nicht, in einer Zeit, wo man kaum eine Dissertation ohne einen geringeren wissenschaftlichen Apparat schreiben kann und die Berechtigung zu kosmographischen Vorlesungen wird mehr aus einem Studium an der Natur und verständiger Beobachtung erwachsen, als aus dem Bücherlesen. Sympathisch berührte uns oft die jugendliche Wärme und Begeisterung, mit der der alte Herr von seinem Gegenstande sprach und am Besten gefiel er uns, wenn er, neben seinem Tableau stehend, frei sprach und „schulmäßig" erklärte. Schulmäßig wird heut — wir untersuchen nicht, mit wie viel Grund — so oft als gleichbedeutend mit „trocken" und „pedantisch" gebraucht, „populär" von Männern der Wissenschaft oft als gleichbedeutend mit „unwissenschaftlich" angesehen. Die Begriffe decken sich — Gott sei Dank — nicht nothwendig und sollten sich nie decken! Wir verweisen zum Beweise auf eine Reihe kleiner naturwissenschaftlicher Elementarbücher, die populär und interessant von englischen Gelehrten wie Lockyer, Geikie und anderen verfaßt sind und gut in das Deutsche übertragen wurden. Wer sich sonst weiter zu bilden wünscht, wird in Breslau geeignete Rathgeber zu finden wissen.

Wir schließen unsere Referate mit dem aufrichtigen Wunsche, daß recht viele Zuhörer zum Studium des Universums und seiner Erscheinungen im Großen und Kleinen angeregt sein mögen, es ist ein Studium, das den Geist erweitert und das Gemüth erhebt.

L.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Im letzten Concerte des Sternschen Gesangvereins kam Rubinsteins geistliche Oper: „Der Thurm zu Babel" unter persönlicher Leitung des Componisten zur Aufführung. Der Beifall, den das Werk fand, war anfänglich noch ziemlich reservirt, erreichte aber nach dem Schluß den für einen Berliner Concertsaal höchsten Wärmegrad. Das Orchester gab einen dreifachen Tusch und dem Componisten wurde ein riesiger Lorbeerkranz überreicht.

Sonntag, den 11. d. M., findet im Opernhause eine Matinee zum Besten der Nothleidenden Oberschlesiens statt. Adolf Menzel hat für dieselbe ein Programm gezeichnet, welches den Besuchern statt des üblichen Theaterzettels überreicht werden wird. Der Erlös des Programms, das apart verkauft wird, kommt gleichfalls den Nothleidenden zu gut. Das, was Menzel gezeichnet hat, ist eine Anfahrt der Besucher znm Opernhaus. Die Zeichnung zeigt, wie ein Schutzmann den Lenker einer Droschke, die aus der Reihe gefahren ist, zur Ordnung weist, die heranfahrenden Equipagen und die aussteigenden Gäste, und das Alles mit jener leichten Grazie, die an den Zeichnungen Menzels berühmt ist.

Bayreuth. Der Bayreuther Patronatverein, der, wie man weiß, zugleich die „Bayreuther Blätter" herausgiebt, hatte in den Jahren 1878 und 1879 von Hans von Bülow allein eine Einnahme von 16,817 Mark. Bekanntlich handelt es sich hierbei um Erträgnisse von Concerten, die Bülow zu Gunsten des Bayreuther Fonds veranstaltet hat. Außerdem erbrachte die Schön'sche Stiftung eine Summe von 10,000 Mark. Andere größere Einzelspenden betrugen 15,307 Mark und die Jahresbeiträge der Mitglieder des Patronatsvereins für 1878 und 1879 stellten sich auf 45,829 Mark. Zusammen betrugen diese Summen 87,954 Mark. Davon nahm die Erhaltung des Festspielhauses auf dem Hügel in Bayreuth die Summe von 5716 Mark in Anspruch, wovon indeß 1698 Mark durch Verkauf von Besichtigungskarten gedeckt wurden, so daß die Erhaltung des Theaters selbst 4018 Mark kostet. Für verschiedene Verwaltungskosten zc. wurden 885 Mark verwendet, während die Bayreuther Blätter 15,354 Mark kosteten. Zusammen betragen die Ausgaben 20,456 Mark, so daß in runder Summe 67,500 Mark dem Bayreuther Fonds verbleiben.

Hamburg. Am 5. d. M. feierte der beliebte Komiker Emil Thomas sein fünfundzwanzigjähriges Schauspieler-Jubiläum.

München. An dem Gesammtgastspiele, welches von der k. Hoftheaterintendanz im Juli l. Js. beabsichtigt und das nunmehr vollständig gesichert ist, werden sich von auswärtigen Bühnenmitgliedern betheiligen: Vom Berliner Hoftheater: Frau Frieb-Blumauer, die Herren Berndal, Krause, Ludwig, Oberländer; vom Dresdener Hoftheater: die Damen Ellmenreich, Ulrich, Herr Dettmer; vom Hamburger Stadttheater: Herr Barney; vom Karlsruher Hoftheater: Herr K. Lange; vom Hoftheater zu Hannover: Herr Holthaus; vom Leipziger Stadttheater: Herr Dr. Förster; vom Wiener Hofburgtheater: die Damen Straßmann, Wessely, Wolter, die Herren Krastel, Lewinsky, Robert und Sonnenthal; vom Wiener Stadttheater: Herr Friedmann, endlich Herr Director Haase. Vom Personale des Münchener Hoftheaters werden die hervorragendsten Mitglieder betheiligt sein. An 14 Abenden gelangen 16 Dramen unter der artistischen Leitung Possarts zur Aufführung.

Wien. Im Hofoperntheater ging am 5. d. Mts. eine dreiactige Oper von V. Massé „Paul und Virginie" zur Aufführnng. Die Novität fand eine kühle Aufnahme.

Der Verfasser des Lustspiels „Rosenkranz und Güldenstern", Michael Klapp, hat ein neues Lustspiel mit dem Titel „Die Amerikanerin" beendigt und dasselbe dem Wiener Hofburgtheater eingereicht.

Rom. Franz Liszt ist zum Domherrn ernannt worden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

einem Departement vorzunehmen beabsichtigt, ist es noch nicht so weit, wie einige Blätter behauptet haben. Den besten Eindruck macht der entschieden republikanisch gefärbte Tagesbefehl, mit welchem sich General Farre von seinem Armeecorps verabschiedet hat. Der Admiral Pothuau kehrt morgen auf seinen Posten in London zurück. Er hatte gestern eine Unterredung mit de Freycinet, und diesem letzteren ist es gelungen, die Empfindlichkeit des Admirals zu beschwichtigen. Wie man weiß, hatte Pothuau sich dadurch verletzt gefühlt, daß de Freycinet, ohne ihm etwas zu sagen, die Botschaft in London Waddington anbot. — Heute vor zwei Jahren ist der alte Raspail gestorben. Eine Anzahl seiner Freunde und die Delegirten mehrerer Arbeitervereine, etwa 200 Personen, begaben sich heute Nachmittag processionsweise vom Bastilleplatz nach dem Grabdenkmal auf dem Père Lachaise, um dort Kränze niederzulegen. Es wurden keine Reden gehalten, und die ganze Ceremonie verlief vollkommen ruhig. — Die Seine ist seit gestern merklich gefallen und die Ueberschwemmungsgefahr hat sich vermindert. Leider droht das Wetter wieder kalt zu werden. — Unter dem Titel „Die französische Republik und das Ausland (La république française et l'extérieur)" veröffentlicht Littré in der letzten Nummer der „Revue positive" eine bemerkenswerthe Studie über die Weise, wie das französische Staatsschiff gesteuert werden müsse, um nicht auf gefährliche, ja tödtliche Klippen zu stoßen. Nachdem er hervorgehoben, daß die gegenwärtige Regierung unähnlich den ersten zwei Volkregierungen, der vom Jahre 1792, die erst nach langen Kriegen anerkannt wurde, der von 1848, die Europa umwälzen, die Rheingrenzen erobern konnte, wenn sie die Politik Bismarcks befolgt hätte, und natürlich von aller Welt anerkannt wurde, mit ihren Vorgängerinnen nichts anders als eben diese Anerkennung gemein habe, obwohl Deutschland, England und Italien die Aufrechthaltung des Empire, Rußland und Oesterreich den Grafen von Chambord vorgezogen hätten. Nunmehr seien alle Mächte wohl gesinnt gegen Frankreich, aber nur unter der Bedingung, daß das republikanische Gemeinwesen fortfahre, eine republikanisch-parlamentarische Regierung zu bilden, wo das Morgen nicht mit dem Heute in Hader geräth, und daß die zerstörenden Elemente, die auch sonst in Europa, wenn auch unterdrückt, ihr Wesen treiben, nicht die Oberhand erlangen. Die Angriffe der Radicalen gegen die parlamentarische Regierung seien deshalb unsinnig, ihre Träume, Europa zu insurgiren, seien und bleiben unter den heutigen Verhältnissen eben nur Träume. Die Republik sei heute auch militärisch soweit reconstituirt, daß sie keinen äußeren Feind zu fürchten habe, aber eine social-demokratische Umwälzung könnte für sie und für das Land mit der Vernichtung gleichbedeutend sein. Frankreich sei im Jahre 1871 nur wie durch ein Wunder dem Schicksale Polens entgangen. Frankreich denke nicht an die Revanche, weil es nicht an dieselbe denken könne. Wenn ein allgemeiner Krieg ausbräche, würde die französische Republik das ihr mit Gewalt abgenommene mit Gewalt zurückzugewinnen trachten. Zu einem solchen Conflict sei aber keine Aussicht da. Für heute habe Frankreich sich nur mit sich selber zu befassen, denn es sei keine Großmacht mehr. Es gäbe heute nur drei eigentliche Großmächte, Deutschland, England und Rußland; Frankreich habe nicht mehr in erster Linie zu streiten, in zweiter Linie könne es aber noch nöthigenfalls einen hübschen Succurs bieten. Die drei wirklichen Großmächte verfolgten eine Expansionspolitik; eine solche habe auch Frankreich zu befolgen — nicht in Europa, wo es von den Kleinen nichts wolle und einer gewissen Großmacht nichts anhaben könne, sondern in Asien (Tonkin) durch Cochinchina, und in Afrika vermittelst Algerien. Eine Allianz sei nur mit England zu suchen. Die französische Monarchie habe ihre traditionelle auswärtige Politik gehabt, die französische Republik müsse sich auch eine solche schaffen. Die Republik habe sich im Ganzen seit 1870 stetig zum Bessern entwickelt, nur müssen die diplomatischen Angelegenheiten der activen Einwirkung der Demokratie entzogen werden. Man müsse wachsam sein und auf Stabilität in den auswärtigen wie in den innern Angelegenheiten hinarbeiten. In diesem läßt sich der ganze Artikel kurz zusammenfassen.

⊙ **Paris**, 8. Januar. [Die angebliche Uneinigkeit im Cabinet. — Zur Säuberung des Beamtenpersonals. — Der Berliner Botschafterposten. — Gambetta.] Die durch interessirte Organe verbreiteten Gerüchte von Spaltungen, die schon jetzt im Schooße des neuen Cabinets herrschten, sind vollständig aus der Luft gegriffen; sie hätten auch, offen gesagt, gar keinen Sinn. Ein Zwiespalt der Meinungen der verschiedenen Portefeuille-Inhaber könnte logisch erst nach der Rückkehr des Parlaments erfolgen, da die Minister sich, um diese oder jene Ansicht zu verfechten, sich auf die Gutheißung dieser Ansicht durch eine bedeutende Kammerfraction stützen können müßten. Das Programm ist zwar noch nicht in allen seinen Theilen fertig, aber es wird rüstig daran gearbeitet. Inzwischen macht die Säuberung des Beamtenpersonals gewaltige Fortschritte. Der Personenwechsel im Justizfache und in der Präfectorat-Administration dürfte nächsten Sonntag im „Officiel" figuriren. Im Finanzministerium wird mit den Generaleinnehmern noch nicht aufgeräumt, weil eine Gesetzvorlage, die diese lucrativen, bisher nur sehr reichen Leuten (wegen der hohen Caution) zugänglichen Plätze zu einfachen bezahlten für alle Welt erreichbaren Regierungsposten umgestaltet, noch nicht votirt ist. Diese Vorlage einmal zum Gesetze geworden, wird es ein leichtes sein, diese hohen Posten mit armen, aber überzeugungstreuen Republikanern zu besetzen und die in ihren erbgesessenen Orleanisten aus diesen für uneinnehmbar gehaltenen Zwingburgen zu vertreiben. Es ist auch keine Zeit zu verlieren. Die meisten Provinzblätter urgiren nebst der Entfernung der Finanzbeamten, die unter der verschämten Dictatur vom 16. Mai eine für die republikanischen Steuerzahler so lästige Rolle spielten, auch die Neubesetzung der Friedensrichter, die sich während dieser kritischen Epoche nicht minder im reactionären Sinne hervorgethan. Das Ministerium des Innern ist eine Landplage los geworden. Herr Normand, Director des Secretariats und der Buchhaltung in diesem Ministerium, hat „aus freien Stücken" seine Entlassung gegeben. — „Télégraphe" glaubt zu wissen, daß im Cabinet die Frage ventilirt worden, ob es nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen gerathen wäre, die Polizeipräfectur und die allgemeine Sicherheitsbehörde in Form eines Polizeiministeriums unter einen Hut zu bringen. Die „République Française" dringt auf Eile in dem Säuberungswerke, denn man müsse zur positiven Arbeit zu gelangen trachten. — Was die Ausarbeitung eines Programms betreffe, so möge das Cabinet doch die kostbare Zeit nicht mit derselben vergeuden. Man habe Vertrauen in dasselbe, und es werde durch Thaten anstatt durch Phrasen beweisen, wes Geistes Kind es sei. In Bezug auf die Neubesetzung des Berliner Postens gehen die Meinungen noch immer stark auseinander. Während es gestern bestimmt hieß, Saint-Vallier werde bleiben, behauptet heute „Figaro" mit eben solcher Bestimmtheit, der Vertreter Frankreichs bei der deutschen Regierung werde demnächst sein Abberufungsschreiben erhalten und durch Challemel-Lacour ersetzt werden. Im gestrigen Ministerrathe soll in Bezug auf die Fragen der Magistratur und des Vereinsrechtes keine absolute Einigung erzielt worden sein. — Gambetta befindet sich wieder wohler und das ursprünglich auf den 6. d. angesetzte Festdiner bei dem Kammerpräsidenten findet definitiv am 13. statt.

Belgien.

Brüssel, 7. Jan. [Der letzte Neujahrsempfang. — Verweigerte Absolution.] Daß der König beim Empfange am Neujahrstage die Ansprache des Barons d'Anethan, des Vicepräsidenten des Senats, schweigend hingenommen hat, ist, so schreibt man der „K. Z.", um so mehr aufgefallen, als er in der Regel die ihm dargebrachte Begrüßung mit einigen Worten erwidert und auch dieses Mal den meisten andern Rednern etwas geantwortet hat. Der „Moniteur" hat zwar das, was Se. Majestät gesprochen, nicht besonders verzeichnet, was er überhaupt bei dieser Gelegenheit nie thut; aber es ist Thatsache, daß nur ausnahmsweise der König sich jeder Erwiderung enthält. — Der „Précurseur" erzählt, daß der Bürgermeister einer vlämischen Landgemeinde bei Antwerpen, der jüngst beim Pfarrer des Ortes erschienen war, um diesem die Gebühren für gelesene Seelenmessen zu entrichten, nach geleisteter Zahlung den priesterlichen Bescheid erhalten hat, daß er bei der nächsten Oster-Communion die Absolution nicht erhalten werde, weil er mit Eifer und Erfolg für die Gemeindeschule zum Schaden der Clericalen wirke; das sei gemessener Befehl des Bischofs. Darauf hat der Bürgermeister geantwortet, auch er halte sich an seiner Pflicht, die ihm das Landesgesetz auferlege; er werde nach wie vor die Gemeindeschule schützen, als freier Bürger sich nicht unter den Pantoffel des Pfarrers beugen und weder von diesem noch vom Bischof Befehle annehmen.

Provinzial-Zeitung.

und die morgen abgehenden 125 Pfd. Kleidungsstücke als Gaben christlicher Nächstenliebe, und nicht etwa als Beweis ansehen zu wollen, daß wir Hannoveraner die Preußen als solche so sehr liebten.“

— **Grünberg**, 9. Januar. [Stadtverordnetenversammlung. — Vorlesung. — Jubiläum.] In der gestern stattgehabten ersten diesjährigen Stadtverordnetensitzung verpflichtete Herr Bürgermeister Kampfmeyer zunächst die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die bisherigen Vorstandsmitglieder und zwar die Herren Generalagent Martini als Vorsitzenden, Kaufmann Jurascheck als dessen Stellvertreter, Kargau als Schriftführer und Seifenfabrikant Delventhal als dessen Stellvertreter. Dem über die Thätigkeit der Versammlung im Jahre 1879 erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß 12 Sitzungen abgehalten worden sind, welche durchschnittlich von 32 Mitgliedern der Versammlung besucht waren. Die gestern erledigten Vorlagen boten weniger allgemeines Interesse; am Schlusse der Sitzung gelangte ein Bericht des Magistrats an die königliche Regierung, den Bürgerweinschank betreffend, zur Verlesung. Die hiesigen Gastwirthe haben vor Kurzem nämlich ein Petition an die Regierung eingereicht, in welcher sie um Beschränkung des Weinausschankes in Privathäusern bitten. Diese Petition ist von der königlichen Regierung an den Magistrat zur Begutachtung zurückgesandt worden. Letzterer hat dieselbe widerlegt und ist für das den Bürgern bisher zugestandene Recht, ihren selbstgewonnenen Wein zu jeder Zeit ausschänken zu dürfen, energisch eingetreten. — Im Kriegerverein hielt der Begründer des „Deutschen Kriegerbundes“, Herr Alboin Horn aus Dresden, über den Zweck und die Ziele des Deutschen Kriegerbundes einen Vortrag. Derselbe war außerordentlich zahlreich besucht, und fanden die Ausführungen des Herrn Horn bei allen Anwesenden Zustimmung und Beifall. — Am letzten Sonntag feierte Herr Pfarrer Tietze in Kleinitz hiesigen Kreises sein 25jähriges Jubiläum als Pfarrer dieses Ortes. Als Zeichen der Anerkennung wurde dem Jubilar bei dieser Gelegenheit von Seiten der Schule ein Fackelzug gebracht. Von den Lehrern der Parochie, der Gemeinde und Herrn Director Bienengräber als Patronatsvertreter (Patron ist Herr Minister Dr. Friedenthal) wurden ihm werthvolle Geschenke überreicht. Die zahlreiche Betheiligung an einem zu Ehren des Jubilars veranstalteten Diner legte Zeugniß ab von der großen Beliebtheit, welcher sich derselbe in seiner Pfarrgemeinde zu erfreuen hat.

⊕ **Hirschberg**, 8. Januar. [Petition.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung hierselbst trat die Versammlung einer vom Magistrat entworfenen Petition bei, in welcher das Haus der Abgeordneten ersucht wird, die Bestimmungen der §§ 62 und 63 des Gesetzentwurfes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und gleichzeitig die Bestimmungen gleicher Tendenz in dem Gesetzentwurfe über die Zuständigkeit der [...] und der Verwaltungsgerichte zu streichen und es

gang bereits große Verheerungen angerichtet. Zwei Kähne sind im Hafen gesunken und zwei sind abgeschwommen, d. h. im Wasser verschwunden. Die übrigen im Hafen liegenden Schiffe können jeden Augenblick ihrer Vernichtung entgegensehen, zumal einige von ihnen bereits leck geworden sind. Gleich Kanonenschlägen donnern die heranbrausenden mächtigen Eisschollen gegen die Eisbrecher und Fahrzeuge und ist es zu bewundern, daß die letzteren noch so lange Widerstand leisten können. Ein von Herrn Kaufmann Knorr mit Weizen beladener Kahn mußte wieder ausgeladen werden, weil auch dieses Fahrzeug unausgesetzt in größter Gefahr schwebt. Zwei Eisbrecher sind total weggerissen und wird in Folge dessen unsere Oderbrücke besonders an der Stelle, wo sie den Hafen überbrückt — in große Mitleidenschaft gezogen. Bereits heut Abend sind von dem einen Joch eine ganze Partie Pfähle zertrümmert und dürfte es morgen früh noch schlimmer aussehen. Die Brücke ist gesperrt und besonders die Passage von Fuhrwerk auf unbestimmte Zeit ganz untersagt. Mit dem heutigen Morgen-Zuge langten der Herr Ober-Präsident von Seidewitz, sowie der königliche Strombaudirector, Herr Bader, von Breslau hier an und wurden in ihrem Beisein Sprengungen des Eises oberhalb der hölzernen Oderbrücke vorgenommen, doch ohne bedeutenden Erfolg. Es wurde deshalb Hilfe für nothwendig erachtet und langte mit dem Nachmittagszuge von Glogau her ein Commando Pionniere, geführt von einem Offizier und 3 Unteroffizieren, hier an, um Sprengungen des Eises vorzunehmen.

△ **Steinau a. O.**, 10. Jan. [Brückenbeschädigung.] Was wir befürchtet — ist nur zu schnell eingetreten. Nach der erfolgten Zertrümmerung des mittelsten Eisbrechers im Hafen — konnten auch die Pfähle des Joches nicht mehr genügenden Widerstand leisten. Ein Pfahl nach dem andern mußte den in verflossener Nacht mit großer Gewalt anströmenden Eisschollen weichen und die gefürchtete Katastrophe trat ein. Gegen 4 Uhr Morgens stürzte der obere Theil des ganzen Joches mit großem Gekrache in die brausenden Fluthen. Die hiesige königliche Wasserbau-Verwaltung ist eifrigst bemüht, durch Herstellung einer Nothbrücke die Passage auf der Oder-Brücke baldmöglichst wieder herzustellen. Fußgänger benutzen gegenwärtig einen Theil der Eisenbahnbrücke, den Treideldamm und betreten dann in der Nähe des Aufzuges wieder die hölzerne Oderbrücke. Die hier weilenden Pionniere sind unausgesetzt mit Sprengung des Eises beschäftigt, doch will dasselbe oberhalb der Brücke noch immer nicht abrücken.

W. **Steinau**, 10. Jan. [Eisversetzungen.] Das treibende Eis hat in vergangener Nacht einen Eisbock und zwei Joche unserer hölzernen Oderbrücke fortgerissen, so daß der Verkehr über diese Brücke eingestellt ist. Die massive Eisenbahnbrücke hat in Folge der weiten Auseinanderstellung der Pfeiler den Eisschollen freien Durchgang gestattet, die näher zusammenstehenden Joche unserer Holzbrücke sind die Ursache einer bis zum Grunde reichenden Eisversetzung, die sich stromaufwärts auf 4 Kilometer Länge erstreckt. Unterhalb der Brücke ist die Oder auf 1 Kilometer eisfrei, nach dieser freien Strecke beginnt eine Eisversetzung, die eine von hier nicht zu übersehende Ausdehnung hat. Die Vorbereitungen zum weiteren Sprengen der Versetzungen sind bereits getroffen. Bei erhöhter Gefahr wird ein Extrazug aus Glogau ein verstärktes Pionnier-Detachement nebst Sprengmaterial hierherbringen, um das bereits hier in Thätigkeit befindliche Commando von 1 Offizier und 35 Mann zu unterstützen.

? **Sprottau**, 9. Jan. [Gehaltsverhältnisse der Elementar-Lehrer.] Für die Lehrer an der evangelischen und katholischen Stadtschule, sowie für die an der Realschule wirkenden Elementarlehrer bestand seit einigen Jahren eine Gehaltsscala, nach welcher der Minimalsatz 900 Mark betrug, und der Maximalsatz nach 25jähriger Dienstzeit durch Zulage von 5 zu 5 Jahren in Höhe von 180 Mark erreicht wurde. Für die Dienstzeit war der Amtsantritt an hiesigem Orte maßgebend, die auswärtige Dienstzeit wurde gar nicht in Betracht gezogen. Anbetrachts der hier geltenden hohen Miethspreise, sowie der durchgängig obwaltenden ziemlich hohen Preise für Nahrungsmittel, welche beide kaum denen größerer Städte Schlesiens nachstehen, baten die Lehrer höheren Orts um Wohnungszuschuß und Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit. Auf Veranlassung der königl. Regierung traten die städtischen Behörden der Sache näher. Sie beschlossen: 1) daß das Maximalgehalt von 1800 Mark durch Zulagen von 225 Mark von 5 zu 5 Jahren zu dem Minimalgehalt von 900 Mark vom 1. April 1880 ab schon nach 20jähriger, statt wie bisher nach 25jähriger Dienstzeit, zu erreichen ist. 2) Diese Dienstzeit vom 1. April nach zurückgelegtem zweiten Examen, also nach Erlangung der definitiven Anstellungsfähigkeit zu berechnen, und 3) die auswärtige Dienstzeit hierbei, dem bisherigen Verfahren entgegen, in Anrechnung zu bringen.“ Diese Beschlüsse sind durch Verfügung der königl. Regierung zu Liegnitz bestätigt worden. Demnach wird die Dienstzeit, welche vor dem zweiten Examen zurückgelegt worden ist, auch wenn der betreffende Lehrer an dem hiesigen Orte amtirt hat, bei der Gehaltsscala nicht angerechnet, auch nicht das Jahr, in welchem die zweite Prüfung abgelegt worden ist.

§ **Striegau**, 8. Januar. [Thätigkeit der grauen Schwestern. — Freiburger Gartenbauverein.] Aus dem einundzwanzigsten Berichte der hier stationirten „grauen Schwestern“ ist zu entnehmen, daß von Seiten derselben während des verflossenen Jahres 133 Personen ohne Unterschied der Confession in deren Wohnungen bei Tag und Nacht unentgeltlich verpflegt worden sind. Hiervon sind genesen 65, erleichtert entlassen 16, ungeheilt entlassen 2, gestorben 44, in Pflege verblieben 6. Außerdem wurden an Arme und Kranke 5723 Portionen Speisen verabfolgt und 78 M. baar zur Vertheilung gebracht. — Am vorigen Sonntage hielt der Freiburger Gartenbauverein im „deutschen Hause“ hierselbst seine erste diesjährige Wanderversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gelangte ein eingehender Bericht des Ehrenmitgliedes Schwarzburg-Berlin über die im vorigen Jahre daselbst stattgefundene Gartenbauausstellung zur Verlesung. Brix-Jauer besprach die Dauer der Keimfähigkeit der verschiedenen Feld-, Gemüse- und Gartenpflanzen, sowie den Bedarf derselben auf einen Morgen. Lehrer Zimmermann-Striegau brachte im Anschluß an einige Mittheilungen über die Temparaturverhältnisse des verflossenen Monats die Aufstellung eines möglichst genauen Berichtes über den durch den Frost in den Obst- und Parkanlagen verursachten Schaden in Anregung. Von besonderem Interesse waren noch ein Vortrag des Schloßgärtner Mache-Költschen über die Cultur des Luxusrasen, eine Abhandlung über die Nachtheile der Bepflanzung von Chausseen mit Obstbäumen u. s. w. Später waren die Vereinsgenossen unter Betheiligung ihrer weiblichen Angehörigen zum einem gemeinsamen Abendbrot vereinigt, welchem humoristische Vorträge ꝛc. folgten. Nach 12 Uhr Morgens versammelten sich die Anwesenden um den bewährten Vorsitzenden, Schloßgärtner Frickinger-Laasan, um ihm aus Anlaß seines Geburtstages zu gratuliren und ihm in Anerkennung seiner um die Gartenbauausstellung in Schweidnitz erworbenen Verdienste eine goldene Uhr als Ehrengeschenk zu überreichen. Die nächste Wanderversammlung wird am 4. April cr. in Jauer abgehalten werden.

△ **Aus dem Kreise Neumarkt**, 9. Jan. [Jahresbericht. — Uebelstand.] Die in der Kreisstadt stationirten 4 Grauen Schwestern, deren segensreiche Thätigkeit bekannt ist, haben den 19. Jahresbericht über ambulante Krankenpflege herausgegeben, aus welchem zu ersehen, daß sie im vorigen Jahre 132 Kranke verpflegt haben. Davon sind 67 genesen, 41 gestorben, 19 erleichtert und 4 in Pflege verblieben, 1 wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Darunter befanden sich 56 Katholiken, 70 Evangelische, 6 Jüdische. An Essen und Mittagssuppen wurden vertheilt 1164 Portionen und sonst 28 M. 40 Pf. für Arme verausgabt. — Das Postamt zu Neumarkt war in den ersten Tagen des neuen Jahres nicht im Stande, so viel Geldauszahlungen zu leisten, als nach hier gewiesen waren. Für die Landbewohner war dies besonders unangenehm.

O. **Reichenbach**, 8. Jan. [Von unserer Weberbevölkerung. — Jahresbericht der grauen Schwestern. — Falsificat. — Kirchliche Wahlen.] Die Noth, welche unter der armen Weberbevölkerung im Eulengebirge herrscht, nicht wie in Oberschlesien in elementaren Verhältnissen, sondern in der allgemeinen Geschäftsstockung ihren Grund hat, ist hier die Noth seit mehreren Jahren so zu sagen in Permanenz erklärt. Wie voriges Jahr der inzwischen verstorbene Kaufmann Dyhr, so haben in diesem Winter dessen Sohn und Kaufmann Klink hier einen Aufruf zu Unterstützungsbeiträgen erlassen, in Folge dessen auch mehrfach Unterstützungen den bedrängtesten Orten zugingen. Da Oberschlesien aber jetzt die Wohlthätigkeit in reichstem Maaße in Anspruch nimmt, waren die diesjährigen Unterstützungen sehr spärlich, was um so bedauerlicher ist, als von einer Hebung des Geschäftsganges, also einer Beseitigung des Hauptgrundes der Noth, bisher nichts zu verspüren ist. Vielmehr wurden erst dieser Tage von einem Fabrikanten in Ernsdorf nicht weniger als 22 Spuler entlassen. Es sind dies meistens Wittwen und Frauen, denen durch die Entziehung dieser Arbeit, die ihnen täglich 50—60 Pf. einbrachte, ihre spärlichen Existenzmittel ganz und gar genommen werden. Möchten doch den Herren Dyhr und Klink hier recht reichlich Gaben für die arme fleißige Weberbevölkerung unseres Kreises zufließen. — Von der segensreichen Thä-

tigkeit der hiesigen grauen Schwestern giebt auch der 16. Jahresbericht wieder ein erfreuliches Bild. Es wurden von ihnen 1879 insgesammt 130 Kranke verpflegt, von denen 66 genesen sind, 44 starben, 9 erleichtert entlassen und 1 in's Krankenhaus untergebracht wurde. 10 Kranke blieben am Jahresschluß in Pflege. Von den Verpflegten waren 65 katholisch, 58 evangelisch und 7 jüdisch. — Gestern wurde auf hiesiger Stadtpost wieder ein falsches Zweimarkstück angehalten. — Die Betheiligung an den hiesigen evangelischen Gemeindewahlen war eine äußerst geringe; nur 79 Wähler waren erschienen. Die von Seiten der Liberalen aufgestellten Candidaten wurden gewählt.

J. P. **Glatz**, 8. Jan. [Freiwillige Feuerwehr.] Aus dem in der gestrigen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr vom Vorstande vorgetragenen ersten Versammlungsbericht theilen wir Folgendes mit: Bei der am 7. December 1878 stattgefundenen Constituirung des Vereins meldeten sich 62 active und 6 inactive Mitglieder. Im Laufe des Jahres meldeten sich noch 170, im Ganzen also 238 Mitglieder, von denen jedoch 18 wieder ausschieden, 5 verzogen, 2 nicht aufgenommen und 7 wegen statutenwidrigen Handlungen ausgeschlossen wurden, so daß heute der Verein aus 102 activen und 104 inactiven Mitgliedern besteht. Die active Abtheilung hat in der Zeit vom 20. April bis 11. August v. J. fünfzehn Uebungen abgehalten. Am letztgenannten Tage fand die Vorstellung vor dem Magistrat nebst Hauptübung und damit zugleich der Uebertritt in die öffentliche Wirksamkeit statt. Am 13. September v. J. wurde die Feuerwehr alarmirt und eine Hauptübung an einer Remise auf dem Sande oder Roßmarkt abgehalten. In ernstliche Thätigkeit trat die Feuerwehr am 10. October beim Brande eines Pallisadenschuppens und am 26. desselben Monats bei dem Brande der Scheuern vor dem grünen Thor. Seit Auflösung der besoldeten städtischen Feuerwehr hat der Verein auch die Theaterwache an 25 Abenden übernommen. Nach dem vom Kassirer des Vereins übersichtlich zusammengestellten Kassenberichte betragen die Einnahmen bis 1. Januar d. J. 1546 M. 74 Pf. und die Ausgaben 1301 M., so daß ein Bestand von 245 M. 74 Pf. verblieb. Unter den Einnahmen befinden sich: als Gratificationen von 4 Feuerversicherungs-Gesellschaften rund 340 M., Beitrittsgeld 129,60 M., ordentliche Beiträge 364,80 M. und außerordentliche Beiträge 112,20 M. Außerdem wurden 200 Actien à 3 M. = 600 Mark verkauft. Die Ausgaben bestanden meist in Anschaffung von Geräthschaften. In den Vorstand wurden die seitherigen Mitglieder wiedergewählt.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 9. Jan. [Ergänzungswahlen. — Kreistagsbeschlüsse. — Kindesmord. — Unglücksfall.] Bei den im Kreise Neurode stattgehabten Ergänzungswahlen zum Kreistage sind nach einer heut erschienenen Bekanntmachung folgende Herren zu Abgeordneten gewählt worden: Im Wahlverbande der Großgrundbesitzer die Rittergutsbesitzer Graf Pilati auf Schlegel, Freiherr von Zedlitz auf Dürrkunzendorf, Greppi auf Kunzendorf, von Johnston auf Rathan und der königl. Oberförster Wiczynski zu Carlsberg. Im Wahlverbande der Landgemeinden: Gastwirth Clemens Stiebler zu Carlsberg, Bauergutsbesitzer Anton Reichel zu Nieder-Steine, Bauergutsbesitzer Ernst Schmidt zu Volpersdorf, Rittergutsbesitzer Reimann auf Zaughals, Kaufmann Gerisch zu Ludwigsdorf und Fabrikbesitzer A. Olbrich zu Kunzendorf. Im Wahlverbande der Städte: Kaufmann Aug. Taube, Teppichfabrikant Florian Grüßner und Gastwirth Carl Amsel zu Neurode. — Auf dem letzten zu Neurode abgehaltenen Kreistage wurden vorstehende Ergänzungswahlen für giltig erklärt, die Kreis-Communalkassenrechnungen pro 1878/79 unter Aufrechterhaltung etwaiger Regreßansprüche in Betreff des durch den entwichenen Steuereinnehmer Leuschner unterschlagenen Betrages von 3303 Mark dechargirt, der Gemeinde Markgrund zur Ausbesserung des Dorfweges 300 M. und der freiwilligen Feuerwehr zu Neurode zur Anschaffung verschiedener Geräthschaften 300 M. bewilligt, ferner der Unterhaltungskostenanschlag der Glatz-Neuroder Chaussee für 1880/81 in Höhe von 8800 M. genehmigt und endlich gewählt: als Kreisdeputirte die Herren Reimann und von Johnston, als Kreisausschußmitglieder die Herren Bürgermeister Wenzel und Fabrikbesitzer Olbrich und die Mitglieder der Einkommensteuer- und Klassensteuer-Reclamationscommission für 1880/81. — In Schönfeld hat eine Frauensperson ihr neugeborenes Kind getödtet und ist deshalb verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden. — Auf dem Bahnhofe zu Mittelwalde gerieth am 6. d. M. ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde von denselben in der Brustgegend derartig gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Landeck, 9. Jan. [Kirchliche Wahlen. — Gewitter.] Bei der hiesigen evangelischen Gemeinde waren in diesem Jahre zwei Mitglieder des Kirchenraths zu wählen. Nach kurzem Wahlgange wurden die beiden alten Mitglieder, die Herren Oeconomieinspector Guth in Seitenberg und Kürschnermeister Proske von hier, wiedergewählt. — Vorige Nacht gegen ¾11 Uhr wurden hier gegen den Schneeberg hin Blitze wahrgenommen. Ein Donner war nicht zu hören. Wahrscheinlich ist gegen die mährische Grenze hin ein Gewitter vorübergezogen.

D-l. **Brieg**, 9. Januar. [Communales. — Kinderbewahrungsverein. — Wahlen.] In der ersten diesjährigen, von 35 Mitgliedern besuchten Stadtverordnetensitzung wurden in das Bureau gewählt: Apotheker Werner als Vorsitzender, Stadtrath a. D. Thielscher als Stellvertreter Kaufmann R. Scholtz als Schriftführer, Kaufmann Spätlich als Stellvertreter. Genehmigt wurden die Haushaltspläne pro 1880/81 der Forstverwaltung mit einem Ueberschuß von 24,110 M., und der Schulenbuchhaltung mit einem erforderlichen Zuschuß von 70,000 M. — Dem hiesigen Kinderbewahrungsverein sind von den Herren Fabrikbesitzern Moll 3000 M. übergeben worden. Die für dieselbe Anstalt anläßlich der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares veranstaltete Sammlung hat nach vollständigem Abschluß die Summe von 2526 M. 60 Pf. ergeben. — Bei den kirchlichen Wahlen wurden die von dem freisinnigen Wahlcomite aufgestellten Candidaten sämmtlich gewählt.

△ **Ohlau**, 8. Jan. [Kirchliche Wahlen. — Statistisches.] Die Erneuerungswahlen für den Kirchenrath und die Vertretung der hiesigen evangelischen Gemeinde fanden am letzten Sonntage unter geringer Betheiligung der Wahlberechtigten statt. Aus dem Gemeindekirchenrathe schieden in Folge Ablaufs ihrer Amtszeit die Kirchenältesten Rathsherr Pusch, Kreissecretär Bojak aus Ohlau und Mühlendirector Schönlein-Jätzdorf aus. Die beiden ersten wurden wiedergewählt; Herr Schönlein hatte eine Wiederwahl von vornherein abgelehnt. An seine Stelle wurde der Kaufmann Herr Dewerny sen. in Thiergarten gewählt. Der Kirchenälteste Kretschambesitzer Kranich-Baumgarten legte sein Mandat wegen andauernder Kränklichkeit nieder; an seine Stelle wurde der Gutsbesitzer Kranich-Baumgarten in den Gemeindekirchenrath gewählt. Von den ausscheidenden 12 Gemeindevertretern wurden 9 wiedergewählt. Neugewählt wurden Tabakfabrikant Georg Schmidt-Ohlau, Rittergutsbesitzer Pilz jun.-Jätzdorf und Gutsbesitzer Konjetzky-Baumgarten. — Im abgelaufenen Jahre wurden in der evangelischen Gemeinde Ohlau 54 Paare getraut, 292 Kinder geboren, es starben 227 Personen.

—r. **Namslau**, 9. Januar. [Die chaussirten Wege des Namslauer Kreises. — Wahl.] Der hiesige Kreis wird bekanntlich bereits in verschiedenen Richtungen von chaussirten Wegen durchschnitten, die sämmtlich nach einem vom Herrn Landrath Salice-Contessa hierselbst erfundenen Systeme, welches in diesen Blättern bereits wiederholt besprochen worden ist, und sich, wie auch seitens des Herrn Landeshauptmann von Uthmann anerkannt wurde, bisher vortrefflich bewährt hat, angelegt worden sind. Beim Kreisausschuß ist nun ein Antrag eingegangen, diese chaussirten Wege des Namslauer Kreises durch eine neue derarartige Wegestrecke zu vermehren und zwar die Wegstrecke von Pieczisko bis nach Sterzendorf zum Anschluß an die Creuzburg-Brieger Chaussee in einer Länge von 900 Ruthen in ähnlicher Weise zu chaussiren, um den alljährlich wiederkehrenden Beschwerden, sowohl der Mühlenbesitzer an der Stober, als der Gemeinden aus dem Oppelner Kreise, ein für alle Mal Abhilfe zu schaffen. Zu der in den Jahren 1880 und 1881 auszuführenden Chaussirung haben sich die betheiligten Interessenten nicht nur den vom hiesigen Kreistage in der Sitzung vom 29. November 1876 gefaßten Beschlüssen unterworfen, sondern es sind auch seitens des Dominiums Sterzendorf 1000 M. seitens des Mühlenbesitzers Nogaitzig in Sawademühle 800 M. und seitens des Herrn Kaufmann Rochefort in Creuzburg als Besitzer der Pieczisko-Mühle 1200 M. Subvention zugesichert worden, für welche Summe das erforderliche Stein- und Kiesmaterial vollständig geworben, gemessen und geschlagen werden kann, so daß seitens des Kreises nur noch die Kosten der Herstellung des Planums, der Chaussirung und der Brücken und Durchlässe zu übernehmen sein würden. Wie zu erwarten, würde auch die Provinz die übliche Beihilfe auch für diese Strecke gewähren. Die Entscheidung über den Ausbau dieser neuen Wegestrecke wird den nächsten Kreistag beschäftigen und von Letzterem wird es abhängen, ob die Genehmigung dieser neuen Wegeanlage von der event. Bedingung einer Fortführung dieses chaussirten Weges nach Namslau, sei es in der Richtung nach Nassadel, Simmelwitz oder Lankau abhängig gemacht werden soll, oder ob eine Verbindung mit Namslau über Steinersdorf und Grambschütz in Erwägung zu ziehen sein wird. Von allen diesen Linien dürfte die über Lankau den Vorzug verdienen, da sie Alt-Grambschütz mit berühren und auch zum großen Theile dem Orte Steinersdorf mit zu Gute kommen würde. — Nach § 133 der Kreisordnung sind die beiden Kreisausschußmitglieder Herren Oekonomierath Braune-Krikau und Baron von Ohlen-Adlerskron-Reichen aus dem Kreisausschuß ausgeschieden, in der Kreistagssitzung vom 5. d. M. aber wieder gewählt worden.

—o— **Oppeln**, 9. Jan. [Bürgermeisterposten. — Inundation.] Wenn Ihr —m—-Correspondent in Königshütte unter dem 7. d. Mts. meldet, es sei an den dortigen Bürgermeister die ehrende Einladung gelangt, sich um den nächstens durch den Abgang unseres zum Syndicus in Breslau gewählten Bürgermeisters Herrn Götz vacant werdenden Bürgermeisterposten zu bewerben, so muß ich diese Mittheilung als eine nicht ganz correcte bezeichnen, da diese Einladung doch nur von einer Privatperson ohne alle Autorisation ausgegangen sein kann. Erst gestern wurde der Abgang des Herrn Götz officiell zur Kenntniß der Stadtverordneten-Versammlung gebracht und hat dieselbe, welcher allein die Wahl eines neuen Bürgermeisters obliegt, insofern ihren ersten Schritt in dieser Angelegenheit gethan, als sie eine Commission ernannte, die sich zunächst mit der Ausschreibung des vacant werdenden Postens unter Angabe der Seitens der Versammlung genau präcisirten Bedingungen zu befassen haben wird. In keinem Falle haben die Stadtverordneten irgend Jemanden bevollmächtigt, an einen oder den anderen etwaigen Bewerber eine besondere Einladung zur Meldung ergehen zu lassen. Es ist im Interesse der Stadt nöthig, darauf aufmerksam zu machen, damit, wenn etwa in 3—4 Wochen die Ausschreibung in öffentlichen Blättern ergeht, sich kein berechtigter Candidat beirren lasse durch den Glauben, seine Meldung sei zwecklos und voraussichtlich ohne Erfolg, weil ja der zu wählende Bürgermeister schon im Voraus bestimmt und die Ausschreibung eine bloße Formalität sei. — Der Abgang des Herrn Götz wird hier im Allgemeinen recht lebhaft bedauert: Oppeln verliert in ihm einen rastlos thätigen, streng gerechten und unparteiischen, ebenso freundlichen und Jedermann gefälligen wie energischen Bürgermeister, und wünschen wir von seinem Nachfolger, daß er sich die Zuneigung der Bürgerschaft wie die allseitige Achtung der Bewohner von Oppeln in gleichem Maße erwerben möge. — Die Eissprengungen in der Oder werden unterhalb Sakrau tüchtig fortgesetzt, sie haben indessen bis jetzt nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil des Stromes eisfrei machen können, da die vorgestern von Cosel angelangten Eismassen, durch welche die Pontonbrücke bei Krappitz weggerissen worden, sich unter- wie oberhalb der Brücken festgesetzt und eine neue Stauung in der Länge von etwa 5 Kilometern geschaffen haben. Glücklicherweise ist durch dieselbe bis jetzt kein neues oder doch gefährliches Steigen des Wassers veranlaßt worden, und geben wir uns der Hoffnung hin, daß alle Gefahr binnen 2 bis 3 Tagen abgewendet sein wird. Der Schaden, den die Bewohner der Odervorstadt und der Fischerei durch die gegenwärtige Inundation erlitten haben, ist größer als bei der Ueberschwemmung im Jahre 1876, obschon damals das Wasser etwa einen halben Meter höher stand. Damals fiel, nachdem die Eisversetzungen bei Oppeln und Nicoline durch Sprengungen beseitigt waren, in Folge der warmen Witterung und vorgeschrittenen Jahreszeit die Oder rasch und stetig, so daß die Ueberschwemmten nach Verlauf weniger Tage das Wasser aus ihren Kellerräumen auspumpen und die Vorräthe in denselben, soweit sie nicht schon zu Grunde gegangen waren, bergen konnten; ebenso wurden die auf den Feldern in der Umgebung von mehr als einer halben Meile zurückgebliebenen Eisblöcke von der Sonne ziemlich rasch geschmolzen; — jetzt hingegen ist jeder Versuch, das in die Keller eingedrungene feindliche Element aus diesen herauszuschaffen, vergeblich, weil der Abfall der Oder ein relativ geringer ist und in kurzer Zeit sich ebenso viel Grundwasser wieder einfindet, als durch stundenlange Arbeit ausgepumpt werden konnte. Auch werden die vielen Tausend mächtigen Eisstücke, welche die Felder zwischen dem Eisenbahndamm und der Proskauer und Halbendorfer Chaussee bis zur Oder und unterhalb Oppeln bei Sakrau mehrere Fuß hoch bedecken, diesmal voraussichtlich viel länger liegen bleiben und den Saaten w it verderblicher werden als vor vier Jahren.

V. **Neustadt**, 9. Jan. [Jahresbericht der grauen Schwestern. — Stadtverordnetenvorstandswahl.] Im hiesigen Stadt-Krankenhause wurden im verflossenen Jahre einschließlich des Bestandes vom Jahre 1878, 197 Kranke aufgenommen und verpflegt. Von diesen sind genesen 109, gestorben 34, ungeheilt 2, erleichtert entlassen worden 18, in Pflege verblieben 34. Der Religion nach waren darunter 174 Katholiken, 32 Evangelische und 1 Israelit. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 10,308. Außerhalb des Hauses wurden verpflegt 46 Personen. Von diesen sind genesen 20, gestorben 18, erleichtert worden 5, in Pflege verblieben 3, und zwar der Religion nach 40 Katholiken, 4 Evangelische und 2 Israeliten. An Essen wurden außerhalb des Hauses an Arme und Kranke 2443 Portionen verabreicht; an baarem Gelde wurden 151 M. vertheilt. — In der heut abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden folgende Herren in den Vorstand wieder- resp. neugewählt: Zirkelschmied Joseph Schwarzer zum Vorsitzenden, Kaufmann Wilhelm Rudolph zum stellvertretenden Vorsitzenden, Oekonom August Sturm als Schriftführer und Kaufmann Alois Heising als stellvertretender Schriftführer.

ϱ **Neustadt**. [Neue Wasserheilanstalt.] Die Annehmlichkeit, eine größere comfortabel eingerichtete Wasserheilanstalt in möglichster Nähe zu haben, steht uns bevor. Frau von Czepurkowska aus Russisch-Polen, die sich längere Zeit mit ihrem Gemahl, einem russischen höheren Offizier, in Gräfenberg aufgehalten, hat in Zuckmantel das Communalbad erworben und gründet dort eine neue Kaltwasserheilanstalt, verbunden mit Bädern in Kiefernadelbrühe, wie solche bisher bestanden haben. Das Bad wird Anfang Juli d. J. eröffnet werden, also zur richtigen Hochsaison. Außer einigen 60 Zimmern wird das Curhaus eine Colonnade mit Aussicht nach dem in kurzer Entfernung liegenden Gebirgsstock des Gesenkes enthalten, ferner Speise-, Lese-, Billard-, Musik- und Tanz-Salons. Im Rücken der Anstalt, nur durch einen Fahrweg getrennt, öffnet sich ein großartiger Park und Promenaden bis in einen Wald hinein, in welchem sich bis zu 200 Jahre alte Baumriesen befinden. In Folge der duftigen Gebirgskräuter sind Milch und Molken vorzüglich. Obgleich krystallklares Wasser, das aus den nahen Felsen hervorsprudelt, reichlich vorhanden ist, hat sich die Frau Besitzerin auf Anrathen des bekannten schlesischen Quellenfinders, Grafen W., bestimmt, einen artesischen Brunnen bohren zu lassen. Herr Dr. Angel aus Gräfenberg siedelt nach Zuckmantel über. Es sind für dieses Jahr bereits Anstalten getroffen, daß sowohl in der Nähe des Bades wie in der Stadt Zuckmantel selbst bedeutend mehr Privatwohnungen wie bisher angeboten werden können. Ueber die vielfachen Ausflüge, die von Zuckmantel aus zu Fuß und zu Wagen unternommen werden können, ist schon mehrfach in dieser Zeitung berichtet worden.

⊙ **Beuthen**, 9. Januar. [Handwerker. — Fortbildungsschule. — Kirchliche Wahlen. — Wohlthätigkeitsconcert. — Ausgesetzte Belohnungen.] Bei dem auf dem Gewerbe lastenden Drucke macht auch in Beuthen trotz der erheblichen Steigerung der Einwohnerzahl das Handwerk keine Fortschritte und hat sich, wenigstens in den letzten fünf Jahren, eher verringert als vermehrt. Werden zunächst diejenigen Handwerke in Betracht gezogen, für welche hier noch Innungen existiren, so zählen wir zur Zeit die Schuhmacher mit 178, Schneider 134, Kürschner 16, Fleischer 30, Bäcker 26 und die combinirte Innung der Tischler, Stellmacher, Böttcher und Bürstenmacher mit 66 Meistern. Von den sonstigen Handwerkern sind die Schlosser und Schmiede mit 32, Klemptner mit 18, Maler mit 13 und Sattler mit 12 Meistern, alle übrigen Handwerker in geringerer Anzahl vertreten. Das fast gänzliche Aufhören in privaten Neubauten wirkt namentlich auf die Bauhandwerker sehr nachtheilig und es haben sich z. B. in den letzten Jahren die Tischler von 69 auf 49, die Maler von 23 auf 13 reducirt. Einzelne Handwerke, als Zinngießer und Nadler, scheinen hier gar nicht vorhanden zu sein, während in anderen wieder der Bedarf von ein oder zwei Meistern beherrscht wird. — In der städtischen Fortbildungsschule, welche leider immer noch sehr mißliebigen Urtheilen unter den Handwerksmeistern ausgesetzt ist, hat am 7. d. Mts. ein besonderer Unterricht für Bauhandwerkslehrlinge begonnen. Den Unterricht ertheilt Herr Steinmetzmeister Rosenthal, hauptsächlich in der Projectionslehre. — Die Betheiligung an den evangelisch-kirchlichen Wahlen zum Gemeinderath und zur Gemeindevertretung ist eine so laue gewesen, daß nur etwa 7 pCt. der Wahlberechtigten erschienen waren. Sämmtliche gewählte Herren gehörten bereits dem Gemeindekirchenrath resp. der Gemeindevertretung an. — Das am 7. d. M. von dem vaterländischen Frauen-Zweigvereine veranstaltete Wohlthätigkeitsconcert war von hier und außerhalb zahlreich besucht. Der Kasse des Vereins dürfte dadurch eine bedeutendere Einnahme zu Gebote stehen. — Die Wittwe des ermordeten Apothekers Zoppik in Myslowitz hat bereits eine Belohnung von 300 Mark zur Ermittelung des Mörders ausgesetzt. Neuerdings wird auch eine Belohnung von 200 Mark seitens der königlichen Regierung zu Oppeln für die Entdeckung der Thäterschaft ausgesetzt.

Cosel, 9. Jan. [Zum Hochwasser.] Die seit vorgestern ununterbrochen fortgesetzten Sprengungen auf der Oder hatten zur Folge, daß das Eis vom Bateau d'eau aus langsam sich in Bewegung setzte und die Oder bis Pogorzilletz eisfrei machten. Es setzte sich aber darauf das Eis von aufwärts zu in Bewegung und passirte gestern Morgen die hiesige Oderbrücke. Die Oder ist nun von hier bis Oderberg eisfrei. Herr Wasserbaumeister Kröhnke aus Ratibor, welcher bereits vor einigen Tagen zur Inspicirung der Arbeiten hier eingetroffen war, reiste noch gestern nach Dziergowitz, um sich von dem Freisein der Oder vollständig zu überzeugen. Es bestätigte sich auch, daß nunmehr jede Gefahr beseitigt sei. Der durch die Ueberschwemmung der Oder angerichtete Schaden ist noch kaum zu übersehen. Das rapid eingetretene Fallen des Wassers hatte zur Folge, daß eine unzählige Menge von auf die Felder hinausgeschleuderten Eisstücken auf denselben liegen bleiben müssen. Die Gefahr für unseren Kreis hätte abgewendet werden können, wenn bereits vor Eintritt der Eisversetzung die Sprengung des Eises vom großen Wehre bis ans Bateau d'eau wäre vorgenommen worden. Das Fehlen eines höheren technischen Wasserbaubeamten am Orte hat sich dabei recht fühlbar gemacht, zumal unsere Stadt zum Sitz des Strombauamtes ausersehen und dasselbe, jedoch nur kurze Zeit, hier bereits eingerichtet war. Der damalige Vorsteher dieses Amtes beantragte aber im vorigen Jahre seine Versetzung nach Ratibor, welche auch genehmigt wurde.

d. **Gleiwitz**, 9. Januar. [Stadtverordnetensitzung. — Wohlthätigkeitsverein. — Suppenanstalt.] Gestern fand in einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung die Einführung und Verpflichtung der neu und wiedergewählten Stadtverordneten Herren: M. L. Brenner, Dr. Haußknecht, Buchdruckereibesitzer David, Rechtsanwalt Geißler, Kaufmann Huldschiner, Fabrikbesitzer Oscar Huldschinsky, Tischlermeister Kreiczirek, Apotheker Grub, Rendant Kretschmer, Hüttendirector Brand, Zimmermeister Mayer, Dr. Neumann, Kaufmann Ad. Schlesinger, Kaufmann Schwider, Apotheker Simon, Hütteninspector Wiebmer und Schlossermeister Wolff durch den ersten Bürgermeister Kreidel mit einer Ansprache statt, an die sich eine Begrüßung durch den Stadtverordnetenvorsteher, Sanitätsrath Dr. Freund, anschloß. Die Versammlung hielt im verflossenen Jahre 16 Sitzungen und erhob 98 Vorlagen und 10 an dieselbe gerichtete Anträge zum Beschluß. Der Alterspräsident, Herr Bermann, übernahm in der erwähnten Sitzung den Vorsitz, dankte dem Vorsitzenden für seine Thätigkeit im verflossenen Jahre, und die Versammlung gab dem Danke durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. Die Wahl des Bureaus ergab folgende Herren: Sanitätsrath Dr. Freund, Vorsitzender, Hüttendirector a. D. Brand, stellvertretender Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer David, Protokollführer und Gewerbeschullehrer Dr. Haußknecht, stellvertretender Protokollführer. — Dem Wohlthätigkeitsverein des Kreises Tost-Gleiwitz, der sich in dem augenblicklichen Nothstande aufs Beste bewährt, fließen fortlaufende reiche Gaben zu. Neuerdings hat der Kreisausschuß des Kreises Tost-Gleiwitz demselben zum Besten seiner Suppenanstalt 500 M., sowie der Landrath 60 Tonnen Kohlen gespendet. — In Folge einer Petition der Gutspächter und Lehrer von Ziemientzitz an den Landrath ist in dieser Woche daselbst eine Suppenanstalt errichtet worden, in der vorläufig 21 Portionen Suppe verabreicht werden. Auch wurden 84 Ellen Parchent zu Jacken für die Schulkinder angekauft.

Laurahütte, 9. Januar. [Concert. — Einbescheerung.] Von einem aus den Herren: Fabrikbesitzer W. Fitzner, Maschinen-Inspector Volkmann, Bergverwalter Beyer, den Lehrern Siekiera und Novinski und Buchhalter Schneider bestehenden Comite war auf den Abend des vergangenen Sonntags eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung im Saale des Hütten-Gasthauses veranstaltet worden, deren Ertrag zur Bekleidung armer Schulkinder aller Confessionen verwendet werden sollte. Das Programm war reichhaltig genug und die Musikpiecen, wie Declamationen fanden die wohlverdiente Anerkennung. Der Besuch des Concertes war sehr zahlreich und auch der pecuniäre Erfolg ein sehr günstiger; das Concert brachte 1100 Mark ein. Am darauf folgenden Mittwoch war durch öffentliche Bekanntmachung Jeder zu der im Hüttengasthaus-Saale stattfindenden, aus dem Ertrage des Concertes veranstalteten Einbescheerung, bei welcher 57 arme Schulkinder aller Confessionen beschenkt wurden, eingeladen.

—m— **Königshütte**, 9. Januar. [Ob bei uns ein Nothstand herrscht?] Wenn mehrseitig behauptet und von Vielen geglaubt wird, daß bei uns kein Nothstand herrsche, so wäre es unrecht, diese Auffassung und Annahme als eine unzutreffende und irrige zu bezeichnen. Im Gegentheil. In Hütte und Grube giebt sich eine Lebhaftigkeit kund, wie seit Jahren nicht, und das Maß der Beschäftigung in diesen Werken ist bereits so groß, daß schon ein Mangel an Arbeitskräften und Transportmitteln sich fühlbar macht. Wer arbeiten will, der findet Beschäftigung. In diesem Sinne verneinten auch unsere Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung das Vorhandensein eines allgemeinen Nothstandes. Und doch entspräche es nicht der Wahrheit und man wäre in einem gewaltigen Irrthum befangen, wenn man überzeugt sein wollte, daß hier keine Noth existire. Allerdings in dem Umfange, wie in den außerhalb des Industriebezirks belegenen Kreisen Oberschlesiens ist ein Nothstand hier nicht vorhanden, aber Noth und Elend giebt es genug hier und — was besonders betont werden muß — mehr als jemals. Der Arbeiter ist jetzt gegen früher nur in sofern besser daran, als er alle Tage seine Schicht verfahren kann. Aber dieser Mehrverdienst ist nicht ausreichend, um die Lage des Arbeiters zu verbessern. Was etwa der Arbeiter in diesem Jahre dadurch, daß er mehr arbeiten kann, verdient, das absorbiren die höheren Preise der Lebensmittel, besonders von Kraut und Kartoffeln, auf welche unser Arbeiter hauptsächlich angewiesen ist. So erklärt es sich, daß unsere städtische Armendeputation fast in jeder Nummer der hiesigen Zeitung genöthigt ist, nach Dem oder Jenem fahnden zu lassen, weil er seine Kinder ohne Subsistenzmittel verlassen habe. Ja, auch bei uns herrscht Noth. Oder ist das nicht Noth, wenn, wie amtlich festgestellt, in einer einzigen Schule täglich 86 Kinder wegen Mangel an Kleidung dem Unterricht fern bleiben müssen? Ist das nicht Nothstand, wenn man unzählige Kinder — selbst bei der strengsten Kälte — ohne Bekleidung und Beschuhung, manchmal nur im Hemd, herumlungern sieht? Ist das nicht Nothstand, wenn die Zahl solcher Personen, die wegen völligen Mangels an Kleidung, Nahrung und auch Obdach in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden müssen, von Tag zu Tag bedrohlicher wird? Der Magistrat hilft nach Kräften, ja über die Kräfte hinaus; aber kann er überall helfen? Schon ist der auf etwa 50,000 M. pro Jahr normirte Armenetat, der einen städtischen Zuschuß von nahezu 30,000 Mark erfordert, überschritten und das Elend ist noch lange nicht bewältigt. In äußerst bedürftiger Lage sind besonders die vielen Wittwen verstorbener oder verunglückter Gruben- resp. Hüttenarbeiter. Es ist wahr, sie beziehen Pensionen. Aber langen diese hin? Man bedenke, daß sie im günstigen Falle 10 Mark monatlich betragen, häufig aber viel weniger. Viele Wittwen erhalten gar nichts. Ohne zu übertreiben, kann Referent behaupten, daß es in unserer Stadt 400—500 Fälle giebt, wo das größte Elend herrscht. In richtiger Erkenntniß dieses Nothstandes ist auf Veranlassung des Oberkaplan Lukaszczyk die Einrichtung getroffen worden, daß im hiesigen Hedwigsstift täglich 50 Personen unentgeltlich gespeist werden. Ein hiesiger Bürger, der viel mit der Armuth verkehrt, hat in einem Blatte einen Aufruf erlassen, der die erfreuliche Folge hatte, daß schon bedeutende Nothstandsgaben an den Geistlichen Rath Deloch, Pastor Zawada und den Magistrat anlangten. So erhielt Letzterer dieser Tage 86 M. baaren Geldes von der Redaction eines in Salzwedel erscheinenden Blattes und 2 große Kisten diverser Kleidungsstücke aus Berlin. Vorher schon sandte die Redaction der „Gazeta poznanska" 700 Mark an den hiesigen praktischen Arzt Dr. Brodziak zur Vertheilung an Nothleidende. Die Vertheilung ist erfolgt, und zwar ohne Rücksicht auf die Confession. Noch muß bemerkt werden, daß namentlich die Königshütte viel zur Linderung der Noth thut. Sie vertheilt monatlich an notorisch Arme 4—500 Mark, ohne hierzu eine Verpflichtung zu haben; sie schenkt dem Hedwigsstift, in welchem sie ohne Anspruch auf Entgelt eine Wasserleitung herrichtete, das nöthige Brennmaterial und bewirkt dadurch, daß das Geld, welches hierfür verausgabt werden müßte, zur Bewirthung Armer verwandt werden kann. Auch einzelne Personen sind nach Kräften bemüht, der Noth zu steuern. So unterstützt Generaldirector Richter aus seiner Privatschatulle einige notorisch arme Wittwen, deren verstorbene Männer keine Knappschaftsmitglieder waren und daher den Hinterbliebenen keinen Pensionsanspruch hinterlassen hatten, mit monatlichen Geldbeträgen. Wie ersichtlich, geschieht bereits Alles, was nur möglich ist; aber es ist klar, daß dies nicht hinlangt. Referent würde sich daher freuen, wenn seine Zeilen dazu beitrügen, daß die hiesigen Zustände auch einiger Berücksichtigung für werth erachtet werden würden und von den enormen Summen, welche opferbereite Herzen zur Linderung der oberschlesischen Noth aufbringen, auch zur Minderung der in unserer Stadt herrschenden Noth ein Bröcklein abfiele.

H. **Zabrze**, 9. Jan. [Mörder des Gendarm Gregor.] Heute früh wurde der Mörder des Gendarm Gregor aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß von 2 Transporteuren geschlossen an das Landgericht zu Gleiwitz überführt. Gleich nach seiner Einlieferung hier hat der Mörder sich mittelst eines Blechlöffels verschiedene Verwundungen an der Brust beigebracht, um glauben zu machen, daß er von Gregor mißhandelt und da-

durch gereizt worden sei, auf jenen zu schießen. Der sofort herbeigeholte Arzt, Sanitätsrath Szummla, hat jedoch constatirt, daß diese Wunden ganz frisch und mit einem stumpfen Instrument von dem Verhafteten selbst beigebracht sind.

Sohrau, 9. Jan. [Petition, betreffend Eisenbahnbau. — Section.] Herr Baron von Reitzenstein hat im Provinziallandtage den Antrag gestellt, die von der Oberschlesischen Eisenbahndirction projectirte und schon ausgesteckte Bahnlinie von Antonienhütte über Sohrau, Loslau bis zum Anschluß an die Ferdinands-Nordbahn zum Ausbau zu bringen. Dieser Antrag fand von vielen Seiten Unterstützung. Zur Förderung dieser Angelegenheit hat sich ein Comite gebildet, bestehend aus den Herren Baron von Reitzenstein, Bürgermeister Hörder und Rittergutsbesitzer Thanheiser. Auf die Einladung von Seiten dieses Comites erschienen die bei dem ev. Bau der Bahn besonders Interessirten, Grubenbesitzer, Hüttendirectoren und Gutsbesitzer der beiden Kreise, in Sohrau zu einer Conferenz. Der Herr Herzog von Ratibor hatte sein Nichterscheinen entschuldigt, aber sein warmes Interesse für die Sache ausgesprochen, der Fürst von Pleß war durch den Generaldirector Weigelt vertreten. Die Erschienenen stimmten alle darin überein, daß, abgesehen von der Rentabilität, durch den Bau einer Eisenbahn nicht nur der Bevölkerung Beschäftigung verschafft, sondern auch der immer wiederkehrenden Nothlage in hiesiger Gegend wirksam entgegen gesteuert werden würde. Es wurde beschlossen, eine Petition an den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten gelangen zn lassen. — Gestern fand durch den Herrn Kreisphysicus Dr. Ostmann die Section des Hüttenarbeiters, welcher von einem Ulanen mehrere Schläge auf den Kopf erhalten hatte und bald darauf gestorben war, statt. Dieselbe hat ergeben, daß der Hirnschädel mit einem harten Gegenstande — Schlüssel — eingeschlagen worden, und der Tod in Folge dieses Schlages eingetreten ist.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch,** 10. Jan. [Kindergarten. — Generalversammlung der Feuerwehr. — Auszeichnung.] Der hiesige Kindergarten, dessen Gründung durch eine namhafte Schenkung eines hiesigen Bürgers möglich gemacht worden ist, wird von über 100 Kindern besucht, von denen die meisten unentgeltlich, andere dagegen nur gegen eine kleine Entschädigung Aufnahme finden. Vergangenen Dinstag veranstaltete nachträglich der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins in dem qu. Institut eine Weihnachtseinbescheerung, wozu zwei Damen unserer Stadt die Mittel gewährten. — Montag, den 5. d. Mts., fand Abends 8 Uhr, die statutenmäßige Generalversammlung der Feuerwehr statt. Eröffnet und geleitet wurde dieselbe durch den ersten Brandmeister, Schornsteinfegermeister Herrn Meyer, der den erkrankten Branddirector, Kaufmann Troska, vertrat. Die Feuerwehr zählt 240 Mitglieder. Im verflossenen Jahre war dieselbe bei fünf Brandunglücksfällen thätig, von denen zwei auf die umliegenden Ortschaften und drei auf die Stadt entfallen. Für das laufende Vereinsjahr ist Fabrikbesitzer Linz als Branddirector gewählt. — Dem in der hiesigen Posthalterei angestellten Postillon Stanislaus Malecki ist vom Generalpostamt in Berlin für treue Dienste, gute Führung und Geschicklichkeit im Fahren die Ehrenpeitsche verliehen worden.

H. **Aus dem Kreise Kröben-Krotoschin,** 8. Januar. [Kirchliche Wahlen. — Exceß. — Bestätigte Wahl. — Ueberschwemmung. — Unglücksfälle. — Pestalozzi-Verein. — Jubiläum.] Bei den vorigen Sonntag stattgefundenen kirchlichen Wahlen wurden in Jutroschin und Krotoschin die ausgeschiedenen Mitglieder des Gemeindekirchen-Raths und der Gemeindevertretung fast sämmtlich einstimmig wiedergewählt. Fast überall fanden den Tag zuvor Vorwahlen statt, wodurch der Wahlact selbst sehr erleichtert wurde. — An einem der letzten Abende wurden einige Jutroschiner Bürger auf der Chausse nach Dlonie von mehreren Dominialleuten überfallen und gröblich gemißhandelt, und machten Letztere dabei von dem Messer Gebrauch. — Die Wahl des Apothekers Sartori in Krotoschin zum Bürgermeister daselbst ist bestätigt und derselbe vorgestern durch den Herrn Regierungspräsidenten Wegner aus Posen in sein Amt eingeführt worden. Anläßlich der Einführung fand Abends im Czech'schen Saale ein Souper, an dem 70 Personen theilnahmen, statt. — Die Orla hat in Folge des plötzlichen Thauwetters alle an ihr liegenden Gärten, Wiesen und Felder unter Wasser gesetzt und bei dem starken Eisgange einzelne Brücken sehr gefährdet. — Das zeitige Schließen der Ofenklappe hat dieser Tage den Stellmaschek'schen Eheleuten in Gostyn das Leben gekostet. Vorgestern verunglückte auf dem Dominium Smoschewo der seit einigen Wochen die Dreschmaschine beaufsichtigende Monteur, indem er, um sich zu informiren, wie lange er noch Beschäftigung haben würde, nach den Bodenräumen einer Scheune stieg und so unglücklich herabstürzte, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab. Er ist aus Breslau gebürtig, 28 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern. — Der im Herbst v. J. gegründete, 24 Mitglieder zählende Lehrer- und Pestalozzi-Verein des Krotoschiner Kreises hielt kürzlich in Koschmin seine zweite Versammlung ab, welcher auch der Seminardirector Schönwälder aus Koschmin beiwohnte. Die entworfenen Statuten wurden mit wenigen Abänderungen angenommen. Zum Vorstande gehören: Seminarlehrer Ritter-Koschmin, Vorsitzender, Lehrer Schneider-Koschmin, Rendant und Schriftführer, Lehrer Heinze und Cantor Storch-Krotoschin, Beisitzer resp. Stellvertreter. Lehrer Schneider hielt in dieser Versammlung einen Vortrag. — Pastor Fischer in Koschmin, der das dortige Pfarramt 18 Jahre verwaltet, feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Gemeinde wird diesen Tag nicht ohne Beweise der Achtung und Liebe vorübergehen lassen.

Handel, Industrie &c.

4 **Breslau,** 10. Jan. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich matter Stimmung, befestigte sich aber bald auf bessere Wiener Notirungen. Da auch die Berliner Course günstig lauteten, so gelangte zum Schlusse eine entschieden feste Haltung zum Durchbruch. Das Geschäft war recht belebt, namentlich in Creditactien und Oberschlesischen Eisenbahnactien. Laurahütte anfänglich eher matt, zum Schlusse sehr fest und steigend. Banken still und niedriger. Russische Valuta anziehend.

E. **Berlin,** 9. Jan. [Börsenwochenbericht] Das waren recht unfreundliche Tage, mit welchen die Börse seit dem Beginn des neuen Jahres zu kämpfen hatte. Den Anstoß zu der seit demselben dauernden Reaction gab ohne Zweifel unser erstes hiesiges Haus, welches enorme Posten der verschiedenartigsten Effecten zum Verkauf brachte. Je ostentativer sich diese Verkäufe vollzogen, um so größer wurde die Besorgniß der sogenannten „Mitläufer", welche sich jetzt ebenfalls ihres Besitzes zu entledigen trachteten. Wie immer in solchen Fällen wurden auch diesmal alle Werthe unterschiedslos durch einander geworfen und die willkürlichsten Preisherabsetzungen gut geheißen. In zweiter Reihe war es sodann wieder einmal die Schwäche der Wiener Börse, welche dem geschilderten Treiben Vorschub leistete. Man hatte es in Wien versucht, den Berlinern ihre letzte Campagne nachzuahmen, ohne dabei aber eine Ahnung von dem Unterschiede der diesbezüglichen Kräfte zu haben; Eisenbahnactien und Localpapiere machten die wildesten Sprünge, und als das Geld zu fehlen begann, wurde jener Platz zum Ueberfluß noch mit allem demjenigen Material bedacht, welches man hier zuerst nur allzu bereitwilligst aufgenommen hatte. Alles, was man sonst als Motive für den solchergestalt herbeigeführten Druck anführen will, hat nur wenig Wahrscheinlichkeit für sich, insbesondere haben weder Geldnoth noch Politik mit demselben etwas zu schaffen, wenigstens kann die erstere doch nicht durch einen Privatdiscont von 3¼ Procent und einen Satz von 4½ Procent für tägliches Geld gekennzeichnet werden! Was die letztere anbelangt, so werde ich mich hüten, das alberne Gerede, in welchem sich unsere Börsenpolitiker diesmal besonders groß zeigten, hier wieder zu geben. Eher hatten die Besorgnisse einige Berechtigung, welche sich an die abermals aufgeschobene Herkunft des deutschen Reichskanzlers knüpften; allein auch diesen muß entgegengehalten werden, daß doch Niemand ernsthaft daran denken möchte, lediglich auf diesen einzigen Umstand hin Baisse-Operationen in großem Umfange einzuleiten. Als hervorragende Momente, welche für die allgemeine Stimmung ebenfalls ausschlaggebend waren, sind noch die großen Realisirungen von Laurahütte-, sowie die heftigen Schwankungen hervorzuheben, welche den Cours der Preußischen Bodencredit-Actien hin- und herwarfen. Die ersten sollen für Rechnung eines Pariser Hauses vollzogen worden sein und das betreffende hiesige Commissionshaus veranlaßt haben, darauf hin gleichzeitig mit einer größeren Summe österreichischer Credit-Actien in blanco zu geben. Hinsichtlich der erwähnten Bodencreditbank liegt sich unsere Börsenpresse in den Haaren; während die Idee der ersteren, ihren Immobilienbesitz zur Basis einer zu diesem Zweck zu gründenden Actien-Gesellschaft zu machen, von der einen Seite als glänzend geschildert wird, heißt der andere Theil dieselbe für aussichtslos und eine Betheiligung an der qu. Gesellschaft für gar nicht im Interesse der Bodencreditbank-Actionäre liegend. Der Coursrückgang bei Laurahütte- sowohl, wie bei den Preußischen Bodencreditbank-Actien beträgt bei jedem etwa 10 Procent und mußte deshalb auch auf die übrigen Verkehrsgebiete verheerend einwirken. Eisenbahnactien, auch leichtere, die in der letzten Zeit besonders getrieben worden waren, und ferner selbst die Actien der bereits verstaatlichten Linien blieben von dem allgemeinen Rückgang nicht ausgeschlossen; vor allen aber österreichische Nebenbahnen. Galizier an der Spitze mußten sich die härtesten Courseinbußen gefallen lassen. Die auswärtigen Spielpapiere, wie Credit-Actien und Franzosen, verloren gegen 15 Mark, während Lombarden weniger litten. Von Bankactien waren Disconto-Commandit-Antheile besonders niedrig, ferner Darmstädter Bank-Actien, obgleich das Angebot in diesen letzteren nicht einmal sehr bedeutend war. Recht trübe sah es auf dem Industrieactienmarkt aus, an welchem bei großartigem Verkehr freilich auch die meisten Coursherabsetzungen zu verzeichnen sind. Auswärtige Fonds folgten der allgemeinen Strömung, und waren besonders die beiden Orient-Anleihen, aber auch die Ungarische Goldrente niedriger. Der deutsche Anlagemarkt verkehrt in fester Haltung, einzelne Gattungen Prioritäten besonders gefragt. Auch auswärtige Prioritäten, wie österreichische und russische, stellten sich nur unwesentlich schlechter.

4 **Breslau,** 10. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Wir hatten in jüngster Zeit wiederholt Anlaß genommen, auf das Ueberstürzte der letzten Hausse hinzuweisen und das Publikum zur Vorsicht zu mahnen. Die unausbleiblich nothwendige Reaction auf die enormen Courssteigerungen ist in dieser Woche endlich eingetreten, allerdings nur in verhältnißmäßig bescheidenem Umfange, aber doch merklich, geuug, um der wilden Speculation wohlthätige Zügel anzulegen. Wie dies bei derartigen Rückschlägen immer der Fall ist, traten die Coursrückgänge nicht blos bei denjenigen Papieren ein, welche früher unverhältnißmäßig hoch gestiegen waren, die matte Stimmung erstreckte sich vielmehr unterschiedslos auf fast alle Werthe. Erhöht wurde die Mattigkeit durch die andauernde Geldknappheit, welche um so drückender wirkte, als man nach der December-Liquidation mit Bestimmtheit auf Geldüberfluß gerechnet hatte.

Die endlich eingetretene Reaction erklärt sich durch die Natur der Lage genügend, man braucht nicht, wie die Börse es that, nach anderen Momenten und nach schwarzen Punkten am politischen Horizonte zu suchen, um sie zu motiviren. Uebrigens hielt sich, wie wir bereits bemerkten, die Reaction gegen die frühere Hausse in ziemlich engen Grenzen und heute war sogar wieder einige Festigkeit wahrzunehmen.

Creditactien wichen von 524,50 als höchstem Course auf 512,50, auch in Franzosen trat ein Rückschlag um fast 10 M. ein. — Von Bahnen gaben Oberschlesische um 3 pCt., Freiburger um 2 pCt., Rechte-Oder-Ufer um gleichfalls 2 pCt. im Course nach. Auch Banken büßten unter der allgemeinen matten Stimmung im Course ein.

Montanwerthe, in der letzten Zeit die Lieblinge der Börse, zeigten sich recht matt, da auf diesem Gebiete Realisirungslust in größerem Maßstabe zu Tage trat. Laurahütteactien wichen um 6 pCt., Donnersmarckhütte um 9 pCt., Oberschles. Eisenbahnbedarf um 1½ pCt. Dagegen behielten Vorwärtshütte-Actien ihren Cours, wohl nur, weil wenig Material in diesem Papier sich im Umlauf befindet; denn die letzten Abschlüsse der Gesellschaft waren mehr als trostlos und die Aussicht auf eine Dividende ist, selbst wenn sich die Eisen-Conjuncturen noch weit mehr entwickeln sollten, als dies die Optimisten voraussetzen, bei der finanziellen Situation des Unternehmens mehr als problematisch.

Oesterreichische Renten vermochten ihren vorwöchentlichen Stand gut zu behaupten. Russischen Valuta stellte sich eine Kleinigkeit niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Januar 1880.

	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 75	105, —	104, 60	105, —	105, —	105, —
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	90, 75	91, —	91, —	91, —	91, 05	91, —
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	98, 60	98, 70	98, 70	98, 70	98, 65	98, 75
Schles. Rentenbriefe	99, 75	99, 30	99, 45	99, 70	99, 70	99, 80
Schles. Bankvereins-Anth.	107, —	107, 75	107, 50	106, 50	106, 25	105, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	97, —	98, —	97, —	96, 60	96, 50	95, —
Breslauer Wechsler-Bank	103, —	103, 50	103, 50	102, 50	102, 50	100, 50
Schlesischer Bodencredit	106, —	106, —	106, 40	105, 50	105, —	105, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	174, 75	175, 25	173, 75	172, 25	172, —	172, —
Freiburger Stamm-Actien	93, 75	93, 75	93, 25	91, 75	91, 25	91, 50
Rechte-O.-U.-Stammactien	140, 50	140, 25	139, 15	139, —	139, 25	139, 25
do. Stamm-Prior.	140, —	139, 50	139, —	138, 50	138, —	138, 25
Lombarden	—, —	—, —	148, —	—, —	—, —	145, —
Franzosen	476, 50	475, —	474, —	471, —	470, —	467, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	44, 90	44, 65	44, 75	44, 90	44, 75	44, 25
Russisches Papiergeld	212, 05	212, 60	212, —	211, 90	210, 80	211, 25
Oesterr. Banknoten	173, 50	173, 60	173, 15	173, 65	173, 50	173, 25
Oesterr. Credit-Actien	518, —	524, 50	520, 50	518, 50	515, —	512, 50
Oesterr. 1860er Loose	127, 75	128, —	127, 75	127, —	127, —	126, 25
Goldrente	71, —	71, 50	71, 50	71, 50	71, 50	71, 25
Silber-Rente	61, 60	62, —	62, —	61, 60	61, 30	61, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	69, —	70, —	70, 50	69, 25	70, 50	68, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	130, —	131, —	129, —	128, —	125, 50	123, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	89, 75	90, 25	92, —	91, —	92, —	—, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	81, —	80, —	80, —	—, —
Donnersmarckhütte	76, 50	76, 75	75, 75	71, 75	70, 50	70, —

Breslau, 10. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe still, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—49 Mark, hochfein 52—55 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 169 Mark Gd., Januar-Februar 169 Mark Gd., Februar-März —, März-April — —, April-Mai 175,50—176 Mark bezahlt, Mai-Juni 177 Mark Gd., Juni-Juli —, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 229 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 136 Mark Gd., April-Mai 148 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 232 Mark Br., 230 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 56 Mark Br., pr. Januar 54,50 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., Februar-März 54,50 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br., 57,50 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29 Mark Br., pr. Januar 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) matter, gek. 15000 Liter, pr. Januar 60,30 Mark bezahlt, Januar-Februar 60,30 Mark bezahlt, Februar-März 61 Mark Gd., April-Mai 62,50 Mark Br., Mai-Juni 63 Mark Br., Juni-Juli 64 Mark Br., Juli-August 64,50 Mark Br., August-September 64,50 Br.

Zink: Schlesische Vereins-Marke auf Lieferung 20,10—15 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 12. Januar.

Roggen 169, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 136, 00, Raps 232, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 29, 00, Spiritus 60, 30.

Breslau, 10. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

	gute höchster ℳ ₰	gute niedrigst. ℳ ₰	mittlere höchster ℳ ₰	mittlere niedrst. ℳ ₰	geringe Waare höchster ℳ ₰	geringe Waare niedrig. ℳ ₰
Weizen, weißer	22 10	21 70	21 00	20 40	20 00	19 20
Weizen, gelber	21 30	21 10	20 50	20 10	19 70	18 70
Roggen	17 20	16 90	16 60	16 30	16 10	15 70
Gerste	17 00	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	14 00	13 80	13 40	13 20	13 00	12 60
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare ℳ	ord. Waare ₰
Raps	22	75	21	75	20	—
Winter-Rübsen	22	—	21	—	19	—
Sommer-Rübsen	22	—	19	75	17	—
Dotter	22	—	19	50	16	50
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

* **Breslau,** 10. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung war in dieser Woche insofern veränderlich, als wir an einzelnen Tagen wieder einen leichten Frost hatten, auf den aber wieder Thauwetter mit Regen folgte.

Der Wasserstand ist stark gewachsen. Im Verladungsgeschäft war auch dieswöchentlich noch wenig Regsamkeit bemerkbar, da die Schiffer noch immer zu hohe Frachten fordern; die heutigen Notirungen sind daher mehr Brief als Geld. Verschlossen wurde nur Getreide, doch glaubt man in nächster Zeit an besseres Geschäft, da die Schiffer, um möglicherweise das Wasser zu benutzen, billiger werden dürften. Zu notiren ist per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 9 M., Berlin 10 M., Hamburg 13 M. Per 50 Klgr. Stückgut nominell Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

An den europäischen Märkten hat der Rückgang des Weizencourses in Newyork aus vorerwähnten Gründen verstimmend gewirkt und die Kauflust des Consums umsomehr eingeschüchtert, als die jetzigen Lagerbestände an den größeren Plätzen diejenigen zum Beginn des vorigen Jahres wesentlich überflügeln. An den englischen Märkten blieb einheimischer Weizen in guter Condition schlank begebbar, geringere Waare dagegen schwer zu placiren. Für Ladungen an der Küste machten sich Reflectanten knapp, obwohl Inhaber zu mäßigen Zugeständnissen gern bereit erschienen. An den französischen Provinzialmärkten waren die Landzufuhren nur bescheiden und konnten sich Preise dort wie an den Hafenplätzen ziemlich behaupten. Dagegen trat an der Pariser Terminbörse die Speculation überwiegend mit Angebot hervor, wodurch Course eine größere Einbuße erlitten. In Belgien und Holland herrschte bei matterer Stimmung nur mäßige Bedarfsfrage. Am Rhein und in Süddeutschland trug das Geschäft einen schleppenden Charakter, obwohl Preise sich ziemlich behaupten konnten. In Oesterreich-Ungarn zeigten sich Händler wie Consumenten verstärktem Angebot gegenüber sehr zurückhaltend und mußten die Forderungen vielfach ermäßigt werden. Aus Rußland lauteten die Berichte unverändert zuversichtlich und halten Exporteure mit Offerten zurück.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen die Stimmung matt und die Preise nachgebend, allerdings für Roggen weniger als für Weizen.

Das hiesige Getreidegeschäft schien zu Anfang der Woche einen Aufschwung nehmen zu wollen, da das Angebot bei guter Kauflust schlank aus dem Markte genommen wurde, allein es stellte sich gleich darauf wieder nicht nur ruhigere, sondern sogar eine matte Stimmung ein, in deren Verlaufe sich die Preise nicht behaupten konnten, sondern eine Kleinigkeit nachgeben mußten. Das Geschäft selbst blieb davon wenig beeinflußt, da es im Allgemeinen sehr schleppend verlief; — die Zufuhr war im Ganzen sehr mäßig.

Für **Weizen** war die Stimmung den größten Theil der Woche hindurch matt, so daß die Preise bei schwacher Kauflust nachgaben. Erst ganz zuletzt trat wieder eine kleine Besserung ein; das Angebot fand zu notirten Preisen leichtere Aufnahme und zwar war sowohl der Consum, als auch die Exporteure Käufer. Im Allgemeinen waren die Umsätze nicht von Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 19,20—20,30—22,10 M., gelb 19 bis 20,20—21,30 M., feinster über Notiz. Per 1000 Kilogr. Januar 218 Br., April 229 Br.

In **Roggen** war das Geschäft sehr schwierig, da das Angebot nur von den hiesigen Lägern entstammte, deren hohe Forderungen man nicht bewilligen wollte. Das Geschäft gestaltete sich erst etwas reger, als gegen Ende der Woche die Zufuhr etwas stärker wurde. Dieselbe war zu notirten Preisen schlank zu placiren, konnte indeß den Umsätzen keine größere Bedeutung verschaffen. Käufer war hauptsächlich der hiesige Consum und für feinste Sachen vereinzelt das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Kg. 15,50 bis 16,50—17,20 M., feinster darüber.

Im Temingeschäft waren dieswöchentlich einige Schwankungen. Die Preise vermochten zuerst etwas anzuziehen, verloren indeß gegen Mitte der Woche diese Avance und schließen zuletzt bei etwas besserer Stimmung ziemlich unverändert, nur für nahe Sichten eine Kleinigkeit höher. Die Umsätze waren im Ganzen nicht belangreich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kg. Jan. 169 Gd., Jan.-Febr. 169 Gd., April-Mai 175,50 bez., Mai-Juni 177 Gd.

Für **Gerste** war das Angebot dieswöchentlich nicht so dringend, so daß sich die Stimmung etwas besserte. Feine Qualitäten waren namentlich mehr gefragt und auch etwas höher im Preise. Vernachlässigt blieben nur untergeordnete Qualitäten, die noch ziemlich stark angeboten sind. Käufer waren die Exporteure stärker als der Consum. Zu notiren ist per 100 Kg. 13,30—15,10—16—17 M., feinste darüber.

Für **Hafer** war bei mäßigem Angebot die Stimmung fest und Preise schließen eine Kleinigkeit besser als vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Kg. 12,40—13—14 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Stimmung Anfangs matt und Preise nachgebend, dieselben schließen trotz zuletzt wieder besserer Tendenz noch um ca. 1 M. niedriger als vorige Woche. Die Umsätze waren mäßig. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. Januar 136 Gd., April-Mai 148 Br.

Hülsenfrüchte bei mäßigem Angebot zum Theil ruhiger. **Kocherbsen** nur feine Qualitäten preishaltend 18—19—20 Mark. **Futter-Erbsen** 15 bis 16—17 M. **Victoria** 22—23—24 M. **Linsen, kleine** 27—35 Mark, **große** 36—40 Mark, feinste darüber. **Bohnen** ohne Aenderung, schlesische 20,50—21,80—22,30 Mark, galizische 18—19—21 M. **Rohe Hirse** schwach gefragt, 14—15 M. **Lupinen** feine Qualitäten mehr beachtet, gelbe 8 bis 8,30—8,80 Mark, blaue 7,60—8,20—8,70 Mark. **Wicken** stärker angeboten, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 13,80—14—14,60 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 15—16—17 M. Alles per 100 Klgr.

Für **Kleesamen** zeigte sich gleich zu Anfang der Woche eine abgeschwächte Stimmung, die, zumal sich die Kauflust im Verlaufe dieser Woche nur wenig besserte, auch durchweg, besonders für die geringfügigen Qualitäten, anhielt. Roth-Kleesamen war zu Anfang dieser Woche in genügender Quantität zugeführt worden, doch war die Kauflust im ganzen recht schwach, und haben demgemäß die vielen angebotenen geringeren Qualitäten eine Vernachlässigung erfahren müssen, die auf Preise einen drückenden Einfluß auszuüben vermochte und einen Rückgang von 1—2 M. veranlaßte. Feine und hochfeine Qualitäten, deren Zufuhren als knappe zu bezeichnen sind, waren zu unveränderten Preisen ziemlich leicht unterzubringen. Galizische Saaten fehlen beinahe gänzlich an unserem Markte und scheint die Ernte dieses Landes vollkommen schlecht ausgefallen zu sein. Der Umsatz war in dieser Woche im Ganzen genommen kein bedeutender zu nennen. Weiß-Kleesamen war verhältnißmäßig wenig zugeführt. Feine Qualitäten nach wie vor gut beachtet und leicht unterzubringen, während geringere Saaten bei mangelhafter Nachfrage nur schwer zu placiren waren. Der Umsatz blieb in engen Grenzen. Schwedisch-Kleesamen nur in feinen Sorten leicht placirbar. Geringere Saaten trotz kleineren Angebots wenig beachtet. Thymothé in matterer Stimmung, doch wegen geringen Angebots bei ziemlich unveränderten Preisen leicht placirbar. — Gelbklee ohne Zufuhren und wenig gefragt. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 35—42—46—50—54 M., weiß 48—57—66—71—78 M., schwedisch 40—47—52—57—65—75 M., feinste Sorten über Notiz. Thymoté 22—25—27 M., Gelbklee 19—22 bis 25 M.

In **Oelsaaten** war dieswöchentlich die Stimmung bei mäßigen Zufuhren sehr ruhig und Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21—22,50—23 M., Winterrübsen 20,50—21,50—22,50 M., Sommerrübsen 21—22—23 M., Dotter 21—22—22,50 M. Per 1000 Kilogr. Raps per Januar 232 M. Br., 230 M. Gd.

Hanfsamen ohne Aenderung 16—17 M.

Von **Leinsamen** war das Angebot dieswöchentlich wesentlich schwächer, so daß die Stimmung sich bei bestehenden Preisen etwas befestigte. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—23,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen preishaltend, schlesische 6,40—6,70 Mark, fremde 6,20 bis 6,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 9,50 bis 9,80 M., fremde 7,50—8,50 M. per 50 Kilogr.

Für **Rüböl** war die Stimmung zu Anfang dieser Woche ziemlich ruhig, doch befestigte sie sich bald in Folge eingelaufener besserer Berichte von auswärts wieder, so daß Preise eine kleine Besserung erfahren haben. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 56 M. Br., Januar 54,50 M. Br., Jan.-Februar 54,50 M. Br., Februar-März 54,50 M. Br., April-Mai 55 M. Br., 54,50 Mark Gd., Mai-Juni 55,50 M. Br., September-October 58 M. Br., 57,50 M. Gd.

Für **Petroleum** waren bei stärkerem Angebot Preise ca. 1 M. niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. loco 29 M. Br., Januar 29 M. Br.

Spiritus begann dieswöchentlich im Gegensatz zu der matten Stimmung

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

der vergangenen Woche bei recht fester Tendenz, da einige dringende Käufe nur zu höheren Preisen ausgeführt werden konnten; nach Befriedigung derselben haben die Preise wieder etwas nachgegeben, doch blieb die Stimmung im Allgemeinen fest. Sonst ist die Situation unverändert, Production und Zufuhren blieben klein. Die Spritfabrikanten sind ziemlich beschäftigt, trotz des hiesigen hohen Preisstandes der Rohwaaren, da dieselben, um das Geschäft zu ermöglichen, mit sehr bescheidenen Nutzen arbeiten, damit sie mit den günstiger gelegenen Plätzen concurriren können. Frankreich meldet sehr bedeutenden Consum und starken Export, während die Production nicht stärker ist; z. B.:

im November	1879	1878
Production und Import	202,809 Hectol.	202,842 Hectol.,
Consum incl. Export	256,601 "	159,306 "

sodaß November 1879 ein Deficit von 53,782 Hectol. aufweist, während November 1878 ein Plus von 43,536 Hectol. war. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Januar 60,30 M. bez., Februar-März 61 M. Gd., April-Mai 62,50 M. Br., Mai-Juni 63 M. Br., Juni-Juli 64 M. Br., Juli-August 64,50 M. Br., August-September 64,50 M. Br.

Für **Mehl** war zu unveränderten Preisen unveränderte Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 31–32 M., Roggenmehl fein 27–28 Mark, Hausbacken 26–27 Mark, Roggenfuttermehl 10,20 bis 11 Mark, Weizenkleie 9,50 bis 10 Mark.

Stärke in fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. incl. Sack: Weizenstärke 45,50–47,50 M., Kartoffelstärke 30,50–31 M., Kartoffelmehl 31 bis 32 Mark.

△ **Breslau**, 10. Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Die überaus ungünstige Witterung gab Veranlassung, daß sich der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten im Laufe dieser Woche nur sehr schwach gestaltete. Zufuhren waren nur wenige eingetroffen, und ruhte daher das Geschäft zumeist in den Händen der Händler. Die Preise glichen mit geringen Ausnahmen denen der Vorwoche. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 50–60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50–60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 55–60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50–60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfund.

Fische und Krebse. Aal pr. Pfd. 1 M. 50 Pf., Zand pr. Pfd. 1 M. 20 Pf., Lachs pr. Pfd. 2–3 M., Flußhechte, lebende, 70 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, gemengte Fische pro Pfd. 50 Pf., Schleie pro Pfd. 75 Pf., Karpfen pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Spiegelkarpfen 1 M. 50 Pf. pro Pfd. Hummer pro Stück 2 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6–9 Mark, Auerhenne pro Stück 4–5 Mark. Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, Tauben pro Paar 80 Pf.–1 M., Gänse pro St. 3–9 M., Enten pro Paar 3–4 M., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 3–8 M., Enten pro Stück 1½ M., Henne pro Stück 1 M. 50 Pf., Tauben, Paar 80 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22–24 Mark, Hasen pro Stück 3–3½ Mk. Fasanen pro Paar 9 Mark.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50–70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack 4–4½ M., pro 2 Liter 14 Pf., Spinat pro 2 Liter 15 Pf., Blumenkohl pro Rose 30–50 Pf., Blau- und Grünkohl pro Korb 30 Pf., Petersilienwurzel pro Mandel 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Knoblauch 1 Liter 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½–2 Mark, Sellerie pro Mandel 1 M. 50 Pf., weiße Rüben pro 2 Liter 10 Pf., rothe Rüben pro Körbchen 25 Pf., Weißkraut pro Mandel 1–1½ Mark, Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark, Welschkohl pro Mandel 1 bis 1½ Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10–15 Pf., Hagebutten pro Pfd. 80 Pf., welsche Nüsse pro Liter 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 50 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfd. 30–40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 20 Pf., Kochbutter 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 5. und 8. Januar. Der Auftrieb betrug: 1) **350 Stück Rindvieh**, darunter 104 Ochsen, 236 Kühe. Der Verkehr war etwas lebhafter als in den Vorwochen. Export 8 Ochsen, 16 Kühe nach Dresden. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54–56 M., II. Qualität 48 bis 49 M., geringere 27–29 M. 2) **896 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 53 bis 55 M., mittlere Waare 45–48 Mark. 3) **1123 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20–21 M. 4) **494 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Königsberg i. Pr., 9. Jan. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus fester. Zufuhr 10,000 Liter. Gek. 5000 Liter. Loco 57½ M. Br., 57¼ M. Gd., 57¼ M. bez., Januar 57¾ M. Br., 57½ M. Gd., Februar 58¾ M. Br., 58¼ M. Gd., Januar-März 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., Frühjahr 61¼ M. Br., 60¾ M. Gd., Mai-Juni 62 M. Br., 61¾ M. Gd., Juni 63½ M. Br., 62¾ M. Gd., Juli 64¼ M. Br., 63¾ M. Gd., August 65½ M. Br., 65¼ M. Gd., September 66 M. Br., 65½ M. Gd., April-Mai 61½ M. bez.

G. F. **Magdeburg**, 9. Jan. [Marktbericht.] Wir haben unsere Berichterstattung über den hiesigen Markt einige Zeit ausgesetzt, weil der geschäftliche Verkehr durch die Feiertage vielfach unterbrochen wurde und können auch heute nichts über größere Umsätze berichten, obgleich die Zufuhren aus der Umgegend namentlich in Weizen und Gerste, und vom Auslande in Hafer, Roggen und Mais stärker als seither waren. Mit der Einführung des Eingangszolles auf Getreide haben letztere allerdings fast ganz aufgehört. Die Preise haben sich nicht vollständig behaupten können und sind dieselben für Weizen und Gerste in mittelmäßiger Qualität etwas gewichen, während feine Chevalier-Gersten sehr gesucht blieben und höher bezahlt wurden. — Die Elbe hier ist eisfrei und dürfte, soweit nicht der sehr hohe Wasserstand hindernd entgegentritt, die Schifffahrt in nächster Zeit wieder beginnen. — Wir notiren heute für Weizen, gute hiesige Landwaare 215–223 M. für gute glatte englische Sorten 210–218 M., Rauhweizen 200–212 M. für 1000 Klgr. — Roggen, inländischer 186–190 M., russischer 174–179 M. für 1000 Klgr. — Gerste, feine und feinste Chevalier-Sorten 212–224 M., Mittel-Qualitäten 190–200 M., gute Landgerste 175–185 M., Futter-Gersten 155–165 M. für 1000 Klgr. — Hafer, russ. 144–148 M., böhm. und hiesige Landwaare 154–158 M. für 1000 Klgr. — Mais, bunter amerikanischer, sogleich lieferbar, 153–156 M., auf spätere Lieferung aus den zu erwartenden Kahnladungen erheblich billiger erlassen. — Hülsenfrüchte in guten Qualitäten gefragt, geringere Sorten vernachlässigt. Victoria-Erbsen 220–245 M., kleine Kocherbsen 186–195 M., Futtererbsen 174–180 M., Wicken 150–160 M., gelbe Lupinen 105–110 M., blaue Lupinen 97–102 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten schwach behauptet. Raps 250–258 M.. Rübsen 235–245 M. Leinsaat 250–270 M. Dotter 230–240 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 56–56,50 M. Mohnöl 120–130 M. Rapskuchen 13,50–14,30 M. für 100 Klgr. — Ged. Cichorienwurzel 16 M. Ged. Runkelrüben 14 M., vom Froste beschädigte Waare wesentlich billiger käuflich. Spiritusgeschäft war während der letzten acht Tage recht still. Umsätze ohne große Ausdehnung, da auswärtige Ordres nicht eingingen und die Speculation dem Artikel fern blieb. Kartoffelspiritus loco ohne Faß wurde von 60–61,50 M. bezahlt, Posten ab Bahn mit Uebernahme der Fässer bedangen 60,70–62,40 M., Januar-Mai 63,25 M. bez. und Geld. — Rübenspiritus loco 60–60,50 M. bez., 61 M. Br., Januar-Februar 60,50 M. bez., Januar-März 61 M. Gd., Juli-October soll mit 63,50 M. gehandelt sein.

---

§ **Neisse**, 10. Januar. [Bau-Arbeiten.] Bei der königlichen Bau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst stand die Ausführung der Tischler-, Glaser-, Schlosser- und Anstreicherarbeiten zum Bau der neuen Empfangsgebäude auf den Bahnhöfen 1) Ober-Glogau, 2) Cosel-Stadt zur öffentlichen Submission. Es offerirten: Kubecke in Breslau zum Gesammtpreise von 5167,75 M., ad 2 zu 5570,25 M.: Bautischlerei „Vorwärts" zu Landeshut ad 1 zu 6397,75 M., ad 2 zu 6493,50 M.; Breslauer Actien-Gesellschaft Rehorst und Bauer ad 1 und 2 zu je 7649 M.; Vogt, Tischler in Neisse, ad 1 zu 7234 M., ad 2 zu 7354 M.; Kalmier u. Co. u. Morsching, Ober-Glogau, ad 1 zu 6416 M.; Kimmel in Krappitz ad 2 zu 7253,50 M.; E. Fischer in Waldenburg ad 1 zu 6933,57 M., ad 2 zu 7023,37 M.; Fabian in Ober-Glogau ad 1 zu 6212,50 M.; Anders in Neustadt OS. ad 1 zu 6352,50 M., ad 2 zu 6452,90 M.; Theodor und Adolph Novak in Cosel ad 2 zu 7140 M.; Schuster in Neisse ad 1 zu 5602,85 M., Teichert daselbst ad 1 zu 5693 M., ad 2 zu 5813 M.; Metzner in Neisse ad 1 zu 5893,39 M., ad 2 zu 5971,39 M.; Glier in Breslau ad 1 und 2 zusammen für 13420 M.

Berlin, 10. Jan. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die Uebergangswoche vom alten in das neue Jahr, welche sonst der Festtage wegen wenig Material zur Berichterstattung zu bieten pflegte, zeigte diesmal einen ziemlich regen Verkehr für bebaute Grundstücke. Eine erhebliche Anzahl Umsätze kam bereits zu Stande und gewinnt es mehr und mehr den Anschein, daß wir bald auch in dieser Geschäftsbranche von der Rückkehr einer besseren Conjunctur werden melden können. Im Monat December des verflossenen Jahres betrugen die freihändigen Auflassungen 156 für bebaute und 7 für unbebaute Grundstücke, wodurch sich der gesammte Umsatz in 1879 auf 1741 Häuser und 116 Bauparzellen beziffert. Die pro Januar angesetzten Zwangs-Verkäufe weisen wiederum eine Verminderung gegen die Vormonate auf; es stehen zur Subhastation bei dem Amtsgericht Berlin I 36 Häuser, 8 Bauplätze, bei dem Amtsgericht Berlin II 5 Häuser, 7 Bauplätze. Der Hypotheken-Markt liegt unverändert günstig, insofern dem Capitals-Angebot nur spärliches Material gegenübersteht. Hochfeine Sachen in mäßigen Beträgen werden zu 4½ bis 4¾ pCt. gern genommen; pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen sind zu 5 pCt. sehr gesucht; entlegenere Stadttheile bedingen 5½ bis 6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe je nach Qualität à 5½ bis 6 bis 7 pCt. leicht unterzubringen. In Amortisations-Hypotheken wenig Geschäft. Wir notiren: Objecte ersten Ranges 5–5⅓ pCt.; weniger bevorzugte Stadtgegend 5½–5⅚–6 pCt. incl. Amortisation. In Guts-Hypotheken innerhalb pupillarischer Grenzen herrscht wenig Angebot; zu 4½–4¾–5 pCt. bleibt Capital disponibel. — Das Gut Kronenhof, Kreis Danzig, hat den Besitzer gewechselt. — Für preiswerthe Güter nicht allzuweit von Berlin erhält sich Nachfrage.

—f— **[Vorwärtshütte.]** Die recht erheblichen und, wie von vielen Seiten behauptet wird, nicht voll berechtigten Steigerungen, welche die Course unserer oberschlesischen Montan-Actien, Laurahütte, Eisenbahnbedarf und Donnersmarckhütte, in den letzten Wochen erfahren haben, gaben willkommenen Anlaß zu dem Versuch, auch andere, längst als nahezu werthlos erkannte Actien der Montan-Industrie an den Mann zu bringen und es gewinnt fast den Anschein, als ob dieser Versuch, was die Actien der Vorwärtshütte betrifft, glücken sollte. Wenigstens macht man an der Börse die Beobachtung, daß seit kurzer Zeit täglich Actien der Vorwärtshütte in größeren oder geringeren Beträgen umgesetzt werden und da der Cours derselben sich nach dem Ausweis der täglichen Börsennotirungen von 13 bis auf 25 gehoben hat, ist wohl anzunehmen, daß sich Liebhaber gefunden haben und noch finden, welche den früheren Inhabern diese alten Ladenhüter abnehmen. Die Vorwärtshütte, mit einem Actiencapital von 3 Mill. Mark ausgestattet, besitzt 2 Eisenerzgruben, 2 Hochöfen und ein altes Walzwerk. Der Grubenbetrieb wurde mit Schluß des Jahres 1876, die Hochöfen am 11. August desselben Jahres und das Walzwerk, dessen Reparaturbau im vorangegangenen Jahre 82,406 M. gekostet hatte, wurde am 1sten August 1876 eingestellt. Seitdem wird auf den Etablissements der Vorwärtshütte mit Ausnahme einer Eisensteinförderung bei Jauer nicht mehr gearbeitet und nach der Bilanz für das Jahr 1876 ergab sich ein Verlust von 441,744 Mark, der, da die Eisenpreise in 1877 noch weiter zurückgingen, Ende 1877 auf 924,399 Mark gewachsen war. Der Abschluß pro 1878 liegt uns im Augenblick nicht vor; da aber die Eisenpreise seit Schluß des Jahres 1877 noch weiter und nicht unerheblich zurückgegangen sind, so wird zweifellos bei der Verwerthung der mit 325,000 M. inventirten Eisenbestände ein weiteres Stück Geld verloren worden sein. Zinsen und Geschäftsunkosten absorbirten pro 1877 das Sümmchen von 70,790 M., während bei der Außerbetriebsetzung der Etablissements so gut wie nichts verdient werden konnte; denn die Gesellschaft hatte Ende 1877 an 764,000 M. Schulden, wovon an Banquiers gegen Verpfändung von Eisen 408,428 M. und für laufende Accepte 234,108 M. Bei so zerrütteten finanziellen Verhältnissen ist an einen Aufschwung auf absehbare Zeiten nicht zu rechnen, umsoweniger, als die Erzeugungskosten für Roheisen bei der Vorwärtshütte ungewöhnlich hoch sind. Dieselben stellten sich im Jahre 1875, dem letzten vollen Betriebsjahre, auf nahezu 5 Mark, genau nach dem Jahresbericht 4,98 Mark, während heute Roheisen nicht viel über 3 Mark kostet. Wir haben geglaubt, im Interesse unsere Leser und gegenüber dem Treiben an der Börse gerade in Actien der Vorwärtshütte diese Bemerkungen machen zu sollen und bedauern nur, daß uns im Augenblick das Material nicht zur Hand ist, um die derzeitige Lage der Actiengesellschaft „Vorwärtshütte" beleuchten zu können.

Ausweise.

Berlin, 10. Januar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 7. Januar.]**

	Betrag		Veränderung	
Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	543,449,000	Mrk.	+ 4,076,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	38,053,000	"	— 1,857,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	21,629,000	"	+ 10,331,000	"
4) Bestand an Wechseln	390,114,000	"	— 11,463,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	69,175,000	"	— 16,239,000	"
6) Bestand an Effecten	20,290,000	"	+ 8,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	25,469,000	"	+ 1,714,000	"
Passiva.				
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	15,223,000	"	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	779,149,000	"	— 13,659,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	187,435,000	"	+ 1,136,000	"
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—	
13) die sonstigen Passiva	996,000	"	— 483,000	"

Wien, 10. Jan. Staatsbahn-Einnahme 519,929 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 46,939 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—e **Breslau**, 10. Jan. [Oberlandesgericht. — Verurtheilung wegen Beleidigung durch die Presse.] In der Nr. 89 des zu Habelschwerdt erscheinenden „Gebirgsboten" vom 5. November 1878 gelangte ein der „Schles. Volkszeitung" entnommener Correspondenzartikel aus Züllichau zum Abdruck, der die Spitzmarke „Als Beitrag zur Toleranz der Protestanten" trug. In diesem Artikel wird erzählt, ein achtzehnjähriges protestantisches Mädchen, welches bei einem Förster in der Nähe von Züllichau in Diensten stand, habe wiederholt die Absicht geäußert, zum Katholicismus überzutreten. In der Ausführung ihres Vorhabens sei sie jedoch durch Schimpfreden und Drohungen mit Mißhandlungen von Seiten ihres Vormundes, des Waisenrathes und ihrer Mutter gehindert worden. — Durch diesen Artikel des Habelschwerdter „Gebirgsboten" fühlten sich der Gemeindevorsteher Stahl und der Schmiedemeister Marsch, beide in Tschicherzig, beleidigt und stellten gegen den verantwortlichen Redacteur der genannten Zeitung, Herrn Johann Franke in Habelschwerdt, den Strafantrag. — Der erste Richter erachtete auch den Thatbestand der Beleidigung für erwiesen, da die beiden Strafantragsteller zwar das Mädchen, wie durch die Beweisaufnahme festgestellt, von der beabsichtigten Glaubensänderung abzuhalten versucht, sich aber dabei keiner gesetzlich nicht erlaubten Mittel bedient hätten. Die Absicht der Beleidigung gehe ferner aus Form und Inhalt des Artikels klar hervor; außerdem sei der „Gebirgsbote" ein Blatt, welches unter den verschiedenen Religionsgesellschaften Unfrieden zu erzeugen suche. Auf Grund der §§ 185, 186 wurde deshalb Fr. zu einer Geldstrafe von 100 M. event. 10 Tagen Gefängniß und den bei Preßvergehen üblichen Nebenstrafen verurtheilt. — Gegen dieses Erkenntniß hatte Franke appellirt, indem er ausführte, er habe den Artikel der „Schles. Volkszeitung.", wo derselbe straflos geblieben sei, nachgedruckt und könne, da er die betheiligten Personen nicht kenne, auch eine Absicht zu beleidigen nicht gehabt haben, weshalb er seine Freisprechung verlange. — In der heute Vormittag vor dem Straffenat des hiesigen kgl. Oberlandesgerichts stattgehabten Verhandlung dieser Sache war der Angeklagte nicht erschienen, sondern durch den hiesigen Rechtsanwalt Schröder vertreten. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft, Herr Staatsanwalt Crusius, hält die Feststellungen des Vorderrichters für zutreffend und betont, ein Redacteur müsse auch das, was er einer anderen Zeitung entnimmt, voll vertreten; sein Antrag gehe auf Bestätigung. — Der hohe Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung dahin, daß das Urtheil des Vorderrichters nicht bedenklich sei, auch das Strafmaß sei im Hinblick auf die neunmalige Vorbestrafung des Angeklagten wegen Preßvergehens nicht zu hoch gegriffen. Deshalb sei das erste Erkenntniß zu bestätigen und dem Angeklagten die Kosten beider Instanzen zur Last zu legen.

R. G. E. **Berlin**, 10. Jan. [In der bekannten Untersuchung wider den socialdemokratischen Agitator Tölke,] welcher in Folge der Veröffentlichung eines in der „Westfälischen Freien Presse" vom 19ten October 1878 abgedruckten Gedichtes: „Den Ja-Brüdern im Reichstage zur Erinnerung an ihre Abstimmung über das Socialistengesetz im October 1878" auf Antrag einer Anzahl Reichstagsmitglieder wegen Beleidigung derselben verurtheilt worden, hat das Reichsgericht durch Straffenat-Erkenntniß vom 16. November 1879 unter Zurückweisung der Nichtigkeits-Beschwerde des Tölke ausgesprochen, daß die beleidigende Aeußerung in Bezug auf eine bevorstehende Handlung des Beleidigten strafbar ist, wenn feststeht, daß die angenommene Handlung werde vorgenommen werden. „Das Bedenken, ob die der namentlichen Abstimmung in dritter Lesung etwa vorhergegangene Veröffentlichung des Gedichtes die Abstimmenden beleidigen könne, ist von dem Appellationsgericht bereits mit der zutreffenden Erwägung zurückgewiesen, daß es zur Zeit der Veröffentlichung feststand und dem Angeklagten bekannt war, daß eine große Anzahl von Mitgliedern des Reichstages dem Socialistengesetz zustimmen würde. Diese Abgeordneten, bei denen also im Ganzen der Entschluß feststand und als feststehend in dem incriminirten Artikel angenommen ist, wurden von der Beleidigung getroffen; es hat also auch, wenn die Veröffentlichung des Gedichtes bereits am 18. October 1878 durch die Ausgabe in Dortmund erfolgte, schon zur Zeit der Veröffentlichung nicht an einem Kreise von Personen gefehlt, welchen die Beleidigung galt. Daß der Angriff auf eine erst bevorstehende Handlung der Angegriffenen sich bezog, ändert an dem strafgesetzwidrigen Charakter derselben nichts. Auf einer Verwechselung der Begriffe beruht es ferner, wenn die Nichtigkeitsbeschwerde die Strafbarkeit durch den Grundsatz ausgeschlossen wissen will: volenti non fit injuria. Denn daraus, daß die Abgeordneten diejenige Handlung begehen wollen, an welche der Angeklagte seine Schmähungen im Voraus anknüpft, folgt nicht auch, daß sie sich mit der Schmähung einverstanden erklären."

Briefkasten der Redaction.

H. in Z.: Nein.

Literarisches.

Fritz Mauthner: Vom armen Franischko. Kleine Abenteuer eines Kesselflickers. Leipzig, Frobeen und Co. Der kleine Held der „kleinen Abenteuer", — welche wir übrigens eher als Skizzen, Fragmente oder Episoden bezeichnen möchten — ist einer jener slowakischen Drathbinder, welche alljährlich zu Tausenden die Heimath im nordwestlichen Ungarn verlassen und mit ihrer Drath- und Blechwaare aller Herren Länder durchziehen. Mauthner scheint tief in die Mysterien der Anschauungs- und Lebensweise dieser Art von Nomaden eingedrungen zu sein, denn er weiß uns in seinem Franischko ein so naturtreues Bild derselben zu geben, daß wir so zu sagen die Lebenswärme aus demselben herausfühlen. Nichts von erkünstelter Zigeunerromantik, von gemachten Rühr- und Knalleffecten, von kokettem Liebäugeln mit realistischer Derbheit. In einfacher Anmuth ziehen die kleinen Bilder an unserem Auge vorüber, und nur an der Geschicklichkeit, mit welcher der Erzähler die naive Anschauungsweise seines halbwilden Naturkindes mit dem subjectiven Standpunkte des culturgerechten Lesers zu verbinden, und jene unvermerkt auf diesen überzuführen weiß, merkt man die kunstfertige Meisterhand. M. R.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den russischen Botschafter Oubril in Privat-Audienz.

Berlin, 10. Januar. Abgeordnetenhaus. Die Berathung des Staatshaushaltsetats wird bei dem Etat des Finanzministeriums fortgesetzt. Langerhans erwähnt das Circular der Berliner Handels-Gesellschaft wegen Betheiligung der Reichsbank an dem Ankauf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn und beklagt die Hereinziehung der Reichsbank in Privatgeschäfte. Der Finanzminister lehnt die Verantwortlichkeit ab und rechtfertigt die Reichsbank. Rickert bringt die amtlicherseits ausgegangenen Maßregeln gegen die „Posener Zeitung" zur Sprache. Letzterem Blatte sei wegen seiner Richtung die Gründung eines Gegenblattes, sowie die Entziehung der amtlichen Inserate in Aussicht gestellt, und es sei alsdann das vormals fortschrittliche „Posener Tageblatt" für die conservative Partei gewonnen und demselben die amtlichen Publicationen zugewendet worden. Redner bezeichnet die betreffenden Maßregeln als eine Ueberschreitung der amtlichen Machtbefugnisse und fragt, ob der Minister den Vorgang billige oder geneigt sei, Correctur eintreten zu lassen. Finanzminister Bitter: So viel er wisse, sei in der Frage vom Oberpräsidenten der Provinz Posen Bericht erfordert; ob er bereits eingegangen, wisse er nicht. Es würde dem Redner bei der dritten Lesung oder einer anderen passenden Gelegenheit des Etats die bestimmteste Auskunft ertheilt werden. Einstweilen bitte er alle vom Vorredner gezogenen Consequenzen auf sich beruhen zu lassen. Schorlemer-Alst weist darauf hin, daß die Provinzialregierungen die Maigesetze nach wie vor mit großer Härte ausführten und verlangt, daß dieselben zu Mäßigung und Wohlwollen gegenüber dem katholischen Clerus und der katholischen Bevölkerung angehalten werden. Der Finanzminister antwortet auf einzelne Punkte der Ausführungen Schorlemer's. An der weiteren Discussion betheiligen sich Minnigerode, Richter, Windthorst, Rickert, Schorlemer und Bachem. In der weiteren Discussion dringen Minnigerode, Windthorst und Schmidt (Stettin) auf eine bessere Regelung des Wittwenversorgungswesens. Finanzminister Bitter sagt Abhilfe zu. Der Etat des Finanzministeriums wird nach den Anträgen der Budgetcommission genehmigt.

Hierauf folgt der Etat des Justizministeriums. In der Debatte hierüber bringen Reichensperger und Windthorst verschiedene Mißstände zur Sprache, welche in der Justizverwaltung seit Einführung der neuen Organisation sich ergeben hätten. Der Justizminister rechtfertigt dem gegenüber speciell die Höhe der Gebührensätze. Seitens der Gerichte seien ihm Klagen über die Gebührensätze nicht zugegangen. Wenn indeß der Prozeß eine Zeitlang in Uebung gewesen und hinreichende Erfahrung vorliege, werde sich die Reichsregierung eventuell der Aufgabe nicht entziehen, eine Novelle zur Reichsgebührenordnung vorzulegen. Der Reichstag werde einer Herabsetzung der Gebührensätze gerne zustimmen. Was die Behandlung des Unterpersonals, namentlich der nicht mehr verwendeten Unterbeamten, betreffe, so habe das Justizministerium bald nach dem Inslebentreten der neuen Organisation an sämmtliche Departementschefs der anderen Ressorts die Bitte gerichtet, daß bei Wiederbesetzung der vacant werdenden Stellen vorzugsweise auf die brotlos gewordenen Justizbeamten Rücksicht genommen werde und sei dem mit großer Bereitwilligkeit entsprochen worden. Gegen 5 Uhr wird die weitere Debatte vertagt. Nächste Sitzung Montag. Nothstandsgesetz.

Wien, 10. Januar. Die „Presse" veröffentlicht eine montenegrinische Circularnote und ein Memorandum vom 26. December. Letzteres beschuldigt die Pforte der systematischen Verschleppung, planmäßiger Aufwiegelung der Albanesen und der Zweideutigkeit bei den Unterhandlungen und schiebt ihr die Schuld für die jetzige acute Form des Streitfalles zu, welcher Montenegro durch die Nöthigung, eine das Fürstenthum erdrückende Truppenmacht unter Waffen zu halten, materiell zu ruiniren drohe. Montenegro beansprucht hierfür zwei Millionen Francs Entschädigung und verspricht, vorläufig das vertragswidrige Verhalten der Pforte und den Friedensbruch seitens ihrer Unterthanen nicht als Kriegsfall oder Bruch anzusehen; es verlangt aber von den Vertragsmächten energische Abhilfe. (Wiederholt.)

Rom, 10. Januar. Der österreichische Botschafter Wimpffen ist gestern von Cairoli empfangen worden. Die Unterredung trug den herzlichsten Charakter. Wimpffen wird heute dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Anläßlich des Jahrestages des Hinscheidens Victor Emanuel's trafen beim Ministerium zahlreiche Condolenztelegramme aus den Provinzen und von vielen Gemeinden ein. (Wiederholt.)

London, 10. Jan. Das „Bureau Reuter" meldet aus Kabul vom 9. Januar: Die Rede Roberts' bei einer Versammlung der Häuptlinge versicherte, die britische Regierung wünsche Leben, Besitzthum und Religion der Afghanen zu achten. — „Daily News" meldet aus Lahore vom 10. Januar: Mahommed Jan hält Ghazna mit einer starken Garnison besetzt.

Petersburg, 10. Jan. Der „Russische Invalide" meldet vom 4. Januar: Die in Samarkand wohnhaften Vettern Abderrhaman's, Selver Khan und Isak Khan, flüchteten über die Grenze, ihre Familien in Samarkand zurücklassend. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 10. Jan. Die zweite Kammer berieth den Cultusetat fort. Bei dem Capitel Universität München erklärte der Cultusminister die gestrige Behauptung Dallers über das Rückgehen der Leistungen der Universität für unrichtig. Die Abschaffung der Collegiengelder würde die Erhöhung der Professorengehälter um ⅓ benöthigen. Betreffs des Professors Friedrichs sei zu unterscheiden zwischen der Stellung Friedrichs zur Kirche und der Form, wie er seine Anschauungen ausdrückt. Gegen die literarische Thätigkeit eines Universitätsprofessors könne die Regierung nicht einschreiten, der Landtag möge der Regierung nicht die Pensionirung eines Universitätsprofessors nahelegen, sonst wäre die Freiheit der Wissenschaft dahin. Der Minister verwahrt sich gegen die Auslassungen Rittlers, als ob die Bevorzugung irgend einer Richtung bei der Berufung stattfinde. Daller erklärt, er habe nicht die Pensionirung Friedrichs verlangt. sondern nur öffentlich constatiren wollen, daß ein, nicht einmal mehr altkatholischer Priester in einer römisch-katholisch theologischen Facultät sitze. Der Antrag Schauß auf Errichtung einer bairischen Geschichtsprofessur wurde abgelehnt und der Etat der Universität München hierauf nach dem Ausschußantrag genehmigt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 10. Jan. [Schluß-Course.] Sehr fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Oesterr. Credit-Actien	517 —	514 50	Wien kurz	172 80	172 80
Oesterr. Staatsbahn	473 50	469 —	Wien 2 Monate	171 85	171 85
Lombarden	145 50	144 50	Warschau 8 Tage	211 —	211 —
Schles. Bankverein	105 —	105 50	Oesterr. Noten	173 10	173 05
Bresl. Discontobank	95 75	95 25	Russ. Noten	211 50	211 40
Bresl. Wechslerbank	100 90	100 60	4½ % preuß. Anleihe	104 50	104 50
Laurahütte	125 50	123 75	3½ % Staatsschuld	93 75	93 90
Donnersmarckhütte	72 —	70 90	1860er Loose	126 50	126 20
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 60	88 50
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	98 25	98 25	R.-O.-U.-St.-Actien	139 90	139 75
Oesterr. Silberrente	61 60	61 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	139 50	— —
Oesterr. Goldrente	71 25	71 10	Rheinische	151 90	151 75
Ungar. Goldrente	84 60	84 25	Bergisch-Märkische	93 —	92 25
Türk. 5% 1865er Anl.	10 —	9 90	Köln-Mindener	143 —	142 80
Orient-Anleihe II.	59 40	59 10	Galizier	110 50	110 —
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 40	56 60	London lang	— —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	44 25	44 80	Paris kurz	— —	— —
Oberschl. Litt. A.	173 75	172 —	Reichsbank	152 —	— —
Breslau-Freiburger	93 —	92 —	Disconto-Commandit	187 75	186 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 516, —. Franzosen 473, 50. Lombarden —, —. Oberschles. ult. 174, 20. Discontocommandit 188, —. Laura 126, 40. Oesterr. Goldrente 71, 25. Ungarische Goldrente 84, 75. Russ. Noten ult. 211, 75.

Sehr günstig in Spielpapieren, Deckungs- und Meinungskäufe. Bahnen, besonders österreichische, höher, gefragt. Bergwerke animirt, Auslandsfonds durchweg besser, deutsche Anlagen fest. Discont 3⅝ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 10. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 256, 55. Staatsbahn 234, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 10. Jan. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
1860er Loose	131 70	131 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	167 50	167 50	Napoleonsd'or	9 31½	9 31½
Creditactien	289 —	288 70	Marknoten	57 80	57 80
Anglo	142 90	142 30	Ungar. Goldrente	97 97	97 90
Unionbank	— —	— —	Papierrente	69 95	69 90
St.-Esb.-A.-Cert.	260 50	270 —	Silberrente	71 10	71 10
Lomb. Eisenb.	83 —	83 50	London	116 80	116 85
Galizier	254 —	254 —	Oest. Goldrente	82 40	82 15

(W. T. B.) **Berlin**, 10. Jan. [Schluß-Bericht.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matter.		
April-Mai	236 50	238 50	April-Mai	56 —	56 40
Mai-Juni	237 —	238 50	Mai-Juni	56 50	56 80
Roggen. Flau.					
Jan.-Febr.	172 —	173 —	**Spiritus.** Flau.		
April-Mai	175 50	176 50	loco	60 30	60 70
Mai-Juni	174 75	175 50	Jan.-Febr.	60 20	60 50
Hafer.			April-Mai	61 90	62 40
April-Mai	151 —	151 50			
Mai-Juni	152 —	153 —			

(W. T. B.) **London**, 10. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 97, 13. Italiener 79, —. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 85⅝. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 80. Neueste Anleihe 1872 116, 50. Italiener 79, 65. Staatsbahn 576, 25. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 71⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **Stettin**, 10. Jan. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Still.		
Frühjahr	232 50	233 50	Jan.	54 75	54 75
Mai-Juni	234 —	234 50	April-Mai	56 50	56 25
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	169 —	169 50	loco	60 —	59 90
Mai-Juni	169 —	169 50	Jan.-Febr.	59 50	59 40
			Frühjahr	61 50	62 —
Petroleum.					
Jan.	8 25	8 25			

(W. T. B.) **Köln**, 10. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 85, per Mai 23, 95. Roggen loco —, —, per März 17, 75, per Mai 17, 80. Rüböl loco mit Faß 30, —, per Mai 29, 40. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 10. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 236. 50, per Mai-Juni 238, 50. Roggen ruhig, per April-Mai 166, —, per Mai-Juni 165, —. Rüböl still, loco 58, —, per Mai 58, —. Spiritus ruhig, per Januar 53, per Februar-März 52¾, per April-Mai 51¼, per Mai-Juni 51¼. Wetter: Aufklärend.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per Jan. 71, 25, per Febr. 71, 75, per März-April 71, 75, per März-Juni 71, 75. Weizen behauptet, per Januar 33, 50, per Februar 33, 50, per März-April 33, 75, per März-Juni 33, 50. Spiritus behauptet, per Januar 69, 25, per Februar 69, 25, per März-April 69, 50, per März-Juni 69, —. Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 10. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 347, —, per Mai —, —. Roggen loco —, —, per März —, per Mai 206. — Rüböl loco —, —, per Mai , per Herbst —. Raps loco —, per Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 10. Jan., 7 Uhr — Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 258, 12, Staatsbahn 235, 62, Lombarden —, Oesterr. Silberrente 61½, do. Goldrente 71⅝, Ungar. Goldrente 84¾. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 10. Januar, Abends 9 Uhr 10 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¼, Lombarden 178, —, Creditactien 258, 25, Oesterr. Staatsbahn 589, —, Neueste Russen 88⅞, Rheinische 152, 25, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 92¾, Köln-Mindener 142, 50, Russische Noten 212, —, Laurahütte —, —. Nordwestbahn —, —. Fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 10. Jan., 5 Uhr 35 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 290, 70. Staatsbahn 272, —. Lombarden 83, 50. Galizier 255, 50. Napoleonsd'or 9, 31. Papierrente 70. 10. Goldrente 82, 70. Ungar. Goldrente 98. 32. Marknoten 57, 80. Anglo 144, —.

Paris, 10. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	10.	9.	Cours vom	10.	9.
3proc. Rente	81 80	81 70	Türken de 1865	10 10	9 92
Amortisirbare	83 45	83 40	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 67	116 45	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 90	79 70	Goldrente österr.	71¾	71⅝
Oesterr. Staats-E.A.	585 —	572 50	do. ung. excl	84⅞	84
Lombar. Eisenb.-Act.	183 75	181 25	1877er Russen excl	90⅞	90¼

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60.

London, 10 Januar., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	10	9.	Cours vom	10	9.
Consols	97, 13	97, 11	6pr. Ver.St.-Anl. 1882	106½	106½
Ital. 5proc. Rente	78⅞	79⅛	Silberrente	—, —	— —
Lombarden	7⅛	7¼	Papierrente	—, —	— —
5proc. Russen de 1871	86¼	86¼	Berlin	—, —	— —
5proc. Russen de 1872	85¾	86 —	Hamburg 3 Monat	—, —	— —
5proc. Russen de 1873	85⅞	86 —	Frankfurt a. M.	—, —	— —
Silber	52¾	—, —	Wien	—, —	— —
Türk. Anl. de 1865	9⅜	9⅞	Paris	—, —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	—, —	— —

Oesterr. Goldrente 71. Ungar. Goldrente 83, 07.

Hamburg, 9. Jan. [Spiritusmarkt.] Mai-Juni 51 Br., 50¾ Gd., Januar 53 Br., 52½ Gd., Februar-März 52½ Br., 52 Gd., April-Mai 51 Br., 50¾ Gd.

Alle, welche Beiträge zur Errichtung eines Denkmals auf dem Steinberge bei Neisse geleistet haben, werden aufgefordert, sich zu einer **General-Versammlung** [1379]

Montag, den 16. Februar c., Vorm. 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Magistrats zu Neisse einzufinden.

Zweck der General-Versammlung: Beschlußfassung über die Errichtung des Denkmals auf einer Höhe in der Nähe der Sellerie bei Neisse und über das Project des Denkmals, sowie Vornahme der Wahl von Comite-Mitgliedern.

Von den Ausbleibenden wird angenommen werden, daß sie sich den Beschlüssen der Anwesenden über vorstehende Gegenstände der Tagesordnung unterwerfen.

Neisse, den 7. Januar 1880.

Das Comite für die Errichtung eines monumentalen Bauwerkes auf dem Steinberge bei Neisse.

I. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer

Mittwoch, den 14. Januar 1880, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung:

1) Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Handelskammer und Wahl des Präsidiums für das laufende Geschäftsjahr.
2) Wahl der Börsencommission pro 1880.
3) Mittheilung des Geschäftsberichts der Handelskammer für das Jahr 1879.
4) Protokoll über die Conferenz der Oberschlesischen Eisenbahn vom 25. October pr.
5) Protokoll über die Conferenz des engeren Eisenbahn-Ausschusses vom 6. December pr.
6) Mittheilung der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, betreffend die Frankirung von Sendungen nach russischen Bahnstationen.
7) Verfügung der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, betreffend die Ausfertigung der bei der Einfuhr nach Rußland als Zolldocument dienenden Frachtbriefe.
8) Commissionsbericht über eine Petition um Wiedereinführung des hiesigen Johannismarktes.
9) Commissionsbericht über einen Antrag, betreffend die Einberufung des Handelstags.
10) Antrag an den Herrn Verkehrsminister, betreffend die Abänderung des Tarifschemas der Eisenbahnen.

Der Vorsitzende.
Friedenthal. [1490]

Zu Zwecken der Linderung des Nothstandes in Oberschlesien wurden uns und der städtischen Bank aufs Neue übergeben:

Coblenzer Zeitung (3. Rate) 300 M., Regierungsrath Bormann 15 M., Frl. Bormann 6 M., Frau Oberbürgermeister Friedensburg (2. Rate) 20 M., Gemeinde Kleinrode durch Leopold Perlitz 11 M. 50 P., Premier-Lieutenant v. d. Maiß und Frau 20 M., Sammlung von Carl Maiß in heiterer Sylvester-Gesellschaft 8 M. 10 Pf., Sammlung unter den Unteroffizieren des 3. Schles. Drag.-Reg. Nr. 15, überreicht durch Oberstlieutenant von Altenstädt 60 M., Dr. W. Salzbrunn 30 M., Ertrag eines Concertes des Musikdirectors Kahle in Halle a/S., 16 M. 65 Pf., Unterstützungs-Comitee in Darmstadt durch M. Wolfskehl 800 M., Marstaller, Zublin und Co. in Bari 500 M., Expedition der Breslauer Zeitung (4. Rate) 150 M., Amtsvorsteher Bethge in Eikendorf bei Salza 20 M., Amtsvorsteher Amt Wickerode 8 M., Hilfs-Comite in Hamburg durch Herren Lutteroth u. Co. 15,000 M., Hayn Roman u. Co. in London (2. Rate) 40 M., Zeitung „Post" in Berlin (7. Rate) 300 M., Amt Hüllhorst 200 M., Philipp Baltin, Gevelsberg (Westphalen) 100 M., Ungenannt (Hessen) 5 M., A. v. Hase, Auligk bei Groitzsch, Kgr. Sachsen, 17 M. 81 Pf., R. Pasch und Frau 20 M., Consularagent G. Ledebur in Tammersfors in Finnland 100 M., Tage- und Anzeigeblatt in Kempten (Baiern) 8 M., Hilfs-Comite in Leipzig durch Herrn O. Staudinger 11,563 M. 9 Pf., Frauenverein in Heidelberg durch Herrn Oberbürgermeister Bilabel 1119 M., 67 Pf., Frau E. Hirt 100 M., M. v. Stegmann-Jakschenau 40 M., Anna v. Stegmann 10 M., Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein in Jauer (5. Rate) 100 M., Ad. Allmers, Redacteur des Gemeinnützigen, Varel, 300 M., Prediger Funke, Dechsel, Kr. Landsberg a/W., 70 M., Nothstands-Ausschuß in Berlin (4. Rate) durch Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck 50,000 M.

Unter Hinzurechnung der am 6. d. angezeigten 281,754 Mk 97 Pf. in Summa 362,772 Mk. 79 Pf.

Um weitere Zusendungen bitten wir herzlichst.

Breslau, den 10. Januar 1880. [1491]

Der Nothstands-Ausschuß der verbundenen Vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien.
Wilhelmine von Tümpling.

Eingegangene Beiträge.

In Folge Aufrufs der verbündeten vaterländischen Frauen-Vereine in Schlesien gingen zur Linderung des Nothstandes in der Provinz ferner bei uns ein:

Von Bultmann in Hemme 2 M., von Fanny und Heinrich Nathan in Zduny 6 M., Exner in Pleschen 4 M., durch Th. Hofferichter (von Prediger Chr. Elßner in Wonsheim 9 M., von verwittw. Frau Apotheker W. Adamy eben daselbst 3 M.) = 12 M.; zusammen 24 M.; mit den bereits veröffentlichten 1357 M. 91 Pf. in Summa 1381 M. 91 Pf.

Hiervon an die Sammelstelle „Städtische Bank" hierselbst bereits abgeliefert 1350 Mark.

Zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldbeiträge sind wir sehr gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann und Lieutenant der Landwehr Herrn **Max Lavaud** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [518]
Breslau, den 9. Januar 1880.
A. Runschke und Frau, geb. **Eckhardt.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Runschke,** einzigen Tochter des Herrn **A. Runschke** und der Frau **Bertha Runschke,** geb. **Eckhardt,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 9. Januar 1880.
Max Lavaud.

Die Verlobung unserer Tochter **Valeska** mit dem Kaufmann Herrn **Waldemar Goldstein** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [586]
Brieg, im Januar 1880.
H. Mönch nebst Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Martha** mit Herrn **Paul Kullrich** in Gleiwitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [127]
Ellguth-Zabrze, den 6. Jan. 1880.
Grunwald und Frau.

Theophil Auerbach,
Johanna Auerbach,
geb. **Danziger,**
Neuvermählte. [557]
Breslau, im Januar 1880.

Ludwig Lehmann,
Clara Lehmann,
geb. **Baum,**
Vermählte. [589]

Durch die glückliche Geburt eines muntern Mädchens wurden hocherfreut [113] **Hugo Böhm** und Frau **Adelheid,** geb. **Schottländer.**
Tost, den 9. Januar 1880.

Heute früh 3¼ Uhr wurde uns unser heißgeliebter guter **Hans** im Alter von 2 Jahren 2 Monaten nach kurzen, aber schweren Leiden durch den Tod entrissen. [1462]
Breslau, den 10. Januar 1880.
Anton Böhm,
Elisabeth Böhm, geb. **Strack,**
verw. **F. Strack** als Großmutter.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 3 Uhr hat es Gott gefallen, unsern kleinen **Bruno** zu sich zu nehmen. [561]
Brune, den 9. Januar 1880.
H. Netter, Rittergutspächter, nebst Frau.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Landrath Frhrn. v. Lyncker in Lötzen. Dem Major u. Escadrons-Chef im Neumärk. Dragoner-Regt. Nr. 3 Herrn v. Normann in Greifenberg i. Pomm. — Eine Tochter: Dem K. K. Hptm. im 1. Inf.-Regt. Herrn v. Görtz in Serajewo. Dem Militär-Intendantur-Assessor Herrn Scheer in Erfurt.
Gestorben: Verw. Frau Kreis-Physikus Hochgeladen in Frankfurt am Main.

Pr. J. O. 3 W. K. 12. I. 6½. J. V.

Verein △. 12. I. 7. R. u. J. △ II.

F. z. ⊙ Z. d. 13. I. 7. J. □ I.

Vor Beginn der Inventur haben wir aus unserem Lager eine große Anzahl Coupons von Kleiderstoffen (circa 12—15 Meter) als:
Beige, Croisé, coul. Cachemirs und hellere Stoffe,
zu Gesellschaftsroben geeignet, zusammengestellt. All diese Coupons sind zu Kleidern ausreichend und verkaufen wir dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [1422]

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 7.8.

Für die Ball-Saison
empfehle: [1421]
Oberhemden
mit neuesten Pariser handgestickten Einsätzen,
hochelegante franz. Socken
in reiner Seide, Halbseide, Fil d'Ecosse 2c.,
weiße Cravatten
in größter Auswahl zu zeitgemäß billigsten Preisen.
Eduard Littauer,
Ring 27.

Wegen Verlegung
meines Geschäftslocales nach
Ohlauerstraße Nr. 76/77,
neben **Labuske's Hôtel,**
verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in **Herren- und Damenkragen, Cravatten, Oberhemden, Tricotagen,** sowie **verschiedene** andere **Artikel** unter dem Kostenpreise.
Heinrich Leschziner,
Königsstr. Nr. 4, Riegner's Hotel,
vom **1. Februar** ab
Ohlauerstr. Nr. 76/77,
neben **Labuske's Hôtel.**

Mein bisheriges Geschäfts-Local ist sofort zu vermiethen.
[1173]

Das Special-Magazin
für Sammet und Seiden-Waaren von
D. Schlesinger jr.,
7 Schweidnitzerstraße 7,
ist die einzige Handlung Breslau's, welche die allergrößte Auswahl in [1407]
Sammet und Seidenstoffen
zu bieten vermag. Ich empfehle zu
Brautkleidern:
Weiße Seidenstoffe, Meter von M. 2,50 an.
Couleurte Seidenstoffe, „ „ „ 3,00 „
Schwarze Seidenstoffe, „ „ „ 2,00 „
In **Besatzstoffen** halte ein großartiges Lager: glatte, gestreifte, damassirte und türkische Stoffe in reiner Seide und Halbseide, Meter von M. 3,90 bis M. 6,50.
Elegante **Sammet-Brocats** in allen Farben, Meter von M. 5 an.
Für **Maskeraden** empfehle **Seiden-Atlasse,** einige hundert Farben, Meter M. 1,80, **Halbsammete** in allen **Lichtfarben,** Meter M. 1,50.
Ressourcen, Gesellschaften gewähre bei **größeren Entnahmen** ganz besondere Vortheile.

Danksagung.
Nach dem Ableben unserer guten Mutter danken wir hiermit Allen und Jedem für die der Todten erwiesene Ehre und die uns selbst bezeugte Antheilnahme. [558]
Breslau, den 10. Januar 1880.
Georg Pick, Stadtrath.
Ludwig Pick.

Bitte an edle Menschenherzen.
Eine kranke, total arbeitsunfähige, 64 Jahre alte Wittwe bittet edle Menschen um Unterstützung.
Herr **Dehnel,** Malergasse Nr. 26, nimmt gern jede Gabe zur Weiterbeförderung an. [1316]

Herzliche Bitte.
Eine verarmte, alte Bürgersfrau bittet edle Menschenfreunde um eine baldige Unterstützung. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar entgegen genommen Matthiasstraße Nr. 27a, im Keller bei **Demmig.** [1380]

Ich habe mich in Breslau niedergelassen. [533]
Oskar Poppe,
Rechts-Anwalt.
Bureau: Alte Graupenstr. 16.

Vom heutigen Tage bin ich von der Großen Feldstraße 11d nach meinem Grundstück, **Alte Antonienstr. 16,** 1. Etage, verzogen. [514]
Breslau, den 3. Januar 1880.
Carl Kochmann,
Maurermeister.

Depot
von
Linoleum-Korkteppichen
der
Linoleum-Manufacturing-Company in London
bei [1446]
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer u. Königsstraße.
Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, Decken 2c.

Ball-Strümpfe,
zu jedem Costume passend, schon von 50 Pf. an, empfiehlt
Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau, Ring Nr. 17, Becherseite. [1436]

Cotillon-
Orden, Bouquets, Masken 2c.
Ulrich Kallenbach,
70, Ohlauerstr. 70, Ecke Bischofstraße. 1454

30 Pf. 50 Bogen u. 50 Couverts mit Namenprägung.
Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstraße, Ecke Bischofstraße.

Städtische Mädchen-Mittelschule
(im ehem. Ursulinerkloster).
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden täglich von 11—12 Uhr Vormittags im Amtszimmer entgegen genommen. [1441]
Lipsius, Rector.

Nach beendeter
Inventur
offeriren wir als
auffallend billig:
Kragen von 20 Pf. an,
Manschetten von 25 Pf. an,
Garnituren von 45 Pf. an,
Rüschen pro Meter von 15 Pf. an,
Schleifen von 25 Pf. an,
Morgenhauben von 30 Pf. an,
Garnirte Hauben von 50 Pf. an,
Seidene Damentücher von 60 Pf. an,
Rein seidene Herren-Cachenez von 2 Mark an,
Woll. Taillentücher von 1 Mk. 65 Pf. an.
Schürzen in Seide, Alpacca, Moirée, Leinen und Shirting, Cravatten für Damen u. Herren, Fichus, garnirte Kopftücher, Gardinen und Stickereien in grösster Auswahl zu auffallend billigen Preisen. [1471]
Kann & Brann,
9. Ohlauerstr. 9.

Preuss. Lotterie.
Antheil-Loose zur 4. Klasse

	¼	⅛	1/16	1/32	1/64	
M.	75	37	18	9	4½	M.

Schlesinger's 1399
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Lagerräume mit Comptoir u. womöglich Wohnung werden per 1. April cr. zu miethen gesucht. [1319]
Offerten unter **G. 25** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Gebr. Schlesinger,
Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater,
empfehlen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Für Ausstattungen:
Weiße Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. — Pf. bis 7 Mk.
Couleurte Seidenstoffe .... Meter 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk.
Schwarze Seidenstoffe .... Meter 2 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.
Schwarze Seidensammete .... Meter 5 Mk. bis 30 Mk.
Schwarze Cachemires ... Meter 1 Mk. 25 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf.
Couleurte reinwollene Cachemires,
der eleganteste und zugleich praktischste Stoff, der gegenwärtig in Mode ist, in: silbergrau, hellblau, crême, rosa, weiss, mode, ecru, marine, grün, braun, prune, olive, bleugensdarme, grenat etc.
Besatzstoffe in Sammet, Seide, Atlas, Wolle,
glatt, gestreift, gepreßt, damassirt und türkischen Mustern.
Für die Ball-Saison und Maskeraden:
Brillantines in allen Farben, mit Gold und Silber durchwebt. — Tarlatanes mille fleurs auf weißem und schwarzem Grunde, Tarlatanes, soufflées mit Gold und Silber. Glatte Tarlatanes Stück von 10 Meter 6 Mk., couleurte französische Kleidermulls, Meter 75 Pf., Satins für Unterkleider, 75 Pf. bis 1 Mark. Halbsammete in allen Farben, billige couleurte Seidenstoffe und Atlasse, Glanzcattune und Satinettes, leichte wollene, halbwollene und baumwollene Stoffe in den schönsten, effectvollsten Farben.
Goldgaze, Silbergaze 2c. [1408]
Maskenbilder und Journale für die Ball-Toilette halten wir zur gefälligen Benutzung unserer werthen Kundschaft bereit.
Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Zur Ball-Saison
empfehle [1439]
sehr elegante Costume
und liefere eine fertige Robe schon für
27 Mark.
Emil Loeser,
3. Albrechtsstraße 3.

Pariser Ballgarnirungen,
Cotillonbouquets, Topfpflanzen 2c.
in größter Auswahl zu **billigsten** Preisen empfiehlt
Orgler's Blumen-Federfabrik,
Schweidnitzerstraße 34/35,
vis-à-vis der Minoritenkirche.
[578]

Ball-Toiletten
in geschmackvollsten neuen Arrangements zu allerbilligsten Preisen.
Ballstoffe,
alle erschienenen Neuheiten zu Fabrikpreisen.
Bei Entnahme von Stoffen stehen Modelle zur gefl. Ansicht.
J. Romann,
Ohlauerstraße Nr. 2. [1175]

Zum Abschluß von **Feuer-, Lebens-, Unfall-, Glas-, Valoren-, Land- und Wasser-Transport-Versicherungen** empfiehlt sich Die Haupt-Agentur **Bernhard Guttmann,** Wallstr. 23.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird. Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [9230]
Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die
Dampfwatten-Fabrik
von Heinrich Lewald & Co.,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Geleimte u. ungeleimte Baumwoll-Watten in schwarz und weiß.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau.

Das Lager und der Verkauf sämmtlicher englischer Lacke der Fabrik
Nobles & Hoare in London
befinden sich nicht mehr Neuschestraße 55, Pfauenecke, sondern:
Neuschestraße 51, „zur hölzernen Schüssel",
bei **Wilhelm Niepold.** 570

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. Januar. Nachmittags-Vorstellung. (Anfang 3½ Uhr.) Zu halben Preisen. Zum 12. Male. Mit neuer Ausstattung: „Der Bauer als Millionär“, od.: „Das Mädchen aus der Feenwelt.“ Romantisches Original-Zaubermärchen m. Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferd. Raimund.
Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) 85. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: „Der Maskenball.“ Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen v. Scribe. Musik v. Auber.
Montag, den 12. Januar. 86. Abonnements-Vorstellung. Zum 6. M.: „Das vierte R.“ Lustspiel in 5 Acten von Oscar Justinus.

Lobe-Theater. [1443]

Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: „Minna von Barnhelm“, oder: „Das Soldatenglück.“ Lustspiel in 5 Acten von G. E. Lessing.
Abends 7¼ Uhr. Zum 8. Male: „Wohlthätige Frauen.“
Montag. „Wohlthätige Frauen.“
In Vorbereitung: Gastspiel des königl. Kammersängers Herrn Heinrich Sontheim von Stuttgart. — „Desirée.“ Schauspiel in 1 Act von Herrm. Zech.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Frau Holle“, oder: „Prinzessin Amaranth.“ Weihnachts-Komödie in 8 Bildern von W. Anthony. Musik von Engel.
Abends 7¼ Uhr: Karl XII. auf Rügen.“ Lustspiel in 4 Acten nach dem Englischen. - [1444]

Concerthaus-Theater.

Heute 2. Auftr. des Fräul. Alma Fuhrkop. „Adelaide.“ Genre-Bild. „Müller und Miller.“ Schwank. Zum Schluß: „Verlobung bei der Laterne.“ Operette. [1448]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16. [1485]

Heute: Gr. Concert
der Concerthaus-Capelle
unter Leitung ihres Directors
Herrn R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 30 Pf.
Damen und Kinder 20 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, 11. Januar:

Doppel-Concert,
ausgeführt von
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft
u. der Capelle des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 5 Uhr. [585]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. Logen 2 M.

Morgen Montag:

Concert
der Leipziger Coupletsänger.
Anfang präcise 8 Uhr.
Entree 50 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mark, nur für die Wochentage giltig, in den bekannten Commanditen.
Passepartouts ungiltig.

Zelt-Garten.
Vorstellung
des Magnetiseurs
Herrn C. Hansen,
sowie [1440]

Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 5½ Uhr. Entree 1 Mk.
Heute Sonntag sind nur bis 2 Uhr Billets à 75 Pf. im Vorverkauf zu haben bei Herrn Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30.

Montag: Vorstellung von Herrn C. Hansen, sowie Concert v. Herrn A. Kuschel. Anfang 7½ Uhr. Entree 1 Mk. Billets im Vorverkauf à 75 Pf. sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30.

Schiesswerder.
Sonntag, 11. Januar:

Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Einmaliges Auftreten
der Original-Kautschuk-Dame Fräul.
Rebeka Meyer
und der weltberühmten Grotesk-Gesellschaft

Gi-ga-pusch.
Anfang 4 Uhr. [1404]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt Sonntags von 5 Uhr Nm. ab, an Wochentagen von 7½ Uhr ab.

Seiffert's
Etablissement [532]

Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung.
Cotillon mit scherzhaften Aufführungen. Omnibusse von 2 Uhr ab von der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Pferdebahn, und vom Wäldchen.

Orchesterverein.
Dinstag, den 13. Januar, Abds. 7 Uhr, im Musiksaale der Universität:

VII. Kammermusik-Abend.
1) Quartett (B-dur). Brahms.
2) Claviersonate (As-dur). Weber.
3) Quartett (A-dur) op. 18 Nr. 5. Beethoven.

Pianoforte: Fräulein Helene Frese.
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von Julius Hainauer. [1429]

Winterbassin [1450]
für Schwimmer und Nichtschwimmer, angenehmstes und billigstes Bad, Wassertemperatur 19–20 Gr., steter Zufluß. Reichhaltige warme u. kalte Douchen. Angenehmer Wellenschlag.

Abreibungen nach Gräfenberger Art
und nach ärztlicher Vorschrift werden in und außerhalb der Anstalt zu jeder Tageszeit von alten, durchaus erfahrenen Bademeistern gemacht.

Kroll'sche Badeanstalt.



Ihre werthen alten Herren und Inactiven erlaubt sich die Unterzeichnete hiermit zur Einweihung der neuen Kneipe in Heinitz Restaurant, Ohlau-Ufer 9, auf Mittwoch, den 14. d. M., freundlichst einzuladen.
Die alte B. B. der Naczeks.
J. A.: Theodor Schube, stud. math., z. Z. Schriftwart. [568]

Hotel „zur goldenen Gans.“ Gleiwitz.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Hotel „zur goldenen Gans“ käuflich erworben und in eigene Verwaltung übernommen habe. Restauration, wie die Zimmer sind ganz neu renovirt u. comfortable eingerichtet, und empfehle ich dieselben einem geehrten durchreisenden Publikum zur geneigten Benutzung.
Gleiwitz, im Januar 1880.
[1414] **J. Birawer.**

Giltig vom 1. Januar 1880:

Polizei-Verordnung
betreffend den Straßenverkehr in der Stadt Breslau.
Vom 23. November 1879.
Amtlicher Abdruck.
Preis 50 Pf.
Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich), Herrenstraße 20.

Maskenbilder,
humorist. Vorträge, Theaterstücke, Polterabend- und Hochzeitsscherze verleiht die Leuckart'sche Leihbibliothek, Schuhbrücke 27. [1004]

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
• Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

à 3 Mk. und 3. Mk. 50 Pf. hochelegante Herren-Filz- oder Angora-Hüte, Wiener Form, à 2 Mark für Knaben, von 6 Mark 50 Pf. ab feinste [584] Cylinder-Hüte.
Caesar Chaffak, Ohlauerstr. 87, gold. Krone, u. Ring 12, Ecke Blücherplatz.

Specialität: Corsets.

Specialität: Corsets.

Specialität: Corsets.

Corsets

in den neuesten Façons werde ich von jetzt ab, sowohl in deutschen als auch in französischen und englischen Fabrikaten, in recht großer Auswahl am Lager halten und bemüht sein, auch hierin immer nur, wie in meinen anderen Artikeln, das Beste bei allerbilligsten und streng reellen Preisen zu führen.

Gschw. Trautner Nchfgr.,
Posamentier-Waaren- und Knopf-Handlung,
Breslau, Ring Nr. 52.
[1030]

Specialität: Corsets.

Commers alter Herren deutscher Corps in Breslau. [1434]

Sonnabend, den 6. März 1880, Abends, findet im **Liebich'schen Saale** von 8 Uhr ab eine gesellige Unterhaltung, von 9 Uhr ab **ein Commers alter Herren jetziger und früherer Corps deutscher Universitäten** statt. Anmeldungen zur Theilnahme, sowie zur Logenplätzen, welche für die Damen der Theilnehmer bis zum Schlusse des „Landesvaters“ reservirt bleiben, werden möglichst frühzeitig unter Einsendung eines Betrages von 7 Mark 50 Pf. an den unterzeichneten Rechtsanwalt Weiss, Carlsstrasse 11, erbeten.

von Uechtritz-Steinkirch, Staatsanwalt. Dr. Fischer, Stadtrath.
von Frankenberg-Proschlitz, Regier.-Rath. Dr. Fürst, Referendar.
Dr. Hecke, prakt. Arzt. Dr. Kabierske, prakt. Arzt.
Krug, Landger.-Rath. Dr. v. Lasaulx, Universitäts-Professor.
Frhr. v. Nordenflycht, Referendar. Heinr. Schröter, Reg.-Referendar.
Graf von Sierstorpff. Dr. Völkerling, Gymnasiallehrer.
Weichert, Staatsanwalt. Weiss, Rechtsanwalt und Notar.

Soeben erschien in meinem Verlage:
Fr. Chopin, ausgewählte Clavierwerke, kritisch revidirt und mit Fingersatz versehen von **E. Bohn.**
Sämmtliche 14 Walzer (Mk. 1,60). Sämmtliche 19 Notturnos (Mk. 2). 12 Mazurkas, 4 Praeludien, 3 Polonaisen, 7 Etuden, Scherzo B-moll, Trauermarsch, Impromptu As-dur, Ballade As-dur, Berceuse, Fantasie-Impromptu Cis-moll.
Einzelne Nr. à 20–60 Pf.
Ausführliche Verzeichnisse gratis und franco. Expedition nach auswärts franco gegen Einsendung des Betrages. [1477]
A. Fiedler, Schweidnitzerstr. 53, 1. Et.



MERKUR
deutsche und internationale Revue.
Inhalt des Januar-Heftes:
1. **Apologie der Juden** von einem Germanen.
2. *Bekenntnisse eines Ungläubigen.*
3. *Ansicht eines Mathematikers über die Evolutionstheorie.*
4. *Kapital und Zins.* — 5. *Irland.*
5 Bg. 8vo 1 Mk. In jeder Buchhandl. zu haben.
[1409]



[3]

EUGEN KANTER & Co.
Bank-Geschäft
Berlin, 185 Friedrich-Strasse
Ecke Mohren-Strasse.
An- u. Verkauf aller Werthpapiere.
Speculations-Geschäfte mit begrenztem Verlust
gegen Deponirung von 100—500 M. in baar oder Effecten.
Einlösung all. ausländ. Coupons schon 6 Wochen vor Verfall ohne Abzug.
Rath und Auskunft in Börsenangelegenheiten gratis.

Nähmaschinen
(Gelegenheitskauf),
neu und wenig gebraucht, zum Preise von 6 bis 20 Thlr., Singer, W. Wilson, 2 Strickmasch. und 1 Necker Patent-Nähm. [1467]
E. Lewy, Neumarkt 12.

[1314]
Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Stammkuffen,
auch mit Photogr. — Bunte Deckel. Angießen alter Deckel.
Glasgravirung. — Porzellanmalerei. Jahrestassen. [1151]
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Alle Holzschnitzereien und Rahmen
werden wegen Umbau d. L. billigst ausverkauft bei [1002]
Julius Jacob, Blücherplatz 19.

Physiologischer Verein.
Montag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr: Vereinsabend bei **Beck.**
Thema: Zur Pathologie der Nieren.

Turn-Verein.
Ordentliche Haupt-Versammlung
Freitag, den 16. Jan. 1880, Abends 8 Uhr, im Café restaurant.
Tagesordnung:
Wahlen für den Kreis- und Gauturntag. Stiftungsfest. Rödelius-Denkmal. Geldbewilligung. Mittheilungen. [1461]

Frauenbildungs-Verein.
Der Cursus für Schneidern beginnt Sonnabend, 10. Januar, Nicolaistadtgraben 5a. Der Cursus für Buchführung den 15. Januar. Honorar je 6 Mark. Meld. bei Fr. **Maaß,** Alexanderstr. 2, und bei Frl. **Fuchs,** Schweidnitzerstadtgraben 8. [1342]

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Herr Redacteur Dr **Wolff:** Die Stellung der Frau.

Handwerker-Verein.
Montag, den 12. Januar: Herr Wilh. Richter: Ueber pflanzliche Lebensthätigkeit im Gegensatz zur thierischen. (Fortsetzung.) [1457]

Zum Einstudiren von Quadrillen und Tänzen zu Maskenbällen, Hochzeiten ꝛc. empfiehlt sich [521]
Frau Christine Will,
Neue Taschenstraße 33, parterre.

Zurückgeblieb. Schülerinnen werden von einer gepr. Lehrerin zur Oster-Versetzung vorbereitet.
Offerten erbeten H. H. 50 Briefk. d. Bresl. Ztg. [565]

[8178]
Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 und 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
prakt. Arzt, Schweidnitzerstr. 41/42.

Für ein sehr lucratives Unternehmen wird [605]
ein Capitalist
mit einer Einlage von 12—15000 M. gesucht. Hoher Gewinn wird garantirt. Offerten erbeten unter H. F. 26 postlag. Breslau, Postamt 6.

Eine leistungsfähige sächs. Blumen-Vertretung gegen hohe Provision ist wegen Mangel an Zeit abzugeben. [563]
Näheres unter Chiffre M. F. 98 postlagernd Hauptpostamt.

18,000 Thaler
werden zur ersten pupillarsichern Stelle auf ein hiesiges herrschaftl. Haus mit großem Garten pr. 1. October d. J. gesucht. Offerten unter L. M. 48 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [116]

Zu 5% al pari sind:
per 1. Februar oder 1. April cr.
270,000 M. Mündel-Gelder
mindestens 15 Jahre fest, in Posten nicht unter 30,000 M., sowie
125,000 Mark
Privatgelder gegen erste Hypotheken auf hiesige gut gelegene Häuser oder Güter in der Nähe von Breslau durch mich auszuleihen. [559]
G. Strohbach, Breslau, Teichstr. 14.

Zur bevorstehenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
Orig. ¼ Loose à 70 Mark.
Ferner Antheil-Loose

⅛	1/16	1/32	1/64
M. 32	16	8	4 M.

verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I.

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, à 75 Mark pro Viertel-Original-Loos, verkauft und versendet **W. Striemer** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9, II. [548]

Preuß. Lott.-Loose 4. Kl.
Orig. 1/1, 1/2, 1/4 à 72 Mark. Anth 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mrk. Cölner Dombau-Loose 3,50 Mrk. empfiehlt d. ält. Lott.-Compt. v. **Schereck,** Berlin, Friedrichstr. 59. [1289]

Pr. Loose, 4. Cl. Zieh. 16./31. c. ½ Orig. 150 M., ¼ 75 M., ⅛ Anth. 30, 1/16 15, 1/32 7½. **S. Basch,** Berlin, Molkenm. 14.

Kölner Dombau-Loose
à 4 M. sind noch zu haben Albrechtsstraße 47 im Putzgeschäft. [230]

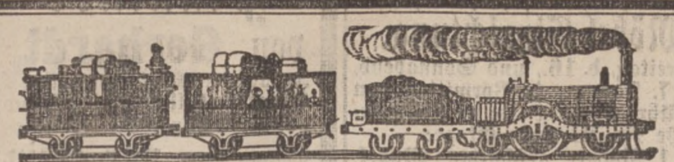
Köln. Domb.-Lotterie.
Ziehung am 15., 16., 17. Januar.
Loose à 4 Mark [181]
sind noch zu haben bei
Jos. Husse,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.

Heiraths-Gesuch.
Ich suche für eine alleinstehende, gebildete Dame, 28 Jahre, katholisch, mit einem baaren Vermögen von 25,000 Thlr. einen Lebensgefährten. Ernstgemeinte Offerten beliebe man an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstraße 14, Breslau.
Discretion Ehrensache. [1476]

Ehrenhaftes Heiraths-Gesuch!
Ein solider, gutsituirter Mann, Mitte 30er, Besitzer eines Grundstücks und Inhaber eines feinen flotten Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt Mittelschlesiens, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft einer gebildeten liebenswürdigen Dame im passenden Alter zu machen. Ernstgemeinte Offerten nebst Angabe näherer Verhältnisse mit Beischluß der Photographie werden unter M. G. 13 bis 18. d. M. an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [394]
Photographie wird auf Wunsch zurückgesandt. Vermögen, welches vollständig sicher gestellt werden kann, erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Discretion auf Ehrenwort! Agenten verbeten.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, Anfang dreißiger Jahre, in den besten Verhältnissen, Inhaber eines gangbaren Geschäfts, wünscht behufs Verheirathung mit einer Dame in Bekanntschaft zu treten. Junge Damen von angenehmem Aeußeren, mit einem Vermögen von 2-—3000 Thlr., welches jedoch sicher gestellt werden kann, wollen vertrauungsvoll ihre Adresse nebst Photographie unt. Chff. F. W. 41 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederlegen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Hypotheken u. Erbschaft.
werden gekauft u. beliehen unt. günst. Bed. E. Lewy, Neumarkt 16.



Vom 1. Januar 1880 ab haben wir auf Grund der §§ 59 und 61 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 11. Mai 1874 für die Stadt Breslau die Spediteure Herren

M. Eberle
und F. & M. Frankfurther

als Bahn-Spediteure zur An- und Abfuhr der Güter contractlich bestellt.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß es nur eines mündlichen oder schriftlichen Antrages (eventuell durch Correspondenz-Karte) bei unserer Güter-Expedition oder bei einem oder dem anderen der genannten Spediteure bedarf, damit eine prompte Abholung der zu versendenden Colli durch dieselben bewirkt werde.

Der bis jetzt bestehende gleiche Vertrag mit dem Spediteur Herrn **Meyer H. Berliner** erreicht mit ultimo December cr. seine Endschaft.

Breslau, den 19. December 1879. [9314]

Königliche Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die directen Frachtsätze für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen von den diesseitigen Stationen nach den Stationen Clausdorf, Sperenberg und Schießplatz der Königlichen Militair-Eisenbahn (Nachtrag V zum Kohlen-Ausnahme-Tarif vom 1. Juni 1877) werden vom heutigen Tage ab **um 0,02 M. pro 100 Kg. ermäßigt.** [1488]

Breslau, den 5. Januar 1880.

Königliche Direction.

Mitteldeutscher Verband.

Mit dem 10. Januar d. J. tritt zu Heft 2 des Mitteldeutschen Verbandtarifs ein Nachtrag XIII, enthaltend Frachtsätze zwischen Breslau und Dieburg, Station der hessischen Ludwigsbahn, in Kraft. Druckexemplare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben. [1489]

Breslau, den 9. Januar 1880.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Gewinnung von 2000 cbm Kies in dem Bahneinschnitte bei Wartha für die Strecke Frankenstein-Camenz-Wartha, ferner von 6700 cbm Kies in dem Bahneinschnitte bei Piltsch für die Strecke Wartha-Mittelwalde, so wie das Verfahren des Kieses mittelst Arbeitszuges soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. [1428]

Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Bureau zur Einsicht offen.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Gewinnung von Kies"

versehen bis zu dem Submissionstermine

Freitag, **den 16. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten findet im Submissionstermine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Glatz, den 7. Januar 1880.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(gegründet 1774). [1460]

Wir bemerken unseren Mitgliedern, sowie unseren beiden Herren Anstalts-**Aerzten** und sämmtlichen hiesigen Herren Apotheken-Besitzern, daß mit Ablauf des vorigen Jahre **alle Krankenscheine ihre Giltigkeit verloren haben** und es daher im neuen Jahre bei Erkrankungsfällen der Lösung **neuer Krankenscheine** bedarf.

Breslau, den 10. Januar 1880. **Die Vorsteher.**

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge.
Eingetragene Genossenschaft.

Sonntag, den 18. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr:

31. ordentliche Generalversammlung

im Gasthofe zum „Blauen Hirsch" in Zobten.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht und Antrag auf Decharge für das Geschäftsjahr 1879.
2) Antrag, die Dividende für 1879 auf 9 Procent festzusetzen.
3) Wahl von drei Ausschuß-Mitgliedern. § 25.
4) Antrag auf Abänderung des § 57 des Vereins-Statuts. — Vertagt in der 30. General-Versammlung. [117]

Der Ausschuß.
A. Schwarzer, Vorsitzender.

Bilanz vom 31. December 1879.

Activa.

		ℛ	₰
1)	Außenstehende Vorschüsse	424,382	—
2)	Außenstände auf Conto-Corrent-Conto II.	111,200	—
3)	Bank-Guthaben	30,000	—
4)	Guthaben auf Giro-Conto	708	75
5)	Actien-Conto	1,350	—
6)	Kassenbestand	27,088	91
	Summa	594,729	66

Passiva.

		ℛ	₰
1)	Geschäftsantheile der Mitglieder	100,576	30
2)	Reservefonds	10,403	40
3)	Gewinn-Reserve	1,000	—
4)	Guthaben der Conto-Corrent-Inhaber	3,920	—
5)	Spar-Einlagen	448,328	75
6)	Caution	3,000	—
7)	Nichterhobene Dividende	29	93
8)	Gewinn- und Verlust-Conto	27,471	28
	Summa	594,729	66

Mitglieder waren am 1. Januar 1879	371,
zugetreten sind im Jahre 1879	43,
zusammen	414.
Davon schieden aus	32,
Mitgliederzahl Ende 1879	382.

Zobten, den 31. December 1879.

Vorschuß-Verein zu Zobten am Berge.
Eingetragene Genossenschaft.
A. Gühmann. J. Hirsch. C. Paul.

Landwirthschaftlicher Versicherungs-Verband „Breslau"
im Anschluß an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Mitglieder des Verbandes werden zur

ordentlichen General-Versammlung
auf Freitag, den 16. Januar 1880,
Vormittags 11 Uhr,
in Breslau, Hotel König von Ungarn, Bischofstraße,

hiermit eingeladen.

Die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

Breslau, den 20. December 1879. [1019]

Der Ausschuß.
Wiesand.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Königlichen Hauptmann a. D. und General-Agenten [1459]

Herrn C. Kühtz in Breslau

unsere Haupt-Agentur für Breslau und die Provinz Schlesien übertragen haben.

Breslau, den 3. Januar 1880.

Die Direction.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von unkündbaren Darlehnen jeder Höhe auf städtische und ländliche Grundstücke.

Breslau, den 16. Januar 1880. **C. Kühtz,**
Wallstraße 14a.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:

a. XV. Verloosung 4½% Pfandbriefe.

Lit. **A.** à **3000** Mark rückzahlbar mit **3600** Mark.
No. 29. 310.

Lit. **B.** à **1500** Mark rückzahlbar mit **1800** Mark.
No. 13. 16. 98 232. 308. 331.

Lit. **C.** à **600** Mark rückzahlbar mit **720** Mark.
No. 82. 221. 276. 526. 628. 705. 726. 1069. 1124.

Lit. **D.** à **300** Mark rückzahlbar mit **360** Mark.
No. 78. 276. 406. 521. 608. 679. 861. 1066. 1406. 1925. 2050. 2448. 2632. 2811. 3420. 3446. 3447. 3619. 3882. 4017. 4181. 4274. 4460. 4745. 4746. 5068. 5505.

Lit. **E.** à **150** Mark rückzahlbar mit **180** Mark.
No. 252. 297. 307. 779. 1007. 1342. 1593. 1603. 1868. 2234.

b. XII. Verloosung 5% Pfandbriefe Serie VI.

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.
No. 541. 768. 931. 1827. 2397. 2634.

Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.
No. 217. 518. 649. 804. 900. 1696. 2171. 2573. 3065. 3151. 3518. 3793.

Lit. **N.** à **500** Mark rückzahlbar mit **550** Mark.
No. 1202. 1867. 1893. 1902. 1997. 2289. 2297. 2375. 2518. 2614. 2751. 2796. 2846. 3260. 3416. 4014. 4321. 4437. 4522. 5254.

Lit. **O.** à **300** Mark rückzahlbar mit **330** Mark.
No. 70498. 71580. 71600. 71858. 72078. 72196. 72211. 72791. 72804. 73243. 73348. 73360. 73855. 73951. 73982. 74306. 74840. 74877. 75251. 75707. 76370. 76481. 76586. 76672. 76990. 77173. 77890. 78035. 78126. 78565. 78602. 78842. 78962. 79003. 79101. 79108. 79366. 79556. 79681. 79913.

Lit. **P.** à **200** Mark rückzahlhar mit **220** Mark.
No. 718. 740. 1377. 1686. 1697. 2150. 2190. 2363. 2392. 2689. 2836. 2843. 3176. 3262. 3840. 4642. 5016. 5152. 5182. 5332.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 1. Juli 1880 ausser Verzinsung.

Berlin, den 3. Januar 1880.

Die Haupt-Direction.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung sowohl der bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloosten Stücke. [1452]

Breslau, den 10. Januar 1880.

Gebr. Guttentag.

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Die Abschlagszahlung, welche nach Art. 47 des Statuts auf die Jahresdividende der Commanditantheile geleistet werden kann, ist für das Jahr 1879 mit Zustimmung des Verwaltungsraths auf 4% festgesetzt worden, und es wird mithin der Dividendenschein Nr. 47 mit

Vierundzwanzig Mark

bezahlt werden.

Die Zahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummernverzeichnisse zu begleitenden Dividendenscheine

vom 15. d. Mts. an

bei **unserer Kasse** und
in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft.**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**
„ **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halle'schen Bankverein** von **Kulisch, Kämpf & Co.,**
„ **Köln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
„ **Magdeburg** bei Herrn **Louis Maquet,**
„ **Stuttgart** bei der **Königlich Würtembergischen Hofbank.**

Nach dem 31. Januar 1880 wird der Dividendenschein Nr. 47 nur in **Berlin** bei **unserer Hasse** und
„ **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**
bezahlt. [114]

Berlin, den 9. Januar 1880.

Direction der Disconto-Gesellschaft.



Köbner & Kanty
in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:
Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,
Field-Kessel und Röhrenkessel,
D. R.-P. 1856. [1164]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,
Havre anlaufend,

(99)

Wieland 14. Januar,	**Frisia** 28. Januar,	**Gellert** 11. Februar,
Herder 21. Januar,	**Westphalia** 4. Februar,	**Lessing** 18. Februar,

von Hamburg jeden Mittwoch, von Havre jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien und Mexico,
Havre anlaufend,

nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexicos und der Westküste

Holsatia 21. Januar,	**Borussia** 7. Februar,	**Saxonia** 21. Februar,

von **Hamburg am 7. und 21. jeden Monats.** Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havanna, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger
in **Hamburg**, Admiralitätstraße Nr. 33/34

[120] (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),

sowie in Breslau der Haupt-Agent **Julius Sachs**, Antonienstraße 20.

Schmiedeeiserne Doppel- I Träger

in allen verschiedenen Längen und Höhen unter Berechnung der zulässigen Belastung, [234]

Gußeiserne Säulen,
sowie
Bauschienen und Grubenschienen
offerirt
Robert Wolff, Breslau, Ring 1.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt von **Schmiede-Eisen**

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,

Warmwasser-Heizungen.

1167

Elektrische Beleuchtung
zu Bällen und sonstigen Festlichkeiten, sowie
Haustelegraphen
führt aus [266]
Telegraphen-Bauanstalt
Arnold Winkler, Ohlauerstrasse 7.

[8166]

Theegrus oder Bruchthee à Pfd. 1,60 u. 2 M., jeden Dinstag u. Sonnabend frisch gesiebt, f. Familien billiger als Kaffee; grün. Thee à Pfd. 3 M., schwarz. Thee à Pfd. 3 M., Vanille à Pfd. 20-50 M., à Schote 10-75 Pf.

Albrechtsstr. 17. E. Astel & Co.

Breslau u. Berlin C., chinesische Theeniederlagen.

Haupt-Niederl. der bekannten Chocoladen von J. G. Hauswaldt, Magdeburg.

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee
aus der ersten Fabrik von
Krause & Co. in Nordhausen a. H.

empfing frische Zusendung in Wagenladung und empfiehlt denselben zu Fabrikpreisen die Haupt-Niederlage von [374]

C. L. Sonnenberg in Breslau.



Prämiirt auf der Internat. Ausstellung Prag 1879.

Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik von
Gebrueder Behr, Cöthen.

Unser **Gesundheits-Kaffee** wird unter specieller Leitung eines staatlich geprüften Apothekers und unter permanenter chemisch analytischer Controle des vereidigten Gerichts- und Handels-Chemikers Herrn **Dr. Ziurek** in Berlin fabricirt und ist von **medicinischen Autoritäten, Allopathen wie Homöopathen warm** empfohlen.

Gebrueder Behr.

General-Depôt für Breslau bei Herrn **H. Fengler.**

Verkaufsstellen bei den Herren:

Paul Buschmann, Gräbschnerstr. 1.	**Heinrich Müller**, Schmiedebrücke 23.
Gustav Biller, Messergasse 20.	**Rudolf Ouvrier**, Alexanderstr. 28.
Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.	**Robert Pelz**, Tauenzienstr. 62b.
Wilh. Dlugos, Königsplatz 3b.	**Carl Schneider**, Neue Sandstr. 5.
A. Gigas, Matthiasstrasse 65.	**Julius Specht**, Klosterstrasse 16.
Oscar Hübner, Rosenthalerstr. 13.	**Heinrich Schwarzer**, Klosterstr. 90a.
Oscar Illmer, vorm. **Franz Blaschke**, Schmiedebrücke 29b.	**Carl Steulmann**, Schmiedebrücke 36.
Theodor Korus, Berlinerstr. 1.	**Gebrüder Zimanski**, Kupferschmiedestrasse 49. [1401]

Der Kaiser-Trank,
rationell verbesserter Königs-Trank.

ist für alle Diejenigen, welchen die Gesundheit als eines der kostbarsten Güter gilt. Er verdient einen Platz in jeder Famllie. Er giebt Frauen Frauen und Müttern Gelegenheit, das Wohl der Ihrigen zu fördern, und setzt Menschenfreunde in den Stand, Armen und Elenden die besten Wohlthaten zu erweisen.

Frankfurt a. O. — Da meine Frau circa 15 Jahre am offenen Fuß litt und keine Hilfe fand, bezog ich Ihren Kaisertrank, um diesen als Umschläge zu gebrauchen, wodurch ich in circa vier Wochen die große Freude hatte, meine Frau von ihrem Leiden vollständig befreit zu sehen, daher empfehle ich dieses Hausmittel allen ähnlich Leidenden.

Ch. Sohr, Schneidermstr., Tuchmacherstr. 9.

Radlow b. Bogumilowice i. Galizien. — Schon die ersten Gaben des Kaisertranks Nr. 1 wirkten auf mein Lungenleiden wohlthätig, daher ersuche um neue Zusendung. — **Die Asthmazufälle blieben aus — ich hatte gleich Abends einen erquickenden Schlaf —, der Magen warf die Nahrung nicht aus.** Sie haben durch die Bekanntmachung dieses Mittels große Verdienste um die leidende Menschheit. — Vergelt's Gott!

[123] Franz Laccoix, Pfarrer.

Die Flasche **Kaiser-Trank-Extract** zu 3 bis 4 Mal so viel Wasser kostet 2 Mark und ist nur allein echt zu beziehen asts der Fabrik: **Berlin SO., Reichenberger Straße 164** durch **Julius Oehlke,** sowie in der Niederlage in **Breslau** bei **S. G. Schwartz.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 30 Oder-Aecker, eingetragen im Grundbuche der Aecker der Oder-Vorstadt zu Breslau Band I Blatt 233, dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 30 Ar 71 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 7 Mark 11 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 2000 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 12. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. Februar 1880, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [294]

Breslau, den 20. Novbr. 1879.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) Dr. George.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

H. Schlesinger

zu Cosel wird heute,

am 11. December 1879, Nachmittags 6 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rendant des Vorschuß-Vereins zu Cosel, Herr **Louis Spitz** zu Cosel, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 1. Februar 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf Donnerstag, den 19. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 23 unseres Gerichts-Gebäudes, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. Februar 1880

Anzeige zu machen. [841]

Kgl. Amts-Gericht zu Cosel, Abtheilung V.
gez. Jastrow.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers [157]

Gustav Benda jun.

zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 19. Februar 1880, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 6, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Kattowitz, den 5. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist des zu Reichenbach bestehenden, im Firmen-Register sub Nr. 2 unter der Firma [154]

F. W. Weiss

eingetragenen, dem Kaufmann und Banquier **Friedrich Wilhelm Woldemar Weiß** daselbst gehörigen Handelsgeschäfts ist dessen Sohn, der Kaufmann **Johannes Weiß** daselbst, in unser Procuren-Register unter Nr. 62 heute eingetragen worden.

Reichenbach u. d. Eule, den 30. December 1879.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 1875 die Firma [155]

S. Rosenberger

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Rosenberger** zu Beuthen OS. eingetragen worden.

Beuthen OS., den 24. Decbr. 1879.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen des unterzeichneten Gerichts, [153]

a) in das Handels- und Genossenschafts-Register sollen:
in dem „Deutschen Reichs-Anzeiger", „**Breslauer Zeitung**" und der „Schlesischen Presse", „Börsen-Zeitung" und „Locomotive an der Oder",

b) das Zeichen- und Muster-Register im „Deutschen Reichs-Anzeiger"

im Laufe des Jahres 1880 bekannt gemacht werden.

Die bezüglichen Geschäfte bearbeitet Amtsgerichts-Rath **Kleinwächter** unter Zuziehung des Secretair **Albrecht**.

Oels, den 31. December 1879.

Königl. Amts-Gericht.

Berichtigung.

In der **Kaufmann Adolf Aschner'schen Concurssache von Königshütte** läuft die Anmeldefrist bis zum 28. Februar 1880, **nicht** bis zum 21. Februar 1880. [156]

Königshütte, den 9. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht III.
Laffeks,
Gerichtsschreiber.

Oeffentliche Zustellung.

Nachstehender Auszug: [142]

„An
das Königliche Amts-Gericht
zu
Rybnik.

Klage im Wechselproceß
der Handlung **Ott et Coradi** zu **Kempten (Baiern)**, Klägerin,
wider
den Markscheider **J. Klimke** in **Kattowitz**, Beklagten.

Streitgegenstand 154 Mark und Zinsen.

Klägerin beantragt, im Wechselproceß klagend:
den Beklagten zur Zahlung von 150 Mark nebst 6% Zinsen seit dem 15. November 1879 und 4 Mark Protestkosten zu verurtheilen,
und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung vor das Amts-Gericht zu Rybnik"

wird mit dem Bemerken, daß Termin zum Erscheinen für den Beklagten

auf den 16. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

angesetzt ist, dem Markscheider **J. Klimke**, dessen Aufenthalt unbekannt ist, damit öffentlich zugestellt.

Rybnik, den 2. Januar 1880.

Nitsche,
Gerichtsschreiber i. V.

Bau-Verdingung.

Die Lieferung von rund:
598 Meter Hauptgesims,
465 Meter Plinthen- und Gurtgesims,
224 Stück Fenstersohlbänken und
900 Quadratmeter Fliesen
von rothem Sandstein für den hiesigen Gefängniß-Neubau, soll im Wege öffentlicher Submission verdungen werden. Angebote sind bis:

Donnerstag, den 29. Januar c., Vormittags 11 Uhr,

dem Regierungs-Baumeister **Knappe**, Wallstraße Nr. 1 hierselbst, bei welchem auch die Zeichnungen u. Bedingungen während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen, einzureichen. [126]

Schweidnitz, den 9. Januar 1880.

Der Baurath.
Gandtner.

Bekanntmachung.

Folgende auf Grund des unterm 21. October 1868 Allerhöchst bestätigten Kreistagsbeschlusses vom 28. Juli 1868 ausgegebene **Glogauer Kreis-Obligationen:** [118]

Litt. A. Nr. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20 à 3000 M.;
Litt. B. Nr. 4. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17 à 1500 M.;
Litt. C. Nr. 10. 12. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 21. 23. 24. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 44. 45. 48. 50 à 600 M.;
Litt. D. Nr. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 36. 37. 38. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 48. 49. 50. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 60. 62. 64. 67. 68. 69. 70. 71. 73. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 84. 85. 86. 87. 89. 90. 92. 94. 95. 96. 97. 99 à 300 M.;
Litt. E. Nr. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 38. 39. 40. 42. 43. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 53. 54. 55. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 74. 76. 77. 79. 80. 81. 82. 83. 89. 91. 94. 96. 98. 99. 100 à 150 M.

werden den Inhabern hierdurch dergestalt gekündigt, daß die Rückzahlung der Capitalien mit den Zinsen vom 1. bis 15. Juli c. am 16. Juli 1880 bei der Kreis-Communal-Kasse hier, Langestraße Nr. 48, erfolgt. Die Verzinsung der obengenannten Obligationen hört vom 16. Juli c. ab auf, und werden die Inhaber aufgefordert, dieselben mit den zugehörigen Zins-Coupons Ser. II Nr. 4—10 u. Talons einzureichen und das Capital dafür mit Zinsen in Empfang zu nehmen.

Der Betrag fehlender Coupons wird von dem Capitale abgezogen.

Glogau, den 8. Januar 1880.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Glogau.
v. Jagwitz.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs-Bedürfnisse, Brennmaterialien und Bekleidungsstoffe hiesiger Strafanstalt pro 1. April 1880 bis ult. März 1881, bestehend in ca.:

58800	Kg.	Schwarzbrot,
83400	"	feinem Roggenbrot,
1700	"	Semmel,
20	"	geröstetem Zwieback,
5900	"	Rindfleisch,
1600	"	Hammelfleisch,
2100	"	Schweinefleisch,
1700	"	Rindernierentalg,
1000	"	geräuchertem Speck,
1350	"	Schweineschmalz,
1000	"	Butter,
34000	Ltr.	Milch,
850	Kg.	gebranntem Kaffee,
3400	"	Weizenmehl,
6500	"	Roggenmehl,
3000	"	Gerstenmehl,
2500	"	Hafergrütze,
2000	"	Gerstengrütze,
190	"	Buchweizengries,
3100	"	Reis,
2200	"	Hirse,
2500	"	ordinäre Graupe,
325	"	feiner Graupe,
12700	"	trockenen Erbsen,
8500	"	dto. Bohnen,
8500	"	Linsen,
252000	"	Kartoffeln,
6700	"	Mohrrüben,
6700	"	Kohlrüben,
4300	"	Kohlrabi,
3400	"	Weißkohl,
150	"	Wirsingkohl,
7000	"	Sauerkohl,
2650	"	Suppenkräuter,
2900	Ltr.	Fruchtessig,
4200	"	Bier,
1200	"	Eiern,
9000	Kg.	Salz,
2500	"	Elainseife,
550	"	krystallisirte Soda,
68	Schock	Roggenstroh,
85	Stück	wollene Lagerdecken,
40	Cbm.	kiefern Brennholz,
335000	Kg.	Steinkohlen,
165	"	Fahlleder,
140	"	Brandsohlleder,
440	"	mastrichter Sohlleder,
1050	Mtr.	braunem Tuch

soll auf dem Submissionswege unter den im Bureau des deutschen Submissions-Anzeiger zu Berlin, Ritterstraße 55, und in unserer Registratur in den Geschäftsstunden zur Einsicht ausgelegten, von Letzterer auch gegen Erstattung der Copialien zu beziehenden Bedingungen vergeben werden.

Reflectanten werden ersucht ihre frankirten, und versiegelten Offerten mit der Aufschrift:

„**Submission auf Verpflegungs- rc. Bedürfnisse der Königlichen Strafanstalt zu Görlitz pro 1. April 1880 bis ult. März 1881**"

bis zu dem auf **Mittwoch, den 21. Januar 1880, Vormittags 10 Uhr,** in der Registratur der hiesigen Strafanstalt anberaumten Eröffnungstermine einzureichen. [1144]

Die Offerten müssen den Vermerk enthalten, daß die Lieferungsbedingungen bekannt sind und der Submittent mit denselben einverstanden ist.

Offerten, welche dieser, sowie den, im § 1 der besonderen Bedingungen enthaltenen Bestimmungen, die Angabe der Preise betreffend, nicht entsprechen, auch später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Görlitz, im Januar 1880.

Die Direction der Königlichen Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Simultan-Schule werden **zwei Lehrer** gesucht. [158]

Die Stellen sind mit einem Minimalgehalt von je 750 Mark neben einer Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung von 187 Mark 50 Pf. verbunden.

Meldungen werden bis zum 25. d. Mts. entgegengenommen.

Myslowitz, den 8. Januar 1880.

Der Magistrat.
Sklarzik.

Natibor, den 5. Januar 1880.

An der hiesigen staatlich anerkannten **höheren Bürgerschule** wird die

erste Lehrerstelle

vacant und soll vom 1. April c. ab mit einem Lehrer, welcher die facultas docendi mindestens für mittlere Klassen in der evangelischen Religion, in der Geschichte und Geographie, sowie im Deutschen besitzt, wieder besetzt werden. [147]

Die Stelle ist mit einem jährlichen Gehalt von 2700 Mark dotirt und sind Bewerbungen mit den nöthigen Qualifications-Attesten dem unterzeichneten Magistrat bis spätestens den 15. Februar c. einzureichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Knappschafts-Arztes bei unserem Lazareth in Myslowitz, mit welcher ein Jahresgehalt von 2400 Mark neben freier Feuerung und Wohnung, oder für die letztere nach unserer Wahl 20% des Gehaltes als Entschädigung verbunden ist, soll baldigst anderweitig besetzt werden. [1157]

Promovirte Aerzte, im Alter von höchstens 40 Jahren, werden ersucht, ihre Bewerbungen um diese Stelle unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes uns bis zum 20. Januar 1880 einzureichen.

Tarnowitz, den 29. December 1879.

Der Vorstand des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 12. Januar d. J., Vorm. von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Locale, **Breitestraße Nr. 45 (Alte Münze)**, den Dr. **Lipschitz'schen Nachlaß**, bestehend aus diversen gut gehaltenen Mahagoni-Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken (darunter zwei Pelze), Porzellan, einer Stutzuhr und mehrerem Hausgeräth, sowie [1327]

Dinstag, den 13. d. Mts., von 10 Uhr ab, diverse chirurgische Instrumente und eine bedeutende Bibliothek, bestehend aus medicinischen und anderen Werken, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Friedel,
Gerichtsvollzieher,
Schuhbrücke Nr. 70.

Oeffentliche Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 17 Januar 1880, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich auf dem Grundstück **Gräbschenerstraße Nr. 90/92 zwei große eiserne Drehbänke und eine Hobelmaschine** gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. [1458]

Breslau, den 9. Jan. 1880.

Protz,
Gerichtsvollzieher.

Für Wiederverkäufer.

Schirme-Versteigerung.

Montag, den 12. Januar cr., Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße Nr. 24** im Auctions-Local: [1424]

45 Dutzend neue, reelle Regenschirme und Entoutcas in Seide, Wolle und Baumwolle und 30 Stück neue Pferdewoillachs

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.
Annahme von Auctionen:
Zwingerstr. Nr. 24, 1. Etage.

Große Versteigerung von Ungar-Weinen rc.

Dinstag, den 13. Januar, Vormittag von 10 und Nachmittag von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.:**

über 3000 Fl. hochfeine Ober-Ungarweine, mild, herb, gezehrt und süß, 60 Fl. Hochheimer Champagner, 400 Fl. Rum, Cognac, Essenzen und Bordeaux-Weine und 1 großen eis. Geldschrank

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1425]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Für Wiederverkäufer.

Große Versteigerung.

Mittwoch, d. 14. Januar, Vormittag von 10 Uhr, Nachm. von 3 Uhr ab, versteigere ich im Auctionslocale, **Zwingerstr. 24, part.:**

ein sehr großes Waarenlager von goldenen und doublirten Schmuck-Gegenständen, als Hand- und Manchettenknöpfe, Medaillons, große u. Kinderohrringe, Ringe, Armbänder, strichhaltende doubl. Ketten, Brillengestelle, Nadeln, Anhänger zu Ohrringen, Patent-Uhrschlüssel, Broche und Ohrringe, Korallenketten u. dergl. m., sowie 15 St. Brillantenringe, 1 gebr. gold. Remontoiruhr u. lg. gold. Panzerkette

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1423]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Villen,

schön und bequem zur Stadt gelegen, mit und ohne Areal, für Privat- u. Geschäftszwecke, sind mir zum Baarverkauf oder als Tauschobjecte für Güter oder Häuser übertragen worden.

Näheres durch [1418]

Herm. Hantelmann,
Handlung landwirthschaftlicher u. technischer Bedarfsartikel, sowie Nachweisung-Bureau für Grundstücke u. Hypotheken.
Tauenzienstraße 84a, am Tauenzienplatz.

1 frequenter Gasthof

oder Brauerei-Ausschank wird zu pachten gesucht, ersterer auch zu kaufen. Off. bittet man in der Exped. d. Breslauer Ztg. unter M. T. O. 40 niederzulegen. [101]

Unsere mit 4 Mahlgängen u. einem Spitzgange versehene, am großen **Wehr Nr. 4** belegene **Mahlmühle** mit Wasserkraft (sogen. Wehrmühle) ist vom 1. Mai 1880 ab anderweit **zu verpachten.** [6198]

Näheres in unserem Comptoir
Paradiesstraße 16/18.
Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.

Versteigerung einer herrschaftlichen Möbel-Einrichtung.

Freitag, d. 16., und Sonnabend, d. 17. Januar, je Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße Nr. 24, erste Etage:**

1. **1 Zimmer geschnitzte Möbel, bestehend aus einem Buffet, 1 Sopha, 2 Fauteuilles in blaugrauem Bezug, 16 eichenen Stühlen, 1 eich. Tisch, Regulator und Teppich;**
2. **1 Zimmer sehr feine nußb. geschnitzte Möbel, als Sopha, 2 Faut. (Bordeaux-Plüsch), 6 Stühle, 1 Marie-Antoinette-Ausziehtisch, 2 Säulenvertikow, 2 Säulentrumeaux, 1 Herrenbureau, 2 Säulen mit Vasen, 1 Divan, 1 Petroleumkrone, 1 Pianino mit 2 Sesseln, 3 gute Gemälde, 1 großer Saalteppich, Ofenschirme, Alabastervasen u. Figuren;**
3. **2 breite nußbaum Bettstellen mit Matr. u. Kissen, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 1 Entreeschrank, Kleiderständer, Gardinen und 1 Damenpolster-Garnitur (franz.), Spiegel rc.**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1426]

NB. Die Möbel werden auf Wunsch des Eigenthümers bis zum Auctionstermine auch einzeln, wie Zimmerweise oder im Ganzen zu der vorangegangenen Schätzung mit 5 pCt. Zuschlag für Kosten, **freihändig verkauft** und dazu auch schriftliche Gebote mit Zusendung einer Caution angenommen.

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Zu verkaufen

ist in **Galizien** in der Nähe von Oświęcim an der Weichsel, unweit der preußischen Grenze, ein meist aus Eichen bestehender, [132]

gut bestockter Wald

in einem Umfange von beiläufig 50 nieder-österr. Jochen. — Kauflustige wollen ihre Angebote unter der Adresse S. B. S. nach Bratkowka, Post Krosno in Galizien, einsenden.

Ein nachweislich gutes **Cigarren-Geschäft** in bester Lage von Breslau, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Agenten verbeten. Näh. unter D. R. 2 postl. Hauptpost. [571]

Ein für [1456]

Cigarren-Fabrikanten

vorzüglich geeignetes Grundstück, auf lebhafter Geschäftsstraße hier gelegen, von großer Tiefe mit Seitenhaus, Garten u. eleg. Vorderhaus, ist billig bei Anzahlung von ca. 6—8000 Thlr. zu verkaufen. Näheres durch **E. Peisker, Gartenstraße 30 b.**

Eine Reitbahn im Betrieb

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. [1433]

Offerten mit Bedingungen sub X. 8558 an **Rudolf Mosse in Dresden.**

Färberei-Verkauf.

Wegen eingetretenen Todesfalles ist **in Reichenbach i. Schl.** die **C. Rummler**'sche Färberei mit Appretur-Anstalt zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere durch die Besitzerin Fräulein **C. Rummler**, daselbst. [112]

1 größeres Restaurant

mit einem Bierumsatz pro anno von 6- bis 700 Tonnen ist wegen Uebernahme eines Hotels sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere bei [572]

Gustav Ad. Schleh,
Schweidnitzerstraße Nr. 28.

Die in meinem Hause belegene, gut eingerichtete **Bäckerei** beabsichtige ich sofort zu verpachten. [130]

Zabrze, im Januar 1880.

Noa Glaser.

Permanente Ausstellung
1- und 2-clavieriger
Orgeln

von [1402]

Schlag & Söhne,

Orgelbau-Anstalt in **Schweidnitz**, Stadtbezirk Kleischkau 1.
Filiale in **Breslau**, Holteistraße Nr. 10.

Frühbeetfenster

1432

von Schmiedeeisen, auch dieselben mit Holzrahmen u. eisernen Sprossen, das Stück **6 bis 9 Mark**, empfiehlt **M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.**

Ein Regulator mit Schlagwerk

für 8 Thlr. sofort zu verkaufen.

[1466] **E. Lewy, Neumarkt 12.**

Pianinos von Gerhardt,

Inhaber der Königl. preußischen **Staatsmedaille u. preisgekrönt** auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879, **nur allein** zu haben zu soliden Preisen in der [1431]

Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.
Eingang durch den Hausflur.

Daselbst sind Flügel u. Pianinos aus den berühmten Fabriken **Westermayer, Wittig, Hagspiel, Seidel, Schmidt.**

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel rc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuh-Kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle rc., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; **fremdes** Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. [1823]

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis April als Prämie zur Vertheilung. Illustr. Preislisten sende franco.

Für Hautkranke rc.

1405

Dr. Karl Welsz,
nur in Oesterreich-Ung. approbirt,
Breslau, Ernststr. 11. Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5. Auswärts brieflich.

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [1168]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1882]

Special-Arzt Dr. Deutsch,

Berlin, Friedrichstraße 3,
Mitgl. d. Wiener med. Facultät, **hlt.** nach eig. glänzend bewährt. Methode rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Manneschwäche, Pollut.,** Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, **Hautausschläge,** Mund- u. **Halsübel.** **Auswärtige brieflich** (discret). [121]

Auch brieflich [1165]
werden discret in 3—4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilung von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, rc. **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.
heilt schnell, sicher und rationell,
ohne nachtheilige Folgen
oder Berufsstörung,
ebenso [554]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion
Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Für Damen!

Billige und discrete Abhaltung des Wochenbetts bei Frau **Bartsch**, Hebamme, Breslau, Nicolaistr 60. [267]

Rath und Hilfe in discr. Frauenleiden ertheilt Frau **A. Crison,** Breitestraße 33/34, 2. Et. l. [556]

Sofort müssen in meinem Lombard sämmtliche hochherrschaftliche, sowie einfache Möbel in Eiche, Nußbaum, Mahagoni ꝛc., circa 20 Zimmer, auch einzelne Stücke, zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden. Bei Ausstattungen gewähre ganz besondere Vortheile. [1463]

H. Wartenberger, 58. Ohlauerstraße 58.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, Altbüßerstraße 8/9, hinter der Magdalenen-Kirche im Pfarrhause.

Engros-Verkauf (in Originalflaschen u. Packeten) in bekannten Niederlagen.

73 Jahre alt. Seit langer Zeit an einem anhaltenden Husten mit starkem Auswurf leidend, befinde ich mich nach dem Gebrauche einiger Flaschen **Huste-Nicht (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** von Herren **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau wesentlich besser, was ich hiermit der Wahrheit gemäß gern bezeuge.
Glückstadt. C. Gerdt, Landmann.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben von der Haupt-Verwaltung der Gesellschaft des rothen Kreuzes zur Pflege verwundeter und kranker Krieger in St. Petersburg unter dem erhabenen Schutze [1403]
Ihrer Majestät der Kaiserin von Russland.

Gegen Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Reiz im Kehlkopfe, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, ist der von der höchsten Medicinal-Behörde geprüfte und zum freien Verkauf gestattete allein echte **rheinische**

Trauben-Brust-Honig



das angenehmste, mildeste, sicherste u. billigste Hausmittel. **Allein echt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in **Breslau** bei Herren **S. G. Schwartz, Haupt-Depot**, Ohlauerstraße 21; **G. Beige**, Klosterstraße 3, 2. Haus v. d. Ecke; **O. Blumensaat**, Reuschestr. 12; **R. Jahn**, Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde**, Neue Schweidnitzerstraße 2; **H. Pitsch**, Gr. Scheitnigerstraße 10a; **E. Störmer**, Apotheker u. Droguist, Ohlauerstraße 24/25; Apoth. **B. Fiebag**, Droguenhandlg., Friedrichstr. 51, u. **Eduard Groß**, Neumarkt 42; — in **Schweidnitz** Apotheker **L. Dahleke** (Ring 8); in **Bauerwitz** bei **Joh. Protzer**.

An allen Orten gute Depositaire gesucht. [111]

Die höchsten Preise für getragene **Kleidungsstücke** zahlt **Salo Hurtig**, Kupferschmiedestraße 6. [580]

Ausverkauf

von feinen Galanterie- und Lederwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Verlegung meines Geschäftslocales nach Ohlauerstr. 80.

J. Löwy,
Ohlauerstraße Nr. 82.
(Das Local ist zu vermiethen.)

Möbel.

Die bei uns lombardirten, in den Monaten October und November verfallenen, in der Präclusivfrist nicht eingelösten Mobilien, bestehend a. Eichen antique geschnitzten, schwarzmatten, Nußbaum- u. Mahagoni-Möbeln aller Art, Regulateure, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Oelgemälde, Figuren ꝛc. kommen von heut ab laut ger. Taxe zum öffentlichen Verkauf. Für die Solidität der Möbel ꝛc. leisten langjährige Garantie [1285]

Zu Ausstattungen passend.

Mobiliar-Lombard- und Handels-Bank,
11. Altbüßerstr. 11.
Gekaufte Möbel können kostenfrei lagern.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie

!!! Spiegel und Polsterwaaren !!!

in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

1427 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Eine große, fast neue Laden-Einrichtung,

2 große Glasspinden, 4 Ladentische, 4 Reale, mehrere Gas-Arme sind zu verkaufen. [526]

J. Bargou,
Blücherplatz 14.

---

513 **22 Pf.** der Liter Petroleum.
Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Von neuen Sendungen empfehlen [1447]

hochprima rothe Messinaer Apfelsinen,
Feinste Jaffa-Orangen,
Schönste gelbe Messinaer Garten-Citronen,
Feinste Tiroler Rosmarin-Aepfel und **Tafel-Birnen,**
Frische Almeria-Weintrauben,
Malaga-Trauben-Rosinen,
Franz. Schaal-Mandeln à la princesse,
Feinste Smyrnaer Tafel-Feigen

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Astrachaner Caviar,
Räucherlachs,
Bücklinge,
Neunaugen,
Aalrouladen,
Pasteten,
Gänsebrüste,
Schönen Italienischen **Blumenkohl,**
Schönste, rothe, süsse Messinaer **Apfelsinen,**
Schöne, grosse Messinaer **Citronen**

empfiehlt von neuen Sendungen billigst [1442]

Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Frische
Perigord-Trüffeln,
Engl. Austern,
Hummern,
Steinbutt, Lachs,
Zander, Hecht,
Schleien, Aal, Dorsch,
Karpfen

in jeder Größe empfiehlt

E. Huhndorf, Schmiedebrücke Nr. 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung. [583]

Eine Holzhandlung wünscht eine Kahnladung gesunde frische **Birken-Stangen** 1. u. 2. Klasse von ca. 10 Schock, zu Deichseln und Leiterbäumen passend, zu kaufen. Off. unter D. L. 42 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Alle Sorten Chocoladen

[9431] **zu Fabrikpreisen**

empfiehlt die Haupt-Niederlage der **Hauswaldt'schen Fabrik** (Magdeburg)
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

E. Astel & Co.

Englische und Holländische **Austern,**
Fetten geräucherten Weser- und **Rheinlachs,**
Grösste Auswahl getrockneter und eingelegter **Compot-Früchte,**
Frische gelbe **Messin. Citronen**
und süsse **Apfelsinen,**
Frische Trüffeln

empfing und empfiehlt [1487]

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Lebende und todte Puten,
Fasanen,
Birkhühner,
Steyersche Capaunen,
Krammetsvögel,
!!! Austern !!!
Hummern Majonaise, fertig zur Tafel,
Frische Hummern,
Hummern in Büchsen,
Rindslungenbraten,
Rostbeefs,
Englische Hammelrücken,
Frische Rehrücken,
Teltower Rübchen,
Blumenkohl,
Stangenspargel
Junge Schoten,
Junge Schnittbohnen,
Frischen Rosenkohl,
Seedorsch Mittwoch bis Freitag,
See- und Flussfische,
Stralsunder Spielkarten,
Vöslauer Roth- u. Weissweine aus den Schlumberger'schen Kellereien, [1445]
Bowlenweine, weiss und roth, der Liter 1 M., bei 10 Liter à 90 Pf.,
Feinen Souchong-Thee, das Pfund 3,00 und 4,00 Mark,
Sehr gute **Thee-Melange,** das Pfund 4,00 und 6,00 M.,
Hochfeine Peccoblüthen, das Pfund 6,00 und 9,00 M.,
Theestaub, das Pfund 1,60 und 2,25 M.,

! Kaffees !!

in den feinsten u. billigsten Sorten, das Pfd. 1,00, 1,10, 1.20 bis 1,80 M.,
Fein **Mocca-Menado-Dampf-Kaffee,** das Pfd. 2,10 M.,
Feine Mocca-Melange II, à 1,80 M.,
Chocolade der Compagnie Française,
Chocolade von Suchard in Neufchatell,
Chocoladen von Jordan & Timaeus in Dresden,

!! Cigarren !!

in sehr preiswerthen Qualitäten laut besonderem Preiscourant, das Mille von 40 bis 500 Mark.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Silber-Putz.

Derselbe reinigt und polirt schnell durch trockenes Abreiben mit wollenem Lappen oder weichem Leder, wie neu aussehend, **alle Metalle, Gold, Silber, Messing, Kupfer, Blech** ꝛc. à Pack 20 Pf., dutzendw. mit Rabatt.

Beweise über die Vorzüglichkeit:

Ich kann Ihnen mittheilen, daß Ihr Silberputz sehr Anklang findet und ersuche Sie um umgehende Nachsendung von 150 Packet. Den Betrag dieser und der ersten Sendung vom 15. v. M. können Sie der Bequemlichkeit wegen nachnehmen.
Heidelberg, 1. Mai 1875.
[1451] C. Ehlgötz Wwe.

Ich glaube Ihnen das sichere Versprechen geben zu können, daß sich der Silberputz von Tag zu Tag mehr einführt. — Fest eingeführt hat er sich bereits im ersten Hotel hier.
Regensburg, 11. Juni 1875.
Gg. H. Drechsel.

Schleunigst erbitte mir wieder eine Sendung von Ihrem Silberputz.
Glatz, 5. Januar 1880.
J. Lötsch, Papierhandlung.

Haupt-Depot:
Handl. Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen. Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im **„Berliner Tageblatt"** veröffentlicht. [1163]

Für eine höhere Töchterschule in Oberschlesien wird zum 1. April d. J. eine **evang., geprüfte Lehrerin** gesucht, welche gute Zeugnisse über **mehrjährige** Thätigkeit beibringen kann. Gehalt vorläufig 900 M. Gefl. Anerbietungen wird Frl. **Riedel** bis zum 1. Fbr. gütigst entgegennehmen. Sehr erwünscht ist pers. Vorstellung zwisch. 12–2 Uhr, Breslau, Grünstr. 24.

Ges. w. per sofort, als bess. Bonne,
ein fein geb., g. musik. Fräul., Geh. jährl. 300 M., durch Frl. **Aumüller**, Schuhbrücke 13, 1. Et. [588]

Eine j. gebild. Dame,
Isr., d. e. Reihe v. Jahren i. e. angesehenen Familie **als Repräsentantin und Erzieherin** fung., wünscht ähnl. Stell. Näh. d. Frau **Herlitz**, Breslau, Albrechtsstraße 50. [1474]

Ein Wittwer sucht für Termin Ostern

eine gebildete, ältere Dame

aus anständiger Familie, ohne Anhang, gleichviel welcher Confession, welche bereits das Haus repräsentirt, Kinder beaufsichtigt u. der Häuslichkeit vorgestanden hat. [279]

Nur solche, die ihre Qualification nachweisen können, ersuche um Einsendung der Atteste, Photographie u. Angabe der näheren Verhältnisse sub P. M. 57 hauptpostlagernd Breslau.

---

102 **Eine Directrice,**
tüchtig im Putzfach, welche auch auf der Nähmaschine gut nähen kann, findet sofort oder auch später bei hohem Gehalt dauerndes Engagem.
Moritz Gordon, Tarnowitz.

Eine junge Dame,
die in der Anfertigung eleganter Costüme sehr gewandt und wo möglich schon in einem Geschäft selbstständig gearbeitet hat, findet per 1. Februar Engagement. — Station im Hause. [1412]
Meldungen unter J. Y. 2485 an **Rud. Mosse, Berlin** SW.

Verkäuferin.
Eine sehr gewandte junge Dame mit guter Figur, die schon längere Zeit in einem Modewaaren- und Confections-Geschäft als Verkäuferin fungirt und darüber gute Zeugnisse besitzt, wird sofort resp. 1. Febr. verlangt. Station im Hause.
Meldungen unter J. X. 2484 an **Rud. Mosse, Berlin** SW.

Eine **junge Dame**, im Verkauf und in der Damen-Confection (besonders im Arrangement für Costüme) vollständig firm, wird bei gutem Salair und vollständig **freier Station** zum Antritt per Februar c. in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gesucht. [333]
Nähere Auskunft ertheilt **L. Rosenthal**, Breslau, Schweidnitzerstr. 51 I.

Ein Fräulein aus guter Familie, welches entweder schon mit der Glas- u. Porzellan-Branche vertraut oder Lust und Gewandtheit besitzt, dies zu erlernen, wünsche ich als **Verkäuferin** zu engagiren. [99]
Anschluß an die Familie.
Nur gebildete u. befähigte Damen wollen sich melden.
Richard Birner, Schweidnitz,
Glas- und Porzellan-Handlung,
en gros & en détail.
Bazar für Luxus-Artikel.

Ein junges Mädchen
(mosaisch), mit schöner Handschrift und gut rechnend, sucht unter **bescheidenen Ansprüchen Stellung** als Verkäuferin in einem **Band-, Weißwaaren-, Confections- oder Posamenten-Geschäft.** Offerten beliebe man bei Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter Chiffre H. 232 niederzulegen.

Ein **junges Mädchen** a. achtbarer Familie, von auswärts, s. Stell. **als Stütze der Hausfrau.** Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf anständ. Behandlung gesehen. Näh. Ausk. erth. der emer. Hauptlehrer Hr. **Bruckſch**, Schillerstr. 6, part., u. Hr. Rector **Heidrich**, Langegasse 36, II.

Ein **gebild. j. Mädchen**, Isr., i. B. vorzüglicher Zeugnisse über 6jähr. Aufenthalt i. e. Stell. als **Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau**, empfiehlt Frau **Herlitz**, Albrechtstr. 50.

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 24, parterre. [606]
Placirung und Nachweis von kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Eine Directrice,

mit der Branche vollständig vertraut, findet in meiner Strohhutfabrik bei hohem Salair sofortiges Engagement. [547]

Ferdinand Rosenstock.

Ein junges, allseitig gebild. Mädchen sucht unter bescheid. Ansprüchen Stellung **als Erzieherin** od. **Gesellschafterin.** [529]
Gef. Offerten sub A. D. 7 postlagernd Halberstadt erbeten.

In meinem Mühlen-Geschäft ist die Stelle [119]

eines Buchhalters

per 1. April d. J. zu besetzen. Gehalt jährlich 720 M. nebst freier Station. Junge Leute, die zuverläßig beim Buch, gute Correspondenten und mit der Getreidebranche vollständig vertraut sind, können sich melden bei
S. Doctor, Mühlenbesitzer
in **Krotfeld** b. Katscher O.-S.

Für mein [1335]

Band-, Posamentier-, Strickgarn- und Strumpfwaarengeschäft

suche ich p. **Februar** od. **März** einen mit dieser **Branche** vertrauten

tüchtigen Reisenden,

der Schlesien bereist haben muß.
Julius Wiener, Landeshut i. Schl.

Ein älterer, erfahrener Kaufmann sucht, gestützt auf gute Referenzen, eine Stelle **als Reisender** gleichviel welcher Branche. Derselbe ist auch bereit, provisionsweise zu reisen. Off. sub Chiffre A. S. 89 postlagernd Haupt-Post-Amt. [562]

Ein tücht. Reisender,
mit der Bandwaaren- u. Strickgarn-Branche vertraut, findet in einem hiesigen renommirten Hause Engagement.
Adr. S. & S. Nr. 5 hauptpostlagernd. [555]

Gesucht für
Essenzen u. Droguen
ein gewandter **Reisender.** [525]
Off. u. M. M. 47 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Reisender,
welcher schon einige Jahre gereist sein muß, wird von uns bei hohem Salair zu engagiren gesucht. [1453]
Süßmann & Troplowitz,
Breslau.

Ein Comptoirist 122
kann sich zum Antritt am 1. Februar oder 1. März cr. bei mir melden.
Paul Bartſch in Striegau.

Für Herren-Garderoben
wird ein tüchtiger Verkäufer, im Maßnehmen firm, der Schlesien mit Erfolg bereist hat, zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten C. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1438]

---

1 **Commis, Specerist**, 10 Jahre b. Fach, gewandter Expedient, der seit einigen Jahren eine Vertrauensstelle inne hat, im Besitz feinster Referenzen ist, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem hiesigen größeren Geschäft per 1. April 1880 dauernde Stellung. [519]
Gef. Offerten unter B. S. 45 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Für unser Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suchen wir einen jungen Mann **als Lager-Commis.**
H. & S. Solmsen,
[131] **Schneidemühl.**

Ein mit der Schuh- u. Lederbranche vertrauter und in diesen Artikeln viel gereister junger Mann, dem die feinsten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht sich per 1. April a. c. zu verändern. Gefällige Offerten werden unter **O. 400** an **Rudolf Mosse** in **Weimar** erbeten. [1435]

Ein Specerist,
flotter Expedient, in der Buchführung firm, sucht per sofort od. 1. Febr. a c. anderw. Stellung. Gefl. Adr. erb. u. N. T. 53 postl. Reichenbach i. Schl.

Ein **junger Manufacturist**, Isr., dem beste Zeugnisse u. Referenzen z. Seite stehen, sucht p. bald od. später unter bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. Offerten sub B. M. 15 postlagernd Filehne erbeten. [129]

Ein **praktischer Destillateur**, auch mit der Essigfabrikation gründlich vertraut, sucht per sofort Stellung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Off. werden erbeten in der Exp. d. Bresl. Ztg. unter M. E. 57.

Bankgeschäft.

Ein junger Mann, seit 10 Jahren in dieser Branche thätig, mit Correspondenz, Buchführung u. Kassenwesen wohl vertraut, sucht per 1. April cr. anderweitige Stellung. Off. in den Briefk. d. Bresl. Ztg. sub A. Z. 32.

Ein geübter [566]
Maschinenzeichner
wird zum Copiren einiger Zeichnungen am Tage gesucht.
Meldungen erbeten sub H. M. 51 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Zuschneider-Gesuch.
Ich suche einen Zuschneider, praktisch erfahren in Lagerarbeit und feinerer **Bestellung.** Solche, die bereits in größeren Engros-Geschäften für's Lager zugeschnitten haben und gute Atteste nachweisen können, werden bevorzugt. [93]
M. Rosenthal, Schweidnitz,
Herren-Kleider-Fabrik.

Ein Ziegelmeister,
der gut empfohlen, mit Maschinen- und Handziegelei gründlich vertraut ist, wird für eine größere Ziegelei gesucht. Bewerbungen sind unter Angabe der event. Ansprüche, sowie Beifügung abschriftl. Atteste an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau** sub S. S. 30 in **Breslau, Carlsstraße 28**, zu richten. [1385]

Ein junger Mann, [460]
Buchbinder,
mit guten Referenzen, sucht per bald Stellung. Offerten erbeten unter H. S. 12 postlagernd Landeshut i. Schl.

Durch das landwirthschaftliche **Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 4 Inspectoren und Verwalter, 360–600 Mk., 3 Rechnungsführer, 360–400 Mk., 1 Gärtner und Jäger, 240 Mk. Gehalt, 75 Mk. Schußg., 3 Eleven, 5 Wirthschafterinnen. Discretion gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853.) [115]

Wirthschaftsbeamte
aller Grade, verh. u. ledig, deutsch u. poln. sprech., weise ich den Herren Gutsbesitzern nach u. bemerke, daß ich nur Beamte, von deren Tüchtigk. u. Ehrenhaftigk. ich überzeugt bin, empfehle. — Bei Vacanzen bitte ich unt. gef. Ang. d. Anspr., ob verh. od. led., ob poln. sprechend ꝛc., sich güt. an mich zu wenden u. auch den ausgesetzt. Geh. u. s. w. mitzutheilen. [1483]

Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus und Secretär des Schles. Vereins für Pferdezucht u. Pferderennen, Carlsstraße 28.

Zur gütigen Beachtung!
Den geehrten Herren **Hotel**besitzern erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß die **Vermittelung eines jeden Auftrages kostenfrei** ausgeführt wird, ebensowenig verlange ich von Seiten der Stellensuchenden **weder Einschreibegebühren,** noch vermittele ich Stellungen ohne Salair. Ein **freiwilliges Honorar** für vermittelte Stellung bleibt vielmehr jedem durch mich Angestellten anheimgestellt.

G. Hielscher,
Placirungs-Bureau für Hotel-
[1464] Personal,
Altbüßerstraße Nr. 59.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles, Küchenmädchen, Büffetschleußerinnen, Hotelschleußerinnen, Kellnerinnen, Oberkellner, Servirkellner, Billard- u. Kellner-Burschen, Hotel-Haushälter, Privathaushälter, Schänker, Küchenburschen, Kutscher, Diener u. s. w. werden den geehrten Herrschaften und meinen werthen Kunden stets bestens empfohlen durch Frau **Becker**, Altbüßerstraße 14. [549]

Stellensuchende aller Branchen können sich stets melden. Bei Auswärtigen bitte Briefmarke beizulegen.

Zum 1. April findet ein sehr gut empfohlener, womöglich polnisch sprechender, verheiratheter

Wirthschafts-Inspector

bei mir Stellung. Bewerbungen unter Z. Z. postl. Creuzburg OS. [1393]

Ein erfahrener, älterer **Wirthschafts-Beamter**, mit den besten Empfehlungen, gegenwärtig noch activ, dessen Frau bisher die Milchwirthschaft mit Erfolg leitete, sucht per 1. April Stellung als Inspector, Rentmeister oder Rechnungsführer unter bescheidenen Ansprüchen. [564]
Gefl. Off. werden sub H. S. 49 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann sucht per 1. Februar im Colonial- und Manufacturwaarengeschäft en gros als Volontär Stellung. Gefl. Off. erbitte u. Chiffre B. B. 50 postl. Königshütte.

Für eine **Modewaaren- u. Damen-Confections-Handlung** einer größeren Stadt Niederschlesiens wird

ein Lehrling oder Volontär

gesucht. [528]
Gefällige Offerten an die Herren **Erber & Eppenstein, Breslau.**

1 Lehrling

chr. Conf., berechtigt zum einj. Freiw.-Dienst, fürs Compt. ein. Fabrik-Gesch. zum bald. Antritt gesucht unt. B. 44 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [503]

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Lederhandlung suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen Knaben, Sohn **redlicher** Eltern, als Lehrling. [95]
Zabrze. A. Pinczower.

Für ein Bank- und Producten-Geschäft

wird ein junger Mann aus guter Familie, der die Secunda eines Gymnasiums oder Realschule besucht hat, zum baldigen Antritt als **Lehrling** gesucht. [278]
Franco-Offerten erbeten sub E. J. 18 hauptpostlagernd Breslau.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn ordentlicher, gebildeter Eltern findet **zum** 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung** von **Goldmann & Sattig** in **Brieg.** [59]

Für mein Getreide-Geschäft suche ich einen **Lehrling.** [560]
Oswald Hoffmann, Breslau.

Einen Lehrling

christl. Confession, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich per Ostern für mein Galanteriewaarengeschäft. [582]
Benjamin Reinelt,
Schweidnitzerstr. 53.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht
[1482] J. Z. Hamburger.

Ein **kräftiger, gut empfohlener Lehrling,** der 1½ Jahr im Weißw.-Gesch. gelernt, soll auch **Manufact.**-Detail lernen, u. zw. in einer Prov.-Stadt bei freier Kost und Wohnung.
Offerten erbeten unter A. M. 53 Briefkasten der Bresl. Ztg. [567]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sonnenstr. 32 ist die herrschaftliche 2. Etage, 3 Zimmer, 1 Alcove, 1 Küche, gr. Entree mit Closet und Wasserl. zu verm. und bald, event. Ostern zu beziehen. **Preis 200 Thlr.; ebendaselbst 1 Parterre-Wohnung** im Vorderhaus. **Preis 96 Thlr.**

Blücherplatz 6|7

sind herrschaftliche Wohnungen in der 4. Etage per 1. April zu verm.
Näheres daselbst. [574]

Ohlauer-Stadtgr. 22

ist eine **Parterre-Wohnung,** auch als **Bureau** oder als Geschäftslocal geeignet, per 1. April zu verm.
Näheres daselbst 1. Etage. [573]

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung 1. oder 2. Etage, 5 Zimmer und Beigelaß, möglichst Schweidnitzer Vorstadt für April 1880, wird von ruhigen Miethern gesucht.
Offerten unter E. E. 56 Briefkasten der Bresl. Ztg. [591]

Tauentzienstraße 84 B,

zweites Haus vom Tauentzienplatz, ist eine hochelegante Parterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, zweifenstriger Küche, großem Mädchen-Cabinet und sonstigem Beigelaß, bald oder zu Ostern d. J. zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comptoir, Hof, parterre links. [507]

Nachodstr. 2

und **Lohestraßen-Ecke,** in dem von Grund auf neu hergerichteten Hause, sind 13 schöne Wohnungen von 2 bis 4 Stuben mit allen Bequemlichkeiten von 500 bis zu 210 Mark sofort od. zum 1. April 1880 zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Hausmeister, parterre rechts, sowie bei **Alb. Schiemann,** Klosterstraße 3, I. [1413]

Freiburgerstr. 6

ist eine Wohnung im Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern u. Cabinet, per 1. April, auch früher beziehbar, zu verm. [1470]

Tauenzienplatz Nr. 9

ist die Hälfte der 3. Etage per Ostern zu verm. Näheres 2. Etage. [1468]

Reuschestr. 23

1 Wohnung 3. Etage, 5 Piecen, vom 1. April ab zu verm. [1478]
Näheres bei **Jacob Buki.**

Ohlauerstraße 19 der 1. Stock zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße 5.

Ein geräumiges großes Zimmer oder **zwei kleinere** werden zu einem Geschäfts-Local am Ring oder Blücherplatz gesucht. [553]
Offerten unter A. 1 postlagernd.

Friedrich-Wilhelmstraße 3a

ist zeitgemäß billig 1. April die 2. od. 3. Et. zu verm. Näh. das. b. Wirth. 1419

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum",

ist die 1. Etage als **Geschäftslocal** sofort und die 2. u. 3. Et. per 1. April als Wohnung oder Hotel zu verm. Näh. bei **P. Kühn** daselbst. [538]

Ein Comptoir,

auch 2 Remisen sind Herrenstr. 28, parterre, per Ostern zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe. [534]

Der grosse Holzplatz

Berliner Chaussee und Posener Strasse-Ecke, welchen zur Zeit noch Herr **Is. Witkowski** inne hat, ist vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. [550]
Näheres Nicolai-Stadtgraben 6c, par terre.

Das Hochparterre

Ohlauerstadtgraben 28, vier eleg. Zimmer 2c., **ist bald oder Ostern zu vermiethen.** [576]

Neue Graupenstraße 2

ist die 3. Etage vornheraus per 1sten April zu vermiethen. [593]

Christophoriplatz 8 mehrere Wohnungen zu verm. Näheres bei J. Wiener & Süskind, Ohlauerstr. 5.

Reuschestr. 52

ist der 3. Stock zu verm. [1420]

Ring 22

ist die 3. Etage völlig renovirt zu vermiethen. [1417]

Brüderstraße 5, 3. Et.,

3 Zimmer, Cabinet, großes Entree, Closet und Gartenbenutzung per 1. April zu vermiethen. [524]

Wallstraße 23

ist die Hälfte der 2. Etage, 5 Zimm., Cab., Bad, Küche und Beigelaß, per 1. April cr. zu vermiethen. [551]

Ritterplatz 12

sind die Parterre-Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres im 3. Stock.

Tauenzienstr. 64

ist die 3. Etage mit Badestube 2c. zu vermiethen. [540]

Am Ring, **Riemerzeile 14,** per Ostern die von Frau **Wendt** innehabende **1. Et.** preiswerth zu verm. Näh. part. i. Juwelier-Gesch.

Alexanderstr. 26 und **Garvestr. 13** sind renov. Wohnungen, 2. Et., 3 2f. Z., Cab., Küche, Badec., Clos., Entree, sof. od. spät. z. verm. Näh. das.

Sonnenstr. 2 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 3. Et. mit allem Comf. u. Gartenben. zu verm. Näh. Siebenhufenerstr. 24 b. **Pulvermacher.**

Per Ostern zu vermiethen:
Große Feldstr. 15b (b. d. Klosterstr.) das Hochparterre, 4 Zimm., Cab. 2c., im 3. Stock, 3 Zimmer, Cabinet 2c.; **Klosterstr. 2,** 2. Etage, 4 Zimmer 2c.; sämmtliche Wohnungen mit Wasserl. und Closet. [543]
Näh. Klosterstr. 2 bei **Schäffer.**

Eine große herrschaftliche Wohnung in der 1. Et. Freiburgerstr. 22 zu Ostern 1880 zu vermiethen.
Näh. beim Portier. [501]

Museumplatz 4

die 1. oder 2. Etage, 5 Zimmer, Badecabinet, gr. Entree nebst Beigel., per 1. April c. zu verm. [601]

Ring Nr. 4

1479
(Seitenhaus) zwei Stuben, Küche u. Beigelaß per 1. April zu verm.

Königsplatz 3b

ist eine Wohnung **im 3. Stock bald zu vermiethen.** [596]

Königspl. 7

ist eine an der Promenadenseite parterre belegene Wohnung, 5 Zimmer nebst Beigelaß, bald od. per Ostern zu vermiethen. [594]

Neue Taschenstraße 10

ist das Hochparterre, bestehend aus 3 Vorderzimmern, 1 Hinterzimmer, Cabinet, Mädchengelaß 2c., per Ostern zu vermiethen. Näh. 3 Et. [603]

Tauenzienplatz 1a

3. Etage sofort oder Ostern billigst zu vermiethen. [598]

Carlspl. 2

ist die **erste** Etage, bestehend aus 9 Piecen, getheilt oder auch im Ganzen, sofort auch per Ostern zu vermiethen. Die Localitäten eignen sich zu Bureaux, Waarenlager 2c. Die Renovation erfolgt nach Bedürfniß. Näheres in der zweiten Etage durch [1480]
Ludwig Friedländer.

Schweidn.-Stadtgr. 28

ist eine Wohnung im 3. Stock mit Balcon, Closet 2c., per 1. April 1880 zu vermiethen. Preis 1200 Mark.
Näheres beim Portier.

Die erste Etage

Neue Taschenstraße 7 (6 freundliche Zimmer) ist zum ersten April cr. zu vermiethen. [595]

Carlsstr. 28

1481
sind **mehrere Wohnungen** im Seitengebäude sof. oder per 1. April, ferner **ein Verkaufslocal** oder **Comptoir** mit anstoßender Wohnung, Seitenh. part., vom 1. April ab zu vermiethen.

Gartenstr. 46,

3. Etage, 6 Zimmer sofort sehr preiswerth zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Wilhelm Prager,** Ring 18.

Bahnhofstr. 2

(Ohlauer Stadtgraben 1)
ist eine Part.-Wohnung von 4 Stub., Cab. u. Zubehör zu Ostern zu verm.

2 größere Wohnungen,

die eine im **1. Stock, Salon, drei Zimmer, Küche, Badecabinet und Zubehör,** die andere **3. Stock, vornheraus, 4 Zimmer, Badecabinet, Zwischencabinet, 2 Hinterzimmer, Küche und Zubehör,** [1237]

zu vermiethen.

Erstere Wohnung sofort oder per Ostern, letztere per Ostern.

Garvestr. Nr. 7.

Tauentzienstraße 71, Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmer per Johanni zu vermiethen. [1003]

Gräbschenerstraße 6,

angrzd. Gartenstr. 1, 4 Z., Cab. u. Zub., Clos., p. 1. April zu verm., auch 1 kl. Wohn. Näh. 1. Et. l. [522]

Ein ruhig gelegenes **möbl. Zimmer** wird bald von einem Herrn zu miethen **gesucht.** Off. unter R. 46 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [520]

Bahnhofstraße Nr. 27

ist die erste, neu renovirte Etage, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort oder per 1. April zu vermiethen. [516]

Garvestraße 18

ist die herrschaftlich eingerichtete erste Etage mit Gartenbenutzung p. 1. April zu vermiethen. [1184]
Näheres daselbst Parterre oder Ohlauerstraße 15.
E. Morgenstern.

Schmiedebrücke 50,

2. Viertel vom Ringe, ist die 3. Et., best. aus 7 Piecen, Küche, Mädchenzimmer, mit Closet u. Wasserleitung versehen, vom 1. Juli ab für den Preis von 1000 M. zu vermiethen.
Näh. daselbst beim Wirth. [1365]

Schmiedebrücke 50

im Seitenhause ist in der **ersten** Etage eine Wohnung, best. aus 3 **hellen** Stuben, Küche mit Wasserleitung versehen, auch zu gewerblichen Zwecken, als Werkstätte sich eignend, **bald** zu vermiethen. Näh. daselbst beim Wirth.

Breitestraße 19

der halbe 3. Stock bald od. zu Ostern zu beziehen. [257]

An der **Promenade,**

neben Zeltgarten, ist die 3. Etage von 4 Zimmern, 2 Cabinets mit großem Beigelaß und **Gartenbenutzung** per Ostern zu vermiethen. [487]
Preis 350 Thlr. Näh. Ketzerberg 10, I.

Ein großer Laden mit Comptoir **Albrechtsstraße 37** ist bald zu vermiethen. Näh. b. Wirth.

Ein Geschäftslocal

mit **gr. Schaufenster** und Comptoir, **2. Haus vom Ringe,** ist von Joh. c. ab zu verm.
Auskunft ertheilen [537]
J. Goldschmidt's Ww. & Sohn,
Nicolaistraße 80.

Blücherplatz 6|7

ist ein **Geschäftslocal** in der **ersten Etage** mit zwei Schaufenstern sofort oder per 1. April zu verm. Näheres Ohlauerstadtgr. 22, 1. Et., zu erfahren.

Albrechtsstr. 10
Geschäftslocal

im 1. Stock mit **vier großen Schaufenstern,** als **Werkstatt** oder **Lagerraum** ein heller, geräumiger **Oberkeller** bald zu vermiethen. Näheres im Parterre. [1455]

Ring 52

sind große Geschäftslocalitäten in der 1. Et. vom 1. April 1880 ab zu verm.
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50. [599]

Ein Geschäftslocal

Kupferschmiedestr. 17 ist bald oder per 1. April zu vermiethen. [597]
Näheres bei **S. Silbermann,** Schweidnitzerstr. 50.

Ein Laden

542
ist **Stockgasse 30** sof. zu vermiethen.

Ganz nahe [539]

am Blücherplatze

ist ein großer Laden (event. mit angrenzender Remise) der nach Wunsch elegant eingerichtet wird, außerdem ein helles Comptoir und großer Keller zu verm. Off. u. G. 51 Exped. d. Bresl. Ztg.

(Ring) Topfkram 14.15

ist ein großer Laden mit daranstoßendem Comptoir, worin über 20 Jahre ein Porzellan-Geschäft betrieben wird, zu vermiethen. [1121]
Dasselbe hat auch Eingang und Lagerplatz im Eisenkram.

Kaiser Wilhelmstraße 4

ist ein gr. Laden mit Schaufenster sofort oder per 1. April für jährlich 250 Thlr. zu vermiethen. [517]

Sonnenstraße 32
ist der von Herrn Fleischermeister **Bäcker** innehabende [535]

Fleischerladen

nebst daranstoßender Parterre-Wohnung, Arbeitsstube und gr. Kellern f. 350 Thlr. pro anno **p. 1. Juli c.** zu v.

Große Werkstatt-Räume,
für Dampfbetrieb geeignet, und womöglich mit Wohnung werden per 1. April oder sofort zu miethen resp. zu kaufen gesucht. Adressen unter der Chiffre G. W. 55 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [600]

Salvatorplatz 3|4

ist eine Stallung für 3 Pferde nebst gr. Wagenremise u. Bodenräumlichk. pr. bald oder 1. April c. z. v. [523]

Breslauer Börse vom 10. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	97,90à98,00 bzB
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	97,45 bz
do. Anleihe ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	94,00 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,65 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 bzB
do. Lit. A. ...	3½	99,15 B
do. altl.	4	99,75 bzG
do. Lit. A. ...	4	98,75 G
do. do. ...	4½	103,85à95 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,60 G
do. do. .	4½	103,60 bzB
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 98,75 B
do. do. ...	4½	103,90 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,50à40 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,80 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102à1,90 bz
do. do.	5	103,85 bzB
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,00 G
do. do.	4½	103,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	71,25 bzB
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,25à50 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	60,65 B
do. Loose 1860	5	126,25 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	84,60 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,35à50 bz
do. Pfandbr. .	5	63,45 bz
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,40 G
Orient-AnlEmI.	5	59,25 G
do. do. II.	5	59,50 G
do. do.III.	5	59,25 G
Russ Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	91,50 bz
Obschl. ACDE..	3½	172,00 bzG
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	20,50à1,25à1,00 bzB
do. do.St-Prior	5	67,25 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	139,25 bzG
do. St.-Prior.	5	138,25à40 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,15 bz
do.	4½	102 B
do. Lit. G	4½	102,00 B
do. Lit. H	4½	101,70 bz
do. Lit. J	4½	101,70 bz
do. Lit. K.	4½	101,70 bz
do. 1876	5	105,25 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,00 B
do. Lit. C.u.D.	4	98,50 B
do. 1873	4	97,15à20 bzB
do. Lit. F...	4½	103,00 B
do. Lit. G...	4½	102,70 B
do. Lit. H...	4½	103,00 bzB
do. 1874....	4½	102,70 B
do. 1879	4½	103à3,15 bz
do.N.-S.Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	—
do.Wilh.-B..	5	102,25 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,75 B

Wechsel-Course vom 9. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,00 B
do. do.	3	2M.	167,80 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,33 B
do do.	3	3M.	20,24 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,70 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	210,65 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,90 G
do. do. ..	4	2M.	171,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 464,00 G
Rumän. St.-Act.	4	44,25 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl.Discontob	4	95,00 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	100,50 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	105,75 G	—
do. Bodencrd.	4	105,00 B	— [50à12 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 512à10,50à12,

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke....	—	—
Oest. W. 100 Fl. . .	173,25 bz	ult. 173,40 B [bz
Russ.Bankb.100S-R.	211,25 bz	ult. 210,75à11,75

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	82,75 bz	—
Donnersmarkh.	4	70à70,75à70,00bz	—
Moritzhütte ..	4	— [G	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	68,00 bzG	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch.Cement.	4	54,50 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	—	—
do.Immobilien	4	79,75 B	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	123,50 bzG	ult124à3,50à4,50
Ver. Oelfabrik.	4	80,25 B	— [bz
Vorwärtshütte.	4	24,50 B	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	773,2	—2,2	SW. still.	heiter.	
Kopenhagen	775,9	0,0	N. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	776,4	—0,8	N. leicht.	wolkig.	
Haparanda	769,4	—10,2	SO. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	771,3	—10,5	NW. still.	bedeckt.	
Moskau	768,8	—14,5	O. still.	bedeckt.	
Cork	772,4	7,2	S. frisch.	bedeckt.	Seeg. mäßig.
Brest	771,8	—0,3	ONO. schw.	bedeckt.	Seeg. leicht.
Helder	776,5	3,4	NNO. still.	wolkig.	
Sylt	776,5	2,3	NNO. still.	Nebel.	
Hamburg	775,5	1,5	N. still.	Nebel.	Gest. feucht. N-
Swinemünde	775,8	0,4	ONO. still.	bedeckt.	Nachts l. Reg.
Neufahrwasser	774,1	0,9	NNO. leicht.	bedeckt.	
Memel	773,1	—4,0	ONO. still.	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	774,3	—0,5	NO. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	774,9	1,0	S. still.	bedeckt.	Gest. etw. Schn.
Kassel	773,9	1,6	NO. schwach.	bedeckt.	
München	772,4	—3,1	SO. leicht.	bedeckt.	
Leipzig	774,6	1,6	NW. leicht.	bedeckt.	
Berlin	774,3	1,6	N. schwach.	bedeckt.	
Wien	773,4	—0,1	W. leicht.	heiter.	
Breslau	772,5	0,3	NNW. still.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete sehr hoch und gleichmäßig vertheilt. Das Wetter ist allenthalben ruhig, vorwiegend trübe und namentlich im Westen zur Nebelbildung geneigt, bei leichten, an der Küste meist östlichen bis nördlichen, im Binnenlande vielfach umlaufenden Winden. Am Fuße der Alpen herrscht noch gelinder Frost, dagegen im übrigen Central-Europa ist die Witterung andauernd mild.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.